

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

3./4. Oktober 2020 / Nr. 40

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Durchbruch auf der Vollversammlung



Die Bischöfe haben sich auf ein einheitliches Verfahren zur Anerkennung des Leids von Missbrauchsoptionen geeinigt. Dieses soll am 1. Januar starten, erklärte der Vorsitzende Georg Bätzing. **Seite 4**

Macht euch die Erde nicht untertan!

Durch Klimawandel und Artensterben wird die Erde laut Forschern nicht wiederzuerkennen sein. Pfarrer Rainer Hagencord erläutert, wie Kirche und Gesellschaft gegensteuern können. **Seite 2/3**



Aussendung pastoraler Mitarbeiter

Bei der Aussendung der pastoralen Mitarbeiter im Augsburger Dom überreichte Bischof Bertram Meier jedem eine Bibel. Er nannte außerdem den Namen und den Einsatzort. **Seite 13**



Vor allem ...

Liebe Leserin,
lieber Leser

30 Jahre ist es her, dass sich Bundeskanzler Helmut Kohl an das deutsche Volk wandte. Am Abend des 2. Oktober 1990 übertrugen Rundfunk und Fernsehen die Ansprache. Sie begann mit den Worten: „Liebe Landsleute! In wenigen Stunden wird ein Traum Wirklichkeit. Nach über 40 bitteren Jahren der Teilung ist Deutschland, unser Vaterland, wieder vereint. Für mich ist dieser Augenblick einer der glücklichsten in meinem Leben; und aus vielen Briefen und Gesprächen weiß ich, welche große Freude auch die allermeisten von Ihnen empfinden.“

Soweit Helmut Kohl. Seine Rede steht im Wortlaut unter www.katholische-sonntagszeitung.de. Die Euphorie von damals ist verflogen, manches entwickelte sich anders als gedacht (Seite 5). Die grundsätzliche Freude, von der Kohl sprach, herrscht auch am 30. Jahrestag der Einheit vor. Denn in der Weltgeschichte gab es nur wenige Ereignisse, die so friedlich und so glücklich endeten. Das deutsche Volk hat allen Grund, Gott zu danken. Leider ist diese Dimension der Geschehnisse – als stünde eine neue Mauer davor – zunehmend mehr Landsleuten fremd.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Ein Herz schlägt in Deutschland

Zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands stellen Bauarbeiter für die Freiluftausstellung „Einheits-Expo“ in Potsdam ein großes schwarz-rot-goldenes Herz auf. Es symbolisiert die Freude über die überwundene Trennung und das Miteinander der deutschen Bevölkerung. Der Spalt, den ebene Männer gerade schließen, zeigt aber auch, dass das Zusammenwachsen manchmal noch harte Arbeit ist. **Seite 4/5**



Foto: imago images/Camera4

ZUM WELTTIERSCHUTZTAG

Die Seele dieser Erde

Rainer Hagencord: „Laudato si“ ist das theologische Lehrbuch zur Krise

Neben dem Klimawandel ist das Artensterben die größte Bedrohung für das Leben auf der Erde. Experten schätzen, dass in den kommenden Jahrzehnten rund eine Million Arten aussterben werden. Zum Welttierschutztag am 4. Oktober, dem Gedenktag des heiligen Franziskus, des Patrons der Tiere, erläutert der Zoologe und Pfarrer Rainer Hagencord, wie ein ökologischer Kollaps noch verhindert werden kann und welche Rolle die Papst-Enzyklika „Laudato si“ dabei spielt.

Herr Pfarrer Hagencord, Sie sind Theologe und Zoologe und beschäftigen sich seit Jahren mit dem Artensterben. Was passiert da gerade auf unserem Planeten?

Dramatischer geht es nicht. Bereits vor zehn Jahren gab es Prognosen, dass wir im Jahr 2020 wahrscheinlich ein Viertel oder ein Drittel aller Arten, Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen verloren haben. Und genau da stehen wir jetzt. Dramatisch ist die Situation, weil die ganze Welt des Lebendigen bekanntlich miteinander so vernetzt ist, dass mit dem Verlust einzelner Arten ganze Ökosysteme auf unserem schönen Planeten gefährdet sind.

Was bedeutet das für die Menschheit?

Wir Menschen können nur überleben, wenn möglichst viele andere Arten auch leben und sich ausbreiten. Doch es geht nicht nur um uns. Papst Franziskus macht sich für eine Theologie stark, die vom Eigenwert der anderen Kreaturen spricht. Er sagt in seiner Enzyklika „Laudato si“: „Unseretwegen können bereits tausende Arten nicht mehr mit ihrer Existenz Gott verherrlichen noch uns ihre Botschaft vermitteln. Dazu haben wir kein Recht.“ Der Papst macht deutlich, dass sich in jedem Geschöpf die göttliche Wirklichkeit zeigt. Das heißt: Mit dem Verlust der Arten, mit ihrer Ausrottung, bringen wir Gott zum Schweigen.

Das Aussterben welcher Arten bedrückt Sie besonders?

Wenn ich beispielsweise im schönen Münsterland an den Feldern vorbeifahre und bemerke, hier wa-



Das Buch der Natur richtig lesen, sie wieder schätzen und schützen lernen. Darauf kommt es an, um das ökologische Gleichgewicht wiederzufinden.

ren doch im letzten Jahr noch die Goldammer und der Kiebitz, dann geht mir ein Stich ins Herz. Das passiert aber auch, wenn ich mich mit dem Insektensterben beschäftige, den vielen Bienen, Libellen und Schmetterlingsarten, die bereits fehlen. Wenn ich dann noch in der Zeitung lese, welche Arten in den Korallenriffen und Regenwäldern vernichtet werden, wird mir angst und bange. Aber ich bemerke auch Zorn und Traurigkeit. Ich glaube, dass wir uns an einer Stelle befinden, an der das Ganze nicht mehr reversibel ist.

Haben Sie eine Idee, warum viele Menschen das Artensterben achselzuckend hinnehmen?

Das macht mich manchmal fast sprachlos. Wir haben spätestens seit „Fridays for Future“ große Bewegungen, die darauf hinweisen, dass dieses Artensterben unsere Grundlagen zerstört. Zugleich beobachte ich aber auch eine Naturentfremdung. Vielen Menschen fehlt inzwischen die Erfahrung, in der Natur unterwegs zu sein und sich inmitten anderer Geschöpfe zu spüren. Wir erleben aktuell die Auswanderung einer ganzen Generation aus der natürlichen Mitwelt in die virtuelle Welt. Viele Menschen nehmen gar nicht mehr wahr, was alles um sie herum schon fehlt.

Wie ließe sich das ändern?

Durch eine erfahrungsorientierte Bildung. Wir sollten Kindern wieder mehr Naturerfahrungen ermöglichen. Wenn Sie mal mit Kindern auf einer Wiese unterwegs sind, wächst bei vielen auch die Lust und die Leidenschaft, mehr zu erfahren und die Tiere zu schützen. Auf eine Katastrophenpädagogik setze ich dagegen nicht. Aus meinen Lehrveranstaltungen weiß ich, dass Bilder von Schlachthöfen oder gerodeten Regenwäldern eher in eine Passivität oder Abgrenzung führen. Natürlich muss auch politisch einiges passieren. Die industrielle Landwirtschaft ist eine der größten Ursachen für den Artenschwund.

Inwiefern?

Durch einen immer größeren Druck, möglichst viele Lebensmittel für immer weniger Geld zu produzieren, hat die Profitmaximierung in die industrielle Landwirtschaft Einzug gehalten. Den Preis zahlen die nachfolgenden Generationen, die Artenvielfalt, der Boden und das Grundwasser.

Sie haben eben „Laudato si“ angesprochen. Haben Sie den Eindruck, dass die Botschaft dieser Enzyklika angekommen ist?

Ich erlebe in der Kirche Deutschlands fast ein Verschweigen. So findet der groß angekündigte Prozess des Synodalen Wegs statt, ohne auch nur einen Schwenk auf die ökologi-

sche Frage zu unternehmen. Dabei ist „Laudato si“ das theologische Lehrbuch zur Krise. Es sollte oberste Priorität haben in einer Kirche, die sich auf den Weg macht, Menschen guten Willens anzusprechen und eine politisch relevante Theologie zu vermitteln. Aber das erlebe ich hier nicht.

Und anderswo?

In Lateinamerika lösen Bischöfe wie Erwin Kräutler mit der Enzyklika unter dem Arm gerade Bewegungen aus. Sie stellen sich auf die Seite der Indigenen und inszenieren Proteste gegen Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro. Ausgerechnet in den Ländern, die durch unseren Lebensstil und den kapitalistischen Raubbau am Rand einer Katastrophe stehen, macht sich die Kirche auf den Weg, die Agenda der Enzyklika umzusetzen. Bei uns wird sie weiter nahezu verschwiegen. Auch weil die Kirche die Ökosysteme, Tiere, Pflanzen in den letzten Jahrhunderten in ihrer Verkündigung vernachlässigt hat, stehen wir vor einer ökologischen Katastrophe.

Was kann die Kirche in Deutschland tun?

Bildungsarbeit und nochmals Bildungsarbeit. Außerdem besitzt die Kirche etliche Grundstücke und Ländereien. Hier sollte nur nachhaltige Landwirtschaft betrieben werden. Überdies befinden sich vie-

le Kantinen in kirchlicher Trägerschaft. Hier könnte man flächendeckend Verträge mit den Landwirten abschließen, die ökologisch arbeiten – und dafür sorgen, dass nur noch Fleisch, wenn überhaupt, von Erzeugern bezogen wird, die auf eine nachhaltige Tierhaltung umgestellt haben. In den Gemeinden könnten wir eine Lebenskultur entwickeln, die nicht nur die Seele der Einzelnen stark macht, sondern die Seele dieser Erde in den Blick nimmt.

In der Bibel steht „Macht Euch die Erde untertan.“ Wie muss man diese Aussage vor dem Hintergrund des Artensterbens verstehen?

Papst Franziskus hat dazu ein wunderbares Wortspiel in die Welt gesetzt. Es heißt nicht, „macht euch die Erde untertan“, sondern „macht euch der Erde Untertan“. Aus dem Akkusativ hat er einen Dativ gemacht. Der Papst revidiert in seiner Enzyklika eine völlig falsch verstandene Interpretation dieses Herrschaftsauftrags. Er betont, dass wir eben nicht Herrscher über diese Erde sind, sondern Gärtner.

Die Menschen sind also aufgerufen, die Schöpfung zu bewahren. Was bedeutet es dann theologisch, dass wir dabei sind, sie zu zerstören?

Das ist ein Sakrileg. Der Theologe Jürgen Moltmann hat bereits in den 1990er Jahren geschrieben, dass wir Menschen überall dort, wo wir Lebensräume zerstören und Tiere vernichten, ein Sakrileg begehen. Die Natur ist nicht nur Ressource oder schöne Kulisse, sondern ein Ort der Gotteserfahrung: ein Ort, in dem Gott in jeder Kreatur Fleisch annimmt und in jedem Augenblick in seinem Geist alles verbindet.

Sie haben mal gesagt, der Mensch als Krone der Schöpfung sei ein Missverständnis. Können Sie das erläutern?

Ich kann das an der jetzigen Pandemie festmachen. Corona deckt auf, wie wir mit dem Planeten umgehen. Und schon jetzt ist klar, dass das nächste Virus kommen wird. Es ist nur offen, wann. Die Frage ist zudem, ob das neue Virus noch einmal so gnädig sein wird wie Corona – oder ob es die Menschheit vernichtet. Was mit der Erde ohne uns Menschen passiert, wurde ja bereits beim Lockdown in Ansätzen deutlich: Die Tiere kommen zurück, die Luft wird sauberer. Die Erde braucht uns nicht. Der Begriff der Krone der Schöpfung ist nicht nur missverständlich, sondern findet sich auch biblisch nicht.

Nein?

Nein. Die Genesis kulminiert im Sabbat. Der siebte Tag ist die Krone der Schöpfung. Der Mensch wird mit den Tieren am sechsten Tag geschaffen. Die Welt ist folglich nicht für uns da. Unsere Aufgabe besteht darin, dafür zu sorgen, diese Welt mit möglichst vielen Geschöpfen zu erhalten.

Was sollten wir Christen tun, damit es nicht zum Äußersten kommt?

Das fängt schon bei der Ernährung an. Ich finde, die vegetarische Lebensform ist jetzt angemessen. Ich lebe seit gut zehn Jahren vegetarisch und stelle fest: Wir können in diesen Breiten wunderbar ohne Fleisch leben.

60 Prozent der Ernten weltweit gehen in die Erzeugung von Fleisch. Die erhöhte Fleischproduktion macht die Böden und das Klima



▲ Pfarrer Rainer Hagedorn. Fotos: KNA, gem

kaputt. Und es vernichtet die Artenvielfalt.

Und abseits der Ernährung?

Wir sollten unser gesamtes Reiseverhalten überdenken und uns fragen: Muss ich jetzt schon wieder in den Flieger nach Mallorca einsteigen? Außerdem halte ich eine neue Dimension der Spiritualität für wesentlich. Ist die Natur ein Ort für mich, in dem ich mich beheimatet fühle? Vermittle ich das auch meinen Kindern? Gehe ich da mit gutem Beispiel voran? Ich bemerke bei mir selbst: Meine Spiritualität verändert sich, wenn ich die Natur als Ort als Gotteserfahrung würdige.

Haben Sie noch Hoffnung für unsere Erde?

Wenn ich Hoffnung von Optimismus abgrenze, dann sage ich Ja. Optimistisch bin ich allerdings nicht. Wissenschaftler sagen, dass wir diese Erde in zehn Jahren nicht wiedererkennen werden. Und ich sehe keine Bereitschaft in der Mehrheitsgesellschaft und in der Politik dafür, einen grundlegend anderen Lebensstil zu etablieren. Die Hoffnung aber lasse ich mir trotzdem nicht nehmen.

Interview: Andreas Kaiser

Strom aus kirchlicher Produktion

Die Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland (WGKD) bietet ein neues Energiepaket für Strom und Erdgas mit dem Namen „Wirgemeinsam“. Es nimmt in besonderer Weise die speziellen Bedürfnisse von kirchlichen und sozialen Einrichtungen auf.

Dieses Energie- und Dienstleistungspaket wurde in enger Zusammenarbeit mit der ESDG – dem Energiedienstleister für Kirche, Caritas und Diakonie – entwickelt und besteht im Wesentlichen aus folgenden Punkten:

Kern des Pakets sind sowohl die Energielieferung als auch alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen, die erforderlich sind, um den Energieeinkauf nachhaltig und ökonomisch zu optimieren.

Viele kirchliche Einrichtungen haben sich schon vor einiger Zeit dazu entschlossen, regenerative Energie über Solar- und Windkraftanlagen und BHKWs selbst zu erzeugen und ins öffentliche Stromnetz einzuspeisen. Durch das Auslaufen der Förderung für eigenerzeugte Energie

geht vielfach die wirtschaftliche Grundlage dieses Konzepts verloren. Mit Hilfe der ESDG wird dieses Problem gelöst, indem der erzeugte Strom von der WGKD zu attraktiven Konditionen abgenommen wird.

Die von den kirchlichen Einrichtungen produzierte Energie wird dann den kirchlichen Mitarbeitern zur privaten Abnahme angeboten. So können sie ihren Strom nicht nur äußerst günstig, sondern auch noch umweltbewusst einkaufen. Denn der sauberste Strom ist immer

noch der, der bereits vorhanden ist und nicht extra produziert werden muss.

Auch das Erdgasangebot über die ESDG ist nicht nur preislich attraktiv. Es wird hinsichtlich des CO₂-Ausstoßes über die kirchliche Klimakollekte kompensiert, ohne dass hierfür ein Aufschlag berechnet wird.

Informationen

Alle Informationen zum Energieangebot der WGKD stehen auf der Internetseite www.wirgemeinsam.wgkd.de.



WGKD
Die Einkaufsplattform
der Kirchen.

Einfach
günstig
einkaufen.



Verband der
Diözesen
Deutschlands



Evangelische Kirche
in Deutschland



Deutscher
Caritasverband



Evangelisches Werk für
Diakonie und Entwicklung



Deutsche
Ordensober-
konferenz

Rahmenverträge mit guten Konditionen

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

Profitieren auch Sie von unseren attraktiven Angeboten



WGKD

Wirtschaftsgesellschaft
der Kirchen in Deutschland mbH

Lehmannstr. 1 • 30455 Hannover • +49 511. 47 55 33-0 info@wgkd.de • www.wgkd.de

Kurz und wichtig



Ansprache an die Uno

Der Papst hat die Weltgemeinschaft in der Corona-Pandemie zu einer neuen Weichenstellung aufgerufen. Diese Zeit der Prüfung sei zugleich ein „Moment der Entscheidung“, sagte Franziskus in einer Video-Ansprache an die Uno-Vollversammlung in New York. Anlass war das 75-jährige Bestehen der Vereinten Nationen. Der gegenwärtige weltweite Notstand biete die Chance für einen grundlegenden Wandel, erklärte Franziskus. Die Menschheit müsse ihre Lebensweise, ihre Wirtschafts- und Sozialsysteme überdenken, die zu einer immer größeren Kluft zwischen Arm und Reich führten.

Pöner übernimmt

Der langjährige Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, Pater Hans Langendörfer (69), gibt sein Amt am 6. Januar auf. Seine Aufgabe wird zunächst Ulrich Pöner als amtierender Sekretär übernehmen, teilte die Bischofskonferenz in Fulda mit. Langendörfers Amt als Geschäftsführer des Verbands der Diözesen Deutschlands wird zunächst Matthias Meyer als amtierender Geschäftsführer übernehmen. Langendörfer leitet das Sekretariat seit 1996 und hatte im Frühjahr seinen Rückzug angekündigt.

Öffentliches Singen

Die Initiative „3. Oktober – Deutschland singt“ wirbt dafür, am Tag der Deutschen Einheit öffentlich gemeinsam zu singen. Bundesweit rechnet sie mit Aktionen an bis zu 250 Orten. Zum 30. Jubiläum der Wiedervereinigung sollen teilnehmende Chöre und private Sänger um 19 Uhr zunächst zehn Lieder in einer festgelegten Reihenfolge singen. Danach sind individuelle Erweiterungen möglich. Die Liederliste beginnt mit „Die Gedanken sind frei“ und „Wind of Change“. Mit dabei sind auch „Nun danket alle Gott“, „Amazing Grace“, „Von guten Mächten“ und „Hevenu Shalom Alechem“. Gesungen wird auf Deutsch, Englisch, Französisch, Hebräisch und Latein.

Pro Abtreibung

Die Stadt München hat am Montagabend im Rahmen des weltweiten „Safe Abortion Day“ (Tag der sicheren Abtreibung) das Rathaus lila beleuchtet. Der Aktionstag warb unter anderem für eine völlige strafrechtliche Freigabe von Abtreibungen. Kirchenvertreter und die CSU hatten sich im Vorfeld gegen die Beleuchtung ausgesprochen. (Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.)

Christen in der DDR

Für ein Forschungsprojekt zu Bildungsbiografien von Christen in der DDR ruft die Universität Erfurt unter www.uni-erfurt.de/go/schreibaufruf zur Mithilfe auf. In Ostdeutschland geborene Menschen sollen dafür ihre Erinnerungen und Erfahrungen niederschreiben und den Wissenschaftlern zur Verfügung stellen. Es geht um Erfahrungen bei Aus- und Weiterbildung, Schul- und Studienebenen, Erinnerungen an Bildungsübergänge und alternative, nicht-staatliche Bildungsmöglichkeiten.



Die Bischöfe beim Eröffnungsgottesdienst der Herbstvollversammlung.
Foto: KNA

HERBSTVOLLVERSAMMLUNG

Anerkennung kommt

Missbrauch: Bischöfe erzielen endlich Einigung

FULDA – Die deutschen Bischöfe haben sich bei ihrer Herbstvollversammlung nach jahrelangen Debatten auf ein einheitliches Verfahren zur Anerkennung des Leids von Missbrauchsoffern in der Kirche verständigt. Es soll am 1. Januar starten, teilte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, zum Abschluss der Versammlung am Donnerstag voriger Woche in Fulda mit.

Die Leistungshöhe soll sich zukünftig an Urteilen staatlicher Gerichte zu Schmerzensgeldern orientieren. Daraus ergibt sich laut Bätzing ein Leistungsrahmen von bis zu 50 000 Euro. Zusätzlich können Betroffene, wie auch jetzt schon, Kosten für Therapie- oder Paarberatung erstattet bekommen.

Der Limburger Bischof betonte, ein unabhängiges Entscheidungsgremium werde die Höhe der Zahlung individuell festlegen. Ihm sollen sieben Frauen und Männer aus den Bereichen Medizin, Recht, Psychologie und Pädagogik angehören. Sie dürfen in keinem Anstellungsverhältnis zu einer kirchlichen Einrichtung stehen.

Mit Blick auf Missbrauchsfälle in den Orden betonte Bätzing, manche der Gemeinschaften benötigten finanzielle Unterstützung durch die Bistümer. „Wir werden nun mit einem konkreten Modell auf die Ordensgemeinschaften zugehen.“ Bisher erhalten Opfer durchschnittlich eine Zahlung von 5000 Euro, in Härtefällen auch mehr.

Der Sprecher der Opfer-Initiative „Eckiger Tisch“, Matthias Katsch, kritisierte, dass Opfer-Vertreter in die neuen Überlegungen nicht einbezogen worden seien. Die Anwendung der zivilrechtlichen Schmerzensgeldtabelle bezeichnete er als nicht angemessen.

Zum Abschluss ihrer Vollversammlung beklagten die Bischöfe einen „humanitären Unterbietungswettbewerb“ beim Umgang mit Flüchtlingen in Europa. Bätzing forderte von der EU ein abgestimmtes Verfahren zur Aufnahme von Flüchtlingen: „Die desaströsen Verhältnisse müssen zu einem Ende gebracht werden.“

Die Bischöfe verlangten, Europa müsse die Kraft zu einer grundsätzlichen Reform seines gemeinsamen Asylsystems aufbringen. „Gefordert sind ein wirksamer und solidarischer Verteilmechanismus unter den Staaten Europas, sichere Zugangswege nach Europa, hohe Aufnahme- und Verfahrensstandards, die von allen Mitgliedstaaten akzeptiert und umgesetzt werden, sowie eine stärkere Unterstützung der außereuropäischen Aufnahmestaaten“, erklärte Bätzing. Er zeigte sich dankbar dafür, dass Deutschland sich bereit erklärt hat, etwa 1500 Flüchtlinge von den griechischen Inseln aufzunehmen. „Weitere Schritte müssen aber dringend folgen“, stellte er klar.

„In großer Offenheit“

In der Debatte um den innerkirchlichen Reformprozess, den Synodalen Weg, wollen die Bischöfe nach Angaben des Konferenzvorsitzenden theologische Divergenzen untereinander künftig offener und gründlicher diskutieren. Die Bischöfe hätten bei ihrem dreitägigen Treffen in Fulda „in großer Offenheit und Ehrlichkeit“ über die jeweiligen Hoffnungen, aber auch die Ängste und Sorgen gesprochen, die sie mit dem Reformprojekt verknüpfen, sagte Bätzing. Da der Synodale Weg ohne eine Zweidrittelmehrheit der Bischöfe keine Beschlüsse fassen kann, hätten sie eine „ganz besondere Verantwortung“.

Ludwig Ring-Eiffel/Christoph Arens

Botschaft an die Katholiken

US-Präsident Trump unterstreicht Stellenwert von Lebensschutz

WASHINGTON (KNA) – US-Präsident Donald Trump hat eine neue Rechtsverordnung zum Lebensschutz für Säuglinge angekündigt.

Unabhängig von ihrem Zustand solle für alle neugeborenen Kinder dieselbe medizinische Versorgung gewährleistet werden, erklärte der Präsident vorige Woche in einer Videobotschaft an die Teilnehmer des Nationalen Katholischen Ge-

betsfrühstücks. Er werde immer das „heilige Lebensrecht schützen“.

Das Katholische Gebetsfrühstück existiert seit 2004. Ursprünglich war es für den 30. März geplant, wurde aber wegen der Pandemie abgesagt. Aus dem gleichen Grund fand es jetzt nur virtuell statt. Es war das erste Mal, dass Trump an der Veranstaltung teilnahm. Beobachter vermuten, dass der Präsident damit katholische Wähler gewinnen will.

Mehr Aufmerksamkeit nötig

Der Magdeburger Bischof Feige bilanziert 30 Jahre deutsche Wiedervereinigung

Bischof Gerhard Feige ist einer der wenigen amtierenden Bischöfe mit ostdeutscher Biografie. Im Interview bilanziert der Magdeburger Oberhirte persönlich und als Bischof 30 Jahre deutsche Wiedervereinigung.

Herr Bischof, was machen Sie in diesem Jubiläumsjahr am Tag der Deutschen Einheit?

Ich bin zu einem ökumenischen Bittgottesdienst am ehemaligen Grenzübergang Marienborn eingeladen und soll die Predigt halten. Eine Stelle aus dem biblischen Buch Jesaja ist dazu als Text ausgesucht worden: „Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht.“ Da rätsele ich noch, wie das zu diesem Anlass gedeutet werden kann.

Sind Sie inzwischen im vereinten Deutschland „zu Hause“?

Ich lebe – so meine Selbstwahrnehmung – voll und ganz in der Gegenwart und bin dankbar und froh, nicht mehr die sozialistische – wie es hieß – „Diktatur des Proletariats“ mit ihrem Versuch der „Zwangsbeglückung“, ihrer Scheindemokratie und ihrem Spitzelsystem ertragen zu müssen.

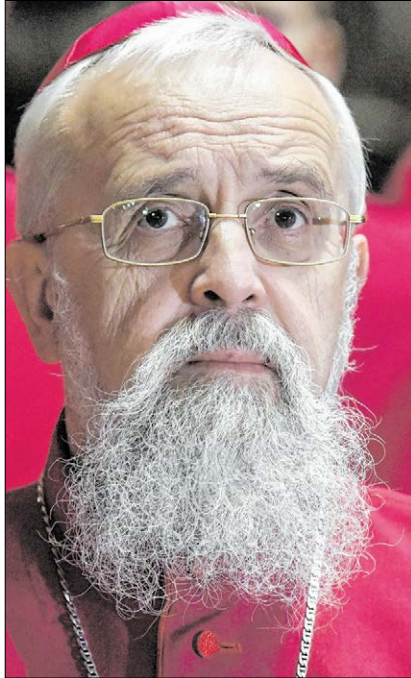
Andererseits bedrücken mich schon die immer noch spürbaren Folgen der Vor- und Nachwendzeit, vor allem aber auch die zunehmenden neuerlichen Entfremdungen und Konflikte, gesamtgesellschaftlich wie kirchlich. Das hätte ich mir vor 30 Jahren so nicht vorstellen können.

Nehmen Sie als jemand, der fast 40 Jahre in der DDR aufgewachsen ist, heutzutage noch manches anders wahr als Ihre westlichen Kollegen? Und reagieren Sie vielleicht auch anders?

Darüber habe ich gerade in den vergangenen Jahren intensiver nachgedacht. Dabei ist mir erst so richtig bewusst geworden, welche Erfahrungen und Prägungen mich auch weiterhin begleiten und sicher auch beeinflussen.

Was meinen Sie damit genau?

Da ist zunächst einmal die grundsätzlich positive Erfahrung, die ich mit der Kirche von Kindheit an bis elf Jahre nach der Priesterweihe gemacht habe: einer Kirche, die weitgehend als kleine Minderheit aus Zugezogenen und Vertriebenen bestand, ins gesellschaftliche Abseits gedrängt und ohne – wie man



▲ Bischof Gerhard Feige. Foto: KNA

heute sagt – „Systemrelevanz“ war, konziliar und ökumenisch gesinnt, vielfach wie eine große Familie verbunden, mit den Worten des Erfurter Pastoraltheologen Franz-Georg Friemel: „eine Stätte der Freiheit, eine Gegenwelt zum verordneten Sozialismus, ein Schutzraum für das Menschliche“.

Sicher war das „Nischendasein“ kein Ideal, und ich begrüße es sehr, dass wir unter den neuen Bedingungen begriffen haben, uns vielfältig als „schöpferische Minderheit“ einzubringen. Geblieben ist bei mir aber ein feines und kritisches Gespür für alles ideologische Gehabe. Darum verstehe ich das Christentum im Gegensatz zum Marxismus mit seinem absoluten Wahrheitsanspruch auch nicht als ein geschlossenes System, dem sich alle nur ein- oder unterzuordnen haben. Befremdlicher Weise wird von einigen Katholiken jedoch gelegentlich ein solcher Eindruck erweckt.

Können Sie noch andere Beispiele für „ostdeutsche“ Prägungen nennen, die bei Ihnen offensichtlich weiterwirken?

Zu DDR-Zeiten verstanden viele die Kunst, gewissermaßen „zwischen den Zeilen zu schreiben und zu lesen“. Damit konnte Kritik geübt und verstanden werden, ohne die Gegenseite direkt zu nennen. In letzter Zeit habe ich aber gemerkt, dass fast niemand mehr die Brisanz solcher Äußerungen mitbekommt. Also formuliere ich seitdem deutlicher und direkter.

Andererseits betrachte ich in belasteter Erinnerung an frühere Demonstrationen oder Solidaritäts- und Protestaktionen, zu denen man uns zu nötigen versuchte, nach wie vor auch manche christlichen Großveranstaltungen oder Empörung- und Betroffenheitsrituale mit Skepsis und kann solchen Formen kaum etwas abgewinnen.

Am 3. Oktober 1990 hat Bischof Karl Lehmann als damaliger Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz gesagt: „Wir brauchen ein neues Denken und Fühlen, um uns wirklich wechselseitig anzunehmen.“ Wie sehen Sie das 30 Jahre danach?

Zweifellos sind wir zusammengewachsen und interessieren uns mehr oder weniger füreinander. Manches hat sich im Laufe der Zeit sehr positiv entwickelt, anderes hat seine Besonderheit verloren und ist wieder zurückgegangen. Dankbar sind wir vor allem für jede Unterstützung, die uns seitdem gewährt wurde, und wir hoffen, dass Subsidiarität und

Solidarität der potenteren Bistümer mit uns im Osten auch weiterhin anhalten.

Tatsache ist nämlich, und das wurde und wird oftmals kaum wahrgenommen, dass die Bistümer – personell, finanziell, strukturell und kontextuell – sehr ungleich sind. Ob die Verwaltungsbehörde eines Bistums etwa 1000 Mitarbeiter hat oder – wie wir in Magdeburg – nur etwa 40, ist nicht unerheblich.

Je kleiner ein Bistum ist, umso größer sind die Pro-Kopf-Ausgaben. Zugleich ist aber das Pro-Kopf-Einkommen aus Kirchensteuern bei uns wesentlich niedriger als anderswo: ein deutlicher Hinweis auf die mangelnde regionale Wirtschaftskraft und die soziologische Zusammensetzung unserer Katholiken. Ich wünschte sehr, dass diese Diskrepanzen eine größere Aufmerksamkeit fänden und dazu führten, unsere Verhältnisse wenigstens etwas besser zu verstehen. Vielleicht könnte daraus ja noch mehr erwachsen.

Interview: Gregor Krumpholz/Karin Wollschläger

Orte in der Bibel

Das große Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x je 500 Euro
und 30 attraktive Buchpreise!

So können Sie gewinnen:

15 Wochen lang gibt es jede Woche eine Rätselfrage. Ihre Wochenlösung tragen Sie bitte in die vorgegebenen Kästchen im Gewinnspielcoupon ein. Am Schluss müssen Sie nur noch die Buchstaben der nummerierten Kästchen in die Schlusslösung einfügen, um das Lösungswort zu erhalten.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 28) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 30. Oktober 2020** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

13. Rätselfrage

Wie heißt die Straße in Jerusalem, die dem Kreuzweg Jesu vom Amtssitz des Pilatus bis zur Kreuzigungsstätte, an der sich heute die Grabeskirche befindet, folgt?

21

30

15



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Oktober

... dafür, dass die Laien – insbesondere Frauen – aufgrund ihrer Taufgnade größeren Anteil an kirchlicher Verantwortung bekommen.



„NEUER MÄRTYRER“

Gedenkort für ermordeten Priester

ROM – (KNA) Der Mitte September in Como von einem psychisch kranken Obdachlosen erstochene Priester Roberto Malgesini soll in der Kirche San Bartolomeo einen Gedenkort erhalten. Dafür hat sich der Präsident der internationalen Gemeinschaft Sant'Egidio, Marco Impagliazzo, ausgesprochen. Malgesini, geschätzt wegen seines Einsatzes für Obdachlose und Migranten, sei „einer der neuen Märtyrer der Nächstenliebe“, sagte Impagliazzo.

Die Kirche San Bartolomeo in Rom ist ein internationaler Gedenkort für Märtyrer des 20. und 21. Jahrhunderts. Zu ihnen gehören etwa Maximilian Kolbe, Óscar Romero, der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer, der orthodoxe Priester Alexander Men und der 2016 ermordete französische Priester Jacques Hamel. Auf den Seitenaltären der Kirche sind Erinnerungstafeln aufgestellt.

Papst Johannes Paul II. hatte in Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2000 eine Kommission gegründet, um die Lebenszeugnisse der „neuen christlichen Märtyrer des 20. und 21. Jahrhunderts“ zu sammeln. Dazu sollen Christen aller Konfessionen gehören, die wegen ihres Glaubens umgebracht wurden.

Klares Nein zur Sterbehilfe

Im Brief „Samaritanus Bonus“ bekräftigt die Kirche ihre Haltung

ROM – Mit dem 23 Seiten langen Brief „Samaritanus Bonus“ hat die vatikanische Glaubenskongregation vergangene Woche die Haltung der katholischen Kirche in Bezug auf das Lebensende klargestellt. Sie sagt klipp und klar Nein zur Suizidbeihilfe und entscheidet Ja zu medizinisch-pflegerischen Maßnahmen, die sterbenskranken Menschen helfen.

Das Dokument entstand nach der Vollversammlung der Glaubenskongregation 2018. Damals ging es um Fragen der Seelsorge am Ende des Lebens. „Die Frage nach dem Sinn wird noch drängender, wenn Leid und der nahende Tod über einem schweben“, erklärte der Präfekt der Glaubenskongregation, der spanische Kurienkardinal Luis Ladaria bei der Vorstellung des Dokuments im Vatikan.

„Von großer Bedeutung“

„Samaritanus Bonus“ sei „wegen der Vollständigkeit der behandelten Themen, des Reichtums der Quellen, der Tiefgründigkeit der Argumente und der Aktualität der behandelten Probleme von großer Bedeutung“, urteilt der Arzt Don Roberto Colombo. Er ist Professor an der Katholischen Universität in Mailand und Mitglied der Päpstlichen Akademie für das Leben.

„Die Gesetze, die Euthanasie und Sterbehilfe erlauben, sind ungerecht und bringen Ärzte und ihre Mitarbeiter in Gewissenskonflikte“, erläutert er weiter. Die Sorge für das Leben sei die oberste Verantwortung, die der Arzt bei der Begegnung mit dem Patienten trage. Das gelte auch bei Sterbenskranken.

Das neue Dokument bietet laut Kardinal Ladaria einen ganzheitlichen Ansatz zum menschlichen Leiden, zur Krankheit und zur Pflege all jener, die sich in der kritischen und letzten Lebensphase befinden. Er ver-

weist auf den ersten Paragraphen des Schreibens: „Selbst wenn Heilung unmöglich oder unwahrscheinlich ist, ist die medizinisch-pflegerische Begleitung sowie die psychologische und spirituelle Begleitung eine unausweichliche Pflicht. Das Gegenteil wäre ein unmenschliches Verlassen des Kranken.“

Lebensverkürzende Maßnahmen seien Zeichen einer „Wegwerfkultur“ und keine Lösungen für die Probleme todkranker Patienten, heißt es in dem Dokument. Es kritisiert somit die aktuell verbreitete Vorstellung, wonach die Beihilfe zum Suizid eine „menschliche und würdige“ Option sei. Genau hier liege das Hauptproblem: Was den Wert des Lebens ausmacht, werde nur noch schwer verstanden. Weite Teile der Gesellschaft gingen davon aus, „Lebensqualität“ bestehe darin, alles selbst zu entscheiden und anderen unter keinen Umständen zur Last zu fallen.

Doch das sei ein falsches Verständnis von Mitgefühl: Echtes Mitgefühl nämlich könne „nicht darin bestehen, den Tod eines Menschen zu verursachen“, heißt es in dem Schreiben. Stattdessen zeige sich Mitgefühl darin, dass man den Kranken annimmt und ihm mit Zuneigung und allem, was sein Leiden lindern kann, hilft. Auch im

wachsenden Individualismus, der zur Vereinsamung führt, sieht das Dokument ein Hindernis, das „den heiligen Wert jedes menschlichen Lebens verschleiert“.

Die „Würde des Sterbens zu schützen“ bedeute aber auch, auf „therapeutischen Übereifer“ zu verzichten: Steht der Tod unmittelbar bevor, sei es daher nach bestem Wissen und Gewissen legitim, die Entscheidung zu treffen, auf eine geringfügige und schmerzhaft verlängerte Lebensdauer zu verzichten. Die normalen Hilfen, die dem Patienten in solchen Fällen geschuldet werden, dürften aber nicht unterlassen werden. Schmerztherapien seien „wertvoll und unverzichtbar“.

Immer liberalere Gesetze

Angesichts von immer neuen Normen und Gesetzen, mit denen Euthanasie und Suizidbeihilfe immer liberaler geregelt würden, sei die Veröffentlichung des Schreibens dringend nötig gewesen, erläuterte Kardinal Ladaria. Der Brief „Samaritanus bonus“ liegt bislang in offizieller Übersetzung in den Sprachen Italienisch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch vor. Eine deutsche Fassung soll demnächst veröffentlicht werden. *Mario Galgano*



▲ Ein würdiges Lebensende erfahren Sterbenskranke durch gute Versorgung, lindern- de Medikamente und Zuwendung – nicht durch Herbeiführen des Todes. Foto: KNA

DIE WELT



VOM PAPST SEINES AMTS ENTBUNDEN

Ein großer Riss im Vertrauen

Wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten ist Kardinal Giovanni Becciu zurückgetreten

ROM – Der plötzliche Rücktritt von Giovanni Angelo Becciu als Kardinal und Präfekt der Selig- und Heiligsprechungskongregation lässt viele Fragen offen. Ermittelt wird zu einem Finanzskandal während seiner Zeit als Amtsleiter des vatikanischen Staatssekretariats.

Es kam wie aus heiterem Himmel: Am frühen Donnerstagabend vergangener Woche war die Welt von Giovanni Angelo Becciu noch in Ordnung. Zufrieden und ruhig, wie immer, sei er gewesen, sagen diejenigen, die den 72-jährigen Kardinal Becciu noch wenige Minuten vor seinem Rücktritt gesehen haben. Um 18 Uhr war ein Termin mit Papst Franziskus vereinbart. Dort habe dann der Bruch stattgefunden. Was genau der Grund für den plötzlichen Rücktritt ist, weiß – außer den Betroffenen – niemand genau.

Einige Risse im Vertrauensverhältnis zwischen Papst Franziskus und Becciu waren bereits im vergangenen Jahr, nach der Bekanntgabe des Finanzskandals um ein Gebäude an der Londoner Sloane-Avenue und dem Fortgang der strafrechtlichen Ermittlungen gegen vatikanische Mitarbeiter und italienische Finanziers, sichtbar geworden.

Alles hängt mit dem Zeitraum 2011 bis 2018 zusammen, als Becciu Substitut im Staatssekretariat des Vatikans war und als einer der mächtigsten Männer Vermögen verwaltete, einschließlich der „geheimen“ Mittel von geschätzt etwa 700 Millionen Euro und des sogenannten Peterspfennigs, wie man die weltweit gesammelten Spenden für karitative Zwecke des Papstes nennt. Zu den Verdächtigen des vatikanischen Staatsanwalts Gian Piero Milano und seines Assistenten Alessandro Diddi gehört unter anderem Monsignore Mauro Carlino, Leiter

des Informations- und Dokumentationsbüros, seit Jahren Beccius persönlicher Sekretär.

Die Ermittlungen weiteten sich auf die Verwendung des gesamten Kapitals der von Becciu geleiteten Sektion aus, beginnend mit etwa 50 Millionen Euro im maltesischen Fonds „Centurion“ des Finanziers Henry Crasso. Dieser verwendete sie unter anderem dazu, einen Film über Elton John zu finanzieren. Becciu – gegen ihn wird nicht ermittelt – war es, der 2012 vorschlug, 200 Millionen US-Dollar in eine Ölplattform in Angola zu investieren.

Riskante Geschäfte

Das Geld war bei der Schweizer Bank Credit Suisse aufgehoben, bei der Crasso als vertrauenswürdiger Bankier arbeitete. Der Vorschlag, es in Angola zu investieren, kam vom Unternehmer Antonio Mosquito, den Becciu in seiner Zeit als Nuntius in Afrika kennengelernt hatte. Ein weiterer Finanzier, Raffaele Mincione, der zu Rate gezogen wurde, hielt das Geschäft für äußerst riskant.

Die Alternativlösung bestand darin, 200 Millionen Euro in den „Athena-Fonds“ desselben Mincione zu investieren, der sie für den Kauf von 45 Prozent des Londoner Gebäudes und für Aktienkäufe italienischer Banken verwenden wollte. Aber die Spekulationen, vor allem jene in London, gingen schief. Irgendwann begann der Fonds, dutzende von Millionen zu verlieren.

Im Sommer 2018 wurde Becciu zum Kardinal und die Finanzstrategie des Staatssekretariats geändert. Der Vatikan wollte nun aus dem Geschäft mit Mincione aussteigen. Ende 2018 wurde über den italienischen Makler Gianluigi Torzi eine Transaktion mit Mincione vereinbart. Hier begann die Intrige, die zur Untersuchung der beiden Mon-



„Ich würde den Papst niemals betrügen“, beteuerte Kardinal Giovanni Becciu. Nun muss er sich gegen Unterschlagungsvorwürfe verteidigen.

signores des Sekretariats, Alberto Perlasca und Mauro Carlino, führte, im Juni die Verhaftung von Torzi brachte und sich immer mehr ausweitete.

Ihren Ausgang nahm sie von einer „undurchsichtigen“ Geschäftstransaktion, wie Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin sie nannte. Becciu selbst sprach von „schmutzigen Anschuldigungen“. Er habe „ausschließlich im Interesse des Heiligen Stuhls gehandelt“, verteidigte er sich.

Die Ereignisse überstürzten sich, weil im Laufe der Ermittlung auch Zuwendungen an fragwürdige Sozialprojekte von Familienangehörigen entdeckt wurden. Der Ex-Kardinal – so sagen ihm nahestehende Personen – sei beschuldigt worden, 100 000 Euro aus den „geheimen Mitteln“ genommen zu haben, um sie an die Genossenschaft seines Bruders zu übergeben. Das Geld sei aber bisher nicht ausgezahlt worden.

„Im Geiste des Gehorsams und aus Liebe zur Kirche und zum Papst

habe ich die Rücktrittsforderung von Papst Franziskus angenommen“, sagte Becciu laut der italienischen Tageszeitung „Il Messaggero“. Der Prälat forderte das Recht, sich selbst zu verteidigen. Offiziell bot Becciu von sich an, auf sein Amt als Präfekt zu verzichten – und auch auf die Privilegien des Kardinalsstands. Er wird somit nicht an einem nächsten Konklave teilnehmen und auch seine Stelle als Sonderbeauftragter für den Malteserorden abgeben.

Ist Becciu noch Kardinal?

Ob er aber kirchenrechtlich noch Kardinal ist, wird von den Kirchenrechtlern im Vatikan diskutiert. Im Pontifikat von Franziskus kam es erstmals vor, dass ein Kardinal, Theodore Edgar McCarrick, aus dem Kardinalsstand enthoben wurde. Er darf auch nicht mehr Priester sein. Im Fall von Kardinal Becciu ist das anders, weil er „nur“ auf seine Kardinalsprivilegien verzichtet.

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Problematisches Vorpreschen

Im Mai 2021 soll der dritte Ökumenische Kirchentag in Frankfurt am Main stattfinden. „Schaut hin“ wird das Leitwort sein. Die Veranstalter wollen an einer eucharistischen Gastfreundschaft festhalten. Das gaben die evangelische Präsidentin Bettina Limperg sowie der katholische Präsident Thomas Sternberg zu erkennen. Geplant ist keine Interzelebration, also dass auf offizieller Ebene zusammen die Eucharistie bzw. das Abendmahl gefeiert würde. Geplant sind gegenseitige Einladungen. Präsident Sternberg sagte, die persönliche Gewissensentscheidung werde eine große Rolle spielen.

Kardinal Luis Ladaria, Präfekt der vatikanischen Glaubenskongregation, hat in

einem Schreiben an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, die Möglichkeit einer wechselseitigen Teilnahme von Protestanten und Katholiken an Eucharistie und Abendmahl strikt abgelehnt. Die Bischöfe haben die Ökumenekommission und die Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz damit beauftragt, sich mit dem Papier zu befassen, das der gegenseitigen Einladung zugrunde liegt.

Was ist von alledem zu halten? Man sollte die Entwicklungen seriös abwarten, statt sie zu überstürzen. Besonnene Kirchenvertreter, darunter Kardinäle, halten es für besser, nicht auf eine problematische und vorpreschende Weise Fakten zu setzen. (Pseudo-)

Prophetisch Zeichen zu setzen mag manchmal angemessen sein – in Sachen Eucharistie ist es das aber nicht. Präfekt Ladaria handelt im Auftrag von Papst Franziskus, und entgegen anderslautenden Behauptungen weiß dieser sehr genau, was er will und mitträgt.

Christen können längst so einiges tun, um gemeinsam und ganz praktisch Lebenszeugnis abzulegen. Tatsächlich ist es betrüblich, dass sich die katholische und evangelische Welt – von wenigen Beispielen abgesehen – in diesem Punkt eher auseinander entwickeln. Mehr Ökumene ist durchaus möglich. Greifen wir also das beeindruckende Motto des Kirchentags auf und tragen es in unser Heute: Schauen wir (genauer) hin!



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Lila Licht gegen das Leben

Die Stadt München wollte am Montagabend ein klares Zeichen setzen – gegen den Lebensschutz. Das Rathaus der bayerischen Landeshauptstadt sollte mit lila Licht angestrahlt werden. Damit wollte der Stadtrat seine Unterstützung für den „Safe Abortion Day“, etwa: „Tag der sicheren Abtreibung“, kundtun. Die Initiatoren dieses Tags plädieren unter anderem für eine Abschaffung des Paragraphen 218 und damit für eine vollständige Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen.

Die Regierung von Oberbayern hat die Aktion jedoch kurzfristig untersagt. Dagegen will Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) jetzt rechtlich vorgehen. Unglaublich, aber wahr: Hier sollte ein öffentliches Gebäu-

de der Bundesrepublik genutzt werden, um Sympathien für eine Straftat zu bekunden! OB Reiter ignorierte sowohl die im Vorfeld laut gewordene Kritik des Erzbistums München und Freising, eine Empfehlung der Regierung von Oberbayern und auch einen offenen Briefführender Münchner Katholiken.

Das Erzbistum hatte zuvor erklärt, die Beleuchtung oder Beflaggung öffentlicher Gebäude sollte Anlässen vorbehalten bleiben, die von einem breiten Grundkonsens der Bevölkerung getragen seien. Das sehe man bei einer Streichung des Paragraphen 218 nicht. Die CSU sah in der geplanten Aktion einen Verstoß gegen das Neutralitätsgebot in weltanschaulichen Fragen.

OB Reiter hielt dagegen, er wollte die „von Tabuisierung geprägte Thematik“ ins Gespräch bringen. Es sollte damit keine bestimmte Meinung zum Schwangerschaftsabbruch zum Ausdruck gebracht werden. Dass allerdings genau dieser Eindruck entstehen würde, müsste eigentlich auch dem Naivsten klar sein.

Nun muss sich der OB nicht nur vorwerfen lassen, den Rechtsfrieden in dieser sensiblen Materie unnötig zu gefährden. Er blendet zudem offensichtlich aus, dass Abtreibung kein Menschenrecht ist, sondern eine Straftat, bei der Millionen Kinder sterben müssen. Eine traurige Tatsache, die tausendmal mehr Beleuchtung verdient hat als das Münchner Rathaus.



Thorsten Fels ist Chef vom Dienst unserer Zeitung.

Thorsten Fels

Die Gerüchteküche brodelt

Es ist schon einige Jahre her, da näherte sich meine Klassenstufe dem Abitur. Für klasseninterne Nachrichten wurde ein E-Mail-Verteiler eingerichtet. Bald verbreitete er Klatsch und Tratsch über Lehrer und Mitschüler – mal harmlos und witzig, mal geschmacklos und völlig aus der Luft gegriffen. „Gerüchteküche“ hätte der E-Mail-Verteiler heißen sollen. Durch einen Schreibfehler wurde eine „Gerüchsteküche“ daraus.

Fast jeder kennt Gerüchte, wie man sie sich früher unter Nachbarn zugeraunt hat, über den Gartenzaun oder in der Warteschlange beim Metzger. „Hast du schon gehört? Der Karl und die Monika ...“, hieß es dann beispielsweise. Oder: „Der Schorsch

hat geerbt ... sagt die Gunda ...“ Manchmal war etwas dran, manchmal nicht.

Heute scheint kein Platz mehr für solcherlei Gerüchte. In den „Sozialen Netzwerken“ verbreiten sich Halbwahrheiten, Spekulationen und handfeste Lügen in Windeseile. Der Staat geht mit Strafandrohung und polizeilichen Maßnahmen gegen vermeintliche Falschnachrichten auf Facebook und Co. vor. Besonders im Fokus: „Hasskriminalität“.

Dass das Internet kein rechtsfreier Raum ist, dass der Hetze klare Grenzen gesetzt werden, ist völlig richtig. Doch Vorsicht: Nicht alle Gerüchte sind gleich „Fake News“. Selbst unwahrscheinliche Spekulationen können Wahrheit enthalten. Wo also die Grenzen zie-

hen? Gerade ein Kurznachrichtendienst wie Twitter, bei dem Nachrichten nicht länger als 280 Zeichen sein dürfen, lädt zur Zuspitzung ein. Donald Trump ist da nur ein Beispiel. Populistisch zuspitzen kann auch ein Karl Lauterbach (SPD), der in Corona-Zeiten zu den lautstärksten Panikmachern gehört.

Ohnehin ist es so eine Sache mit der Wahrheit: Letztlich wollen Staat und Politik entscheiden, was Lüge ist und was nicht – eine gefährliche Entwicklung, die für die Meinungsfreiheit nichts Gutes ahnen lässt. Das letzte politische System, das glaubte, die „Wahrheit“ gepachtet zu haben, ging übrigens vor 30 Jahren mit der DDR unter. Von seinem braunen Vorläufer ganz zu schweigen.

Leserbriefe



▲ Menschen mit Mund-Nasen-Schutz sind in Corona-Zeiten ein alltägliches Bild. Die beiden Leserbriefschreiber sehen die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie kritisch. Foto: gem

Ein „religiöser“ Irrweg?

Zu „Corona – es gibt nur diesen Weg“ in Nr. 34:

Der Weg, den Herr Durth in seinem Kommentar beschreibt, ist für mich ein Irrweg. Ich empfehle ihm, den Aufruf „Veritas liberabit vos“ im Internet zur Kenntnis zu nehmen. Dieser Aufruf, der die ganze Problematik der Corona-Krise treffend beschreibt, wurde von Kardinal Gerhard Ludwig Müller, Bischöfen, Ärzten, Anwälten, Journalisten und anderen Fachleuten weltweit unterzeichnet.

Neben diesem Aufruf bemühen sich Wissenschaftler und Ärzte in vielen Ländern, die Bevölkerung aufzuklären, um ihr die durch die Politik verbreitete Angst zu nehmen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Herr Durth diesen Personenkreis als Verschwörungstheoretiker ansieht.

Es ist für mich unbegreiflich, dass auf einen Impfstoff gewartet wird, der einer Genmanipulation gleichkommen könnte. Die deutsche, französische und italienische Regierung haben bei dem britisch-schwedischen Pharmakonzern AstraZeneca bereits 400 Millionen Impfdosen bestellt.

Für die Herstellung dieses Impfstoffes wird das Gewebe abgetriebener Kinder eingesetzt. Insofern sollte eine Impfung mit diesem Stoff für Katho-

liken verboten sein. Ich hoffe, dass unsere Kirche diesbezüglich noch eine Aufklärung betreibt.

Wolfgang Kahs, 37170 Uslar

Dieser Brief soll kein Virus verleugnen. Ich bin aber entsetzt, dass der Corona-„Religion“ in einer christlichen Zeitschrift so unkritisch gehuldigt wird. Corona ersetzt die Nächstenliebe durch den Abstand zu gesunden Gottesgeschöpfen. Man denke an die Besuchsverbote bei älteren einsamen Menschen, bei Kranken und Sterbenden. Christus dagegen ist zu den Aussätzigen gegangen!

Als sei das nicht genug, droht man, Kinder ihren Eltern wegzunehmen, wenn die ihre Kinder nicht bei Verdacht oder Krankheit isolieren! Ich bin gespannt, was noch an Gemeinheiten auf uns zukommen wird. Und warum das Ganze? Weil Politik und Medien Angst und Panik schüren und „falschen Propheten“ huldigen, die schon bei der Schweinegrippe falsch lagen.

Zehntausende Menschen, viele angeleitet durch überzeugte Christen, haben in Berlin auf der Straße bewiesen, dass die C-Religion lügt. Sie haben ohne Abstand und ohne Mundschutz getanzt und gesungen und sind nach wie vor gesund. Auch die ansteigenden Infektionszahlen werden zur Manipulation genutzt. Es gibt also nicht nur diesen einen „alternativlosen“ Weg!

Ich fordere alle Christen auf, ihren Verstand – eine Gottesgabe – zu nutzen und sich nicht durch Regierung und Medien manipulieren zu lassen. Hört alle Seiten an und bildet euch eine eigene Meinung.

Rudi Ellenrieder,
63743 Aschaffenburg

Ein wunderbarer Autor

Zu unserem Fortsetzungsroman „Pole Poppenspärer“:

Ihre Zeitung lese ich regelmäßig, sehr gerne und mit großem Interesse. Über den Abdruck des Romans „Pole Poppenspärer“ freue ich mich. Theodor Storm ist ein wunderbarer Autor! In der Vergangenheit stammten zu viele Romane aus dem ländlich-bäuerlichen Bereich. Es gibt doch auch sehr gute moderne Romane!

Imelda Kranz,
86163 Augsburg

Nachdem ich mich schon öfters über die Auswahl Ihrer Fortsetzungsromane beklagt habe, möchte ich Ihnen nun aber auch danken für die gegenwärtige Wahl. Die wunderbare Novelle „Pole Poppenspärer“ von Theodor Storm erinnert mich nicht nur an die Lektüre in meiner Schulzeit (wir mussten uns



▲ Theodor Storm. Foto: gem

für 50 Pfennige das Reclamheft kaufen), sondern auch an spätere wohlthuende Lesestunden über die berührende Lebensgeschichte des Drechslers Paul Paulsen. Ich freue mich auf jede Fortsetzung.

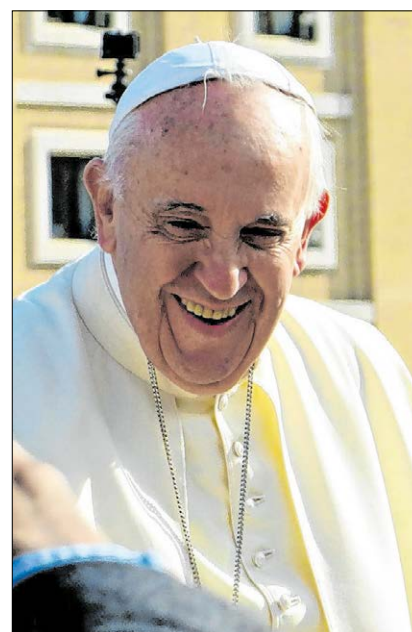
Gisela Kuhbandner,
95686 Fichtelberg

Sprache der Kirche?

Zu „Umstrittene Instruktion“ (Leserbriefe) in Nr. 35:

Soll das die neue Sprache der Kirche Jesu Christi sein? Römische Kardinäle, die versuchen, dass die Kirche im Dorf bleibt, werden als „intrigante purpurrote Herren“ bezeichnet! Mit Liebe, die Papst Franziskus unablässig predigt, hat dies meines Erachtens nichts mehr zu tun. Wir sollten mehr auf ihn hören!

Evi Schmid,
85253 Erdweg



▲ Papst Franziskus. Foto: gem

Klare Worte

Zu „Die Kirche ist keine Religionsfirma“ in Nr. 35:

Dank an Professor Mödl für seinen wohlthuenden Kommentar zur vatikanischen Instruktion über Gemeindereformen. Aus diesem Kommentar spricht Liebe zur Kirche, die man bei anderen Kritikern schmerzlich vermisst. Seine klaren, den vatikanischen Text erklärenden Worte hätte man sich eigentlich von unseren Bischöfen gewünscht. Aber von dort hörte man nur Kritik – von rühmlichen Ausnahmen abgesehen.

Dank auch an Ihre Zeitung, die schon in der Nr. 30 auf Seite 6 als eines von leider nur ganz wenigen Presseorganen sachgerecht und informativ über die wirklichen Inhalte des Vatikan-Dokuments berichtet hat. Bei vielen anderen Kritiken habe ich mich gefragt: Haben deren Verfasser womöglich ein anderes Dokument gelesen als ich? Haben sie es überhaupt gelesen?

Erich Schmitt, Pfarrer i.R.,
66994 Dahn

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

27. Sonntag im Jahreskreis – Erntedank

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 5,1–7

Ich will singen von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit edlen Reben. Er baute in seiner Mitte einen Turm und hieb zudem eine Kelter in ihm aus. Dann hoffte er, dass der Weinberg Trauben brächte, doch er brachte nur faule Beeren.

Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer von Juda, richtet zwischen mir und meinem Weinberg! Was hätte es für meinen Weinberg noch zu tun gegeben, das ich ihm nicht getan hätte? Warum hoffte ich, dass er Trauben brächte? Und er brachte nur faule Beeren!

Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: seine Hecke entfernen, so dass er abgeweidet wird; einreißen seine Mauer, so dass er zertrampelt wird. Zu Ödland will ich ihn machen. Nicht werde er beschnitten, nicht behackt, so dass Dornen und Disteln hochkommen. Und den Wol-

ken gebiete ich, keinen Regen auf ihn fallen zu lassen. Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust. Er hoffte auf Rechtsspruch – doch siehe da: Rechtsbruch, auf Rechtsverleih – doch siehe da: Hilfeschrei.

Zweite Lesung

Phil 4,6–9

Schwestern und Brüder! Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Im Übrigen, Brüder und Schwestern: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht! Und was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut!

Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Evangelium

Mt 21,33–42.44.43

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:

Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügeln sie, den andern brachten sie um, wieder einen andern steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso.

Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben.

Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, damit wir sein Erbe in Besitz nehmen. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. Wenn nun der Herr des

Weinbergs kommt: Was wird er mit jenen Winzern tun?

Sie sagten zu ihm: Er wird diese bösen Menschen vernichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.

Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen?

Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.

Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt.

Schlechter Erntedank: das Gleichnis von den bösen Winzern im „Speculum Humanae Salvationis – Heilsspiegel“ (um 1360).

Die Riesentraube im unteren Bildteil ist im Alten Testament beschrieben und steht für das Übermaß der Gaben Gottes an sein Volk Israel (Num 13,23).

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Auf die Früchte kommt es an

Zum Evangelium – von Weihbischof Florian Wörner



Verstehen Sie das Verhalten der Personen, von denen im Gleichnis Jesu an diesem Sonntag die Rede ist? Sowohl die

Winzer als auch der Gutsbesitzer handeln auf eigenartige Weise, oder?

Fangen wir bei den Winzern an: Sie haben offensichtlich verdrängt, dass es da noch einen Gutsbesitzer gibt, der den Weinberg zu Recht sein Eigentum nennt. Die Besitzverhältnisse sind nicht mehr klar. Die Pächter tun so, als ob der Weinberg ihnen gehört und der Gutsbesitzer gar nicht mehr existiert.

Wie ist das bei uns? Der Erntedanksonntag ruft uns in Erinne-

rung, wem wir uns und alles, was wir haben, verdanken. Gott ist der große „Gutsbesitzer“. Mit ihm ist zu rechnen. Ihm gehören wir und alles, was uns anvertraut ist. Was wäre gewonnen, wenn sich diese Erkenntnis durchsetzen würde!

Wie viele unsinnige Auseinandersetzungen und auch üble Folgen des gierigen Raubbaus an der Natur könnten wir uns sparen, wenn allen klar wäre: Gott ist der Gutsbesitzer, und wir sind die Pächter all dessen, was uns anvertraut ist, damit wir verantwortungsvoll damit umgehen. Er ist der Schöpfer – wir die Geschöpfe; er ist der Herr, und wir sind diejenigen, die sich ihm verdanken und ihm gehören. „Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn“, schreibt der heilige Paulus (Röm 14,8).

Stolz und Gier hindern die Menschen, diese Wahrheit demütig anzuerkennen. Finden diejenigen, die sie uns verkünden, heute wirklich Gehör? Oder sitzen einige von ihnen auch in unseren Tagen im gleichen Boot mit den Knechten und dem Sohn des Gleichnisses?

Und jetzt zum Gutsbesitzer: Wer von uns würde so handeln wie er? Schon nach der ersten Erfahrung des Umgangs der Pächter mit seinen Knechten hätte er doch erkennen können, mit wem er es zu tun hat. Die Knechte stehen für die Propheten des Alten Testaments bis hin zu Johannes dem Täufer. Wir wissen, wie es vielen von ihnen ergangen ist.

Nur Gott, der die Liebe ist, kommt auf die Idee, dann auch noch sich selbst in die Hände von uns Menschen zu geben in seinem

Sohn, Jesus Christus. Es ist ein unergründliches Geheimnis seiner Liebe, dass er es in Kauf nimmt, so ohnmächtig und schwach zu werden, um freilich gerade dadurch seine Allmacht zu offenbaren, die am Ende allerdings auch Rechenschaft von uns allen einfordert.

Wer das verstanden hat, wird sich die Frage stellen: Was sind die Früchte, die ich als Antwort auf diese uns entgegenkommende Liebe Gottes hervorbringen möchte? „Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht“, empfiehlt der heilige Paulus in der zweiten Lesung dieses Sonntags (Phil 4,8).

Wer so handelt und dankbar anerkennt, dass Gott unser Schöpfer und Herr ist, braucht nicht zu fürchten, dass ihm „das Reich Gottes weggenommen“ (Mt 21,43) wird. Der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird sein Herz und seine Gedanken in Christus Jesus bewahren (vgl. Phil 4,7).



Gebet der Woche

Einen Weinstock hobst du aus in Ägypten,
du hast Völker vertrieben und ihn eingepflanzt.

Seine Ranken trieb er bis zum Meer
und seine Schößlinge bis zum Euftrat!

Warum rissst du seine Mauern ein?

Alle, die des Weges kommen, plündern ihn.

Der Eber aus dem Wald wühlt ihn um,
es fressen ihn ab die Tiere des Feldes.

Gott der Heerscharen, kehre doch zurück,

blicke vom Himmel herab und sieh,

sorge für diesen Weinstock!

Beschütze, was deine Rechte gepflanzt hat,

und den Sohn, den du dir stark gemacht!

Wir werden nicht von dir weichen.

Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.

HERR, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her,
lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet.

Antwortpsalm 80 zum 27. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Pastoralreferentin
Theresia Reischl



Gelegentlich, ich gebe es ehrlich zu, gehen mir meine Kinder, meine Nachbarn, mein Mann, überhaupt meine Mitmenschen ziemlich auf die Nerven. Nichts klappt, die Kinder mögen das Mittagessen nicht, das ich liebevoll für sie gekocht habe; meine Nachbarn beschwerten sich, weil das Unkraut auf den Gemeinschaftswegen noch nicht gezipft ist; mein Mann hat vergessen, etwas zu besorgen, das ich doch dringend brauche ...

Sie kennen solche Tage wahrscheinlich zur Genüge. Dankbar zu sein fällt an solchen Tagen besonders schwer.

Doppelgebot der Liebe

Und da kommt nun Jesus ins Spiel mit seinem Doppelgebot der Liebe: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“

Wenn das so einfach wäre, möchte ich gleich hinzufügen. Mir fallen genügend Gründe ein, warum es so schwer ist, Gott zu lieben, die Mitmenschen und nicht zuletzt mich selbst. Ich brauche nur auf die Weltpolitik zu schauen: Überall Kriege, Streit, Not, Elend – wie soll ich da Gott lieben? Überall Neid, Missgunst, Tratscherei – wie sollen mir da meine Mitmenschen am Herzen liegen?

Und schließlich: das ewig schlechte Gewissen, weil ich irgendetwas einfach nicht auf die Reihe bringe,

weil ich
n i c h t
f e r t i g
w e r d e,
weil ich
m e i n e

Ziele nicht erreiche – wie soll ich mich da selber leiden können?

Mir hilft in solchen Momenten – zumindest manchmal – ein Spruch, fast schon ein Gebet, das meine Mutter gerne mal anbringt: Lieb’ du sie, Herr – ich kann gerade nicht! Dieses Stoßgebet erinnert mich immer daran, dass ich nicht alles selber machen kann und muss und auch und gerade nicht lieben.

Liebe ist zunächst einmal ein Geschenk, keine Pflichterfüllung. Die jüdischen Schriftgelehrten zur Zeit Jesu kannten 248 Gebote und 365 Verbote, und ihre Fangfragen zielten darauf ab, ob Jesus dieses Gesetzeswerk umstoßen wollte.

Mit Leben erfüllt

Genau das will er aber nicht. Er fordert uns nicht zur Anarchie auf, aber er macht uns deutlich, dass erst die Liebe ein Gebot mit Leben erfüllt. Reine Pflichterfüllung bringt uns Gott und auch den Mitmenschen und uns selber nicht näher.

Lieb’ du sie, Herr, ich kann gerade nicht ... Das kann mich entlasten, weil ich darauf vertraue, dass unser Gott ein Gott der Liebe ist, der mich dabei unterstützt, seine Gebote zu erfüllen.

Aber ich hoffe, Sie müssen dieses Gebet in dieser Woche nicht allzu oft sprechen ...

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, 27. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 4. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Jes 5,1-7, APs: Ps 80,9 u. 12.13-14.15-16.19-20, 2. Les: Phil 4,6-9, Ev: Mt 21,33-44; **Messe zum Erntedank** (weiß); Les und Ev vom Sonntag oder aus den AuswL

Montag – 5. Oktober

Sel. Franz Xaver Seelos, Priester, (nur in der Stadt Füssen)

Messe vom Tag (grün); Les: Gal 1,6-12, Ev: Lk 10,25-37; **Messe vom sel. Franz Xaver** (nur in der Stadt Füssen, weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 6. Oktober

Hl. Bruno, Mönch, Einsiedler, Ordensgründer

Messe vom Tag (grün); Les: Gal 1,13-24, Ev: Lk 10,38-42; **Messe vom hl. Bruno** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 7. Oktober

Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz

M. v. ULF, Prf Maria (weiß); Les: Gal 2,1-2.7-14, Ev: Lk 11,1-4 o. a. d. AuswL

Donnerstag – 8. Oktober

Messe vom Tag (grün); Les: Gal 3,1-5, Ev: Lk 11,5-13

Freitag – 9. Oktober

Hll. Dionysius, Bischof von Paris, und Gefährten, Märtyrer Hl. Johannes Leonardi, Priester, Ordensgründer

Messe vom Tag (grün); Les: Gal 3,6-14, Ev: Lk 11,14-26; **Messe vom hl. Dionysius und den Gefährten** (rot)/**vom hl. Johannes** (weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Samstag – 10. Oktober

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Gal 3,22-29, Ev: Lk 11,27-28; **Messe vom Marien-Sa, Prf Maria** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER GEISTLICHEN AUTOREN:
CARLO CARRETTO

Auf wem lastet die Welt?



Geistlicher Autor der Woche

Carlo Carretto

geboren: 2. April 1910 in Alessandria (Piemont)
gestorben: 4. Oktober 1988 in Spello (Umbrien)
Gedenken: 4. Oktober

Carretto war von 1946 bis 1952 Präsident der Katholischen Jugend Italiens. Am 8. Dezember 1954, dem 100. Jahrestag der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Mariens, zog er sich in die algerische Wüste zurück und trat der Kongregation der „Kleinen Brüder Jesu“ von Charles de Foucauld bei. 1964 gründete er in Spello (Umbrien) ein Gebets- und Meditationszentrum. Doch kehrte er von dort regelmäßig wieder in die Sahara zurück. Carretto war zu seiner Zeit der wohl bekannteste geistliche Schriftsteller Italiens. Seine Bücher waren Bestseller und wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt.

red

Carretto schilderte seine Bekehrung hin zum Vorrang des Empfangens vor dem Machen.

Er schrieb: „Jahrelang habe ich geglaubt, ‚jemand‘ in der Kirche zu sein. Ich hatte mir dieses lebendige Gebäude vorgestellt als einen Tempel, der von vielen großen und kleinen Säulen getragen wird, und jede Säule ruhte auf den Schultern eines Christen. Auch auf meinen Schultern ruhte eine, wenn auch kleine Säule. Gott braucht Menschen, haben wir uns immer wieder gesagt. Die Kirche braucht Streiter Christi, das haben wir geglaubt. Das Gebäude ruhte auf unseren Schultern. Nachdem Gott die Welt erschaffen hatte, hat er sich zur Ruhe gesetzt. Nachdem Christus die Kirche gegründet hatte, ist er im Himmel verschwunden. Die ganze Arbeit blieb jetzt bei uns, der Kirche. Vor allem wir von der Katholischen Aktion waren die eigentlichen Arbeiter, auf denen die ganze Last des Tages ruhte.“

In dieser Verfassung war ich nicht einmal mehr fähig, Ferien zu machen. Noch nachts fühlte ich mich als Aktiver. Und es gab so viel

Arbeit, dass die Zeit nicht reichte. Man hetzte von einem Treffen zum anderen, von einer Versammlung zur anderen, von einer Stadt zur anderen. Das Gebet ging im Galopp, die Reden wurden gereizt, das Herz war erregt.

Da alles an uns hing und alles so schlecht ging, hatten wir wohl Grund, unruhig zu sein. Wer aber merkte, was da los war? Der Weg der Aktion schien so richtig und so wahr!

Als Kinder schon sangen wir etwas von ‚Christkönig zu gefallen, wollen wir in allem Erste sein‘. Als wir Jugendliche waren, hieß es: ‚Du bist Vorbild, Führer.‘ Als wir erwachsen waren: ‚Du bist Verantwortlicher, Leiter, Apostel.‘ Die Worte Jesu: ‚Ihr seid unwürdige Knechte‘, ‚Ohne mich könnt ihr nichts tun‘, ‚Wer Erster sein will, werde Letzter‘, schienen zu anderen Leuten, zu anderen Zeiten gesagt; sie glitten von unserem steinernen Herzen ab, ohne es zu ritzen, ohne an ihm zu haften, ohne in es zu dringen.

Auf jeden Fall war ich jetzt hier, auf den Knien, auf dem Sand der Grotte, die sich zu den Dimensionen der Kirche dehnte. Und ich

fühlte auf meinen Schultern die berühmte kleine Säule des aktiven Kämpfers. Vielleicht war jetzt der Augenblick, klar zu sehen.

Ich zog mich plötzlich zurück, wie um mich von jener Last zu befreien. Was geschah? Alles blieb an seinem Platz, nichts rührte sich, nicht der geringste Riss im Gewölbe, nicht das geringste Knistern. Nach 25 Jahren merkte ich, dass auf meinen Schultern buchstäblich nichts ruhte und dass die Säule falsch, künstlich, unwirklich war, geschaffen von meiner Einbildung und Eitelkeit. Ich bin gelaufen, gefahren, habe geredet, organisiert, gearbeitet, habe geglaubt, dass etwas an mir liegt; und in Wirklichkeit lag an mir buchstäblich nichts. Die Last der Welt lag ganz auf dem Gekreuzigten. Ich war nichts, gar nichts. Dies alles war nötig, damit ich an die Worte Jesu glaubte, der schon vor 2000 zu mir gesagt hatte: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, solltet ihr denken: ‚Wir sind unwürdige Knechte. Wir haben nur unsere Schuldigkeit getan‘ (Lk 17,10). Unwürdige Knechte!“

Abt em. Emmeram Kränkl

Carlo Carretto finde ich gut ...



Terence Hill über Carrettos Inspiration zu seiner Regiearbeit am Film „Mein Name ist Somebody“, 2017

„Carretto stammt wie ich aus Umbrien. Nachdem er sich in der katholischen Kirche engagiert hatte, zog er sich 1954 aus Anlass der Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis in die Wüste Algeriens zurück. Die italienische Kirche hat ihm das nie verziehen. Die 20 Bücher aus seiner Feder entdeckte ich in den USA, da sie in Italien nicht erscheinen durften. Mir gefällt an seinen Vorstellungen, dass er Maria nicht wie eine Heilige aus Holz oder Marmor betrachtet, sondern als eigenständige Frau zur mythischen Figur macht. Sie ist bei ihm eine Zigeunerin, als Filmheldin bigger than life, wie es mein Freund Sergio Leone gerne formulierte.“

Zitate

von Carlo Carretto

„Die Liebe ist die Vollendung des Gesetzes und die Regel für jedes Leben, die Lösung für jedes Problem, der Ansporn für jede Heiligkeit.“

„Dies ist die Wahrheit, die wir im Glauben lernen müssen: Warten auf Gott. Diese Haltung des Herzens ist keine Kleinigkeit. Dieses ‚Warten‘, dieses ‚keine Pläne machen‘, dieses ‚Stillwerden‘ ist das Wichtigste, was von uns verlangt wird.“

„Wie kann ich noch zweifeln an der Kraft meines Gebets, wenn es – ob schon so gebrochen und lahm – in seinem Aufschwung vom Geist, dem Welten erschaffenden Geist, getragen ist?“

„Bruder, mach dir keine Sorgen um das, was du tun sollst! Gib dir Mühe zu lieben! Bebellige nicht den Himmel mit der ständigen nutzlosen Frage: ‚Welches ist mein Weg?‘, sondern lerne statt dessen zu lieben. Wenn du liebst, wirst du deinen Weg finden. Wenn du liebst, wirst du die Stimme hören. Wenn du liebst, wirst du den Frieden finden.“



DAS ULRICHSBISTUM

Paolo Rumiz liest aus seinem neuen Buch

ST. OTTILIEN – Aus seinem Buch „Der unendliche Faden“ liest am Dienstag, 6. Oktober, um 19.30 Uhr im Klosterladen der italienische Reiseschriftsteller Paolo Rumiz. Auf den Spuren der Benediktiner erzählt er auch von seinem Besuch in der Erzabtei und der Begegnung mit Abt Notker.

Bischof Bertram von DBK in neue Ämter gewählt

AUGSBURG/FULDA – Bischof Bertram Meier ist auf der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) zum Vorsitzenden der Unterkommission für den interreligiösen Dialog gewählt worden. Zudem wurde er zum Mitglied der Unterkommission Missionsfragen bestimmt.

Priester an der Grotte von Maria Vesperbild

ZIEMETSHAUSEN – Ab sofort steht an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 15 Uhr an der Grotte von Maria Vesperbild ein Priester zur Verfügung. Er hält dabei hin und wieder eine kurze Andacht, erklärt gelegentlich die Fatima-Grotte und ist für persönliche Gespräche offen.

AUGSBURG – Für zehn Frauen und vier Männer begann am 26. September offiziell ein neuer Lebensabschnitt, der nun ganz im Zeichen der Seelsorge im Ulrichsbistum steht. Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes im Dom wurden sie von Bischof Bertram Meier in den pastoralen Dienst ausgesandt.

„Es sind die Menschen, die die Kirche aufbauen. Dass sich heute 14 aussenden lassen, ist ein lebendiges Zeichen dafür“, sagte der Bischof eingangs. Und für die Ausgesandten und ihre Angehörigen war es sicher ein ganz besonderer Moment, diese Eucharistiefeier zu erleben. Darüber hinaus waren die Auszusendenden mit den Lesungen und der Formulierung der Fürbitten an der Gestaltung dieses Gottesdienstes beteiligt.

Bezugnehmend auf den Satz des Johannes-Evangeliums „Liebet einander so wie ich Euch geliebt habe“ betonte Bischof Bertram in seiner Predigt die Bedeutung des Wirkens der Auszusendenden in den Pfarrgemeinden: „Jesus Christus ist der Herr der Kirche und jeder ist ihm verantwortlich. Sie sind nicht Handlanger des Pfarrers, sondern Helfer des guten Hirten“, sagte er. Er berichtete, dass im Vorfeld der Feier ein offenes Gespräch mit den Beteiligten stattgefunden hat, in dem sich übereinstimmend das Anliegen, „die

AUSSENDUNG DER PASTORALEN MITARBEITER

Auch die Ränder beachten

Bischof: Nicht Handlanger des Pfarrers, sondern Helfer des guten Hirten

Kirche im Bistum Augsburg voranzubringen“, gezeigt habe.

„Die Lebensgeschichten der Auszusendenden sind verschieden und vielfältig, aber an irgendeinem Punkt kam Jesus Christus dazwischen und Sie haben sich für diese Aufgabe entschieden. Unter Jesu Hirtenstab lässt sich gut leben und arbeiten, auch wenn es keine Schäferidylle ist“, führte er weiter aus.

Frauen wie Männer

Als Rat gab der Bischof ihnen – die er mit Schwestern und Brüder ansprach – mit auf ihren Weg, die Mitmenschen so zu nehmen wie sie sind, besonderes Augenmerk auf die „Ränder“ zu richten und die Augen nicht vor der Wirklichkeit zu verschließen. Dies erklärte er auch unter Hinweis auf die derzeit sehr schwierige Situation und die damit einhergehenden Veränderungen. Er betonte, dass es ihm wichtig sei, Laien – Frauen wie Männer – in die Aktivitäten des kirchlichen Lebens einzubeziehen. Hinter den zehn Frauen und vier Männern, die sich dafür



▲ In weitem Kreis stehen die pastoralen Mitarbeiter vor Bischof Bertram, der sie in die jeweiligen Gemeinden entsendet. Fotos: Anderson

entschieden haben, ihre Kraft künftig in den Dienst der Kirche zu stellen, liegt eine gründliche Ausbildungszeit. Praktika, Theologiestudien, dazu ein zweijähriger Studiengang „Pastorale Dienste“ für die Pfarrhelferinnen und Gemeindeferenten sowie ein Theologiestudium und drei Jahre Ausbildung für die Pastoralreferenten. Zu diesem Anlass waren es fünf Pfarrhelferinnen, fünf Gemeindeferenten und -referentinnen sowie vier Pastoralreferenten, die diesen Ausbildungsweg durchlaufen haben, um sich für ihre kommende Aufgabe zu qualifizieren.

Für jeden von ihnen war die Aussendung selbst dann ein emotionaler Höhepunkt. Vor ihren anwesenden Angehörigen im Altarraum stehend sprach der Bischof jeden persönlich an. Er nannte den künftigen Einsatz-

ort jedes Einzelnen und überreichte ihm die Heilige Schrift.

Die Entscheidung für den pastoralen Dienst ist etwas, das auch von der Familie mitgetragen wird – mit Freude, wie das Beispiel von Pfarrhelferin Bernadette Singer zeigt. „Ich freue mich sehr, dass meine Mutter ihre Berufung gefunden hat. Sie selbst ist sehr glücklich darüber und ich bin überzeugt, dass sie hervorragende Arbeit leisten wird“, sagte ihre Tochter. Entsprechend lautete eines der Anliegen, das die neu Ausgesandten in ihren Fürbitten formuliert hatten: „Dass wir wachsen in unserem Dienst.“ Ingeborg Anderson

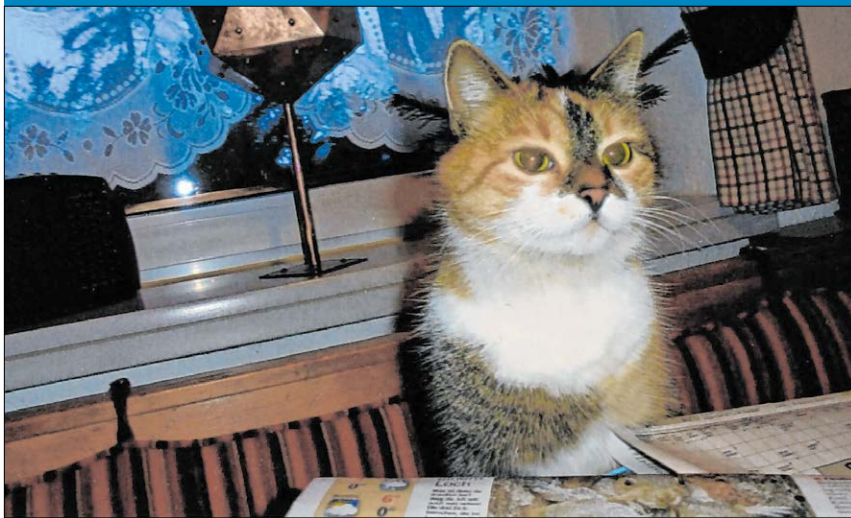
Information

Die ganze Predigt findet sich unter „Dokumentation“ auf der Homepage unter www.katholische-sonntagszeitung.de.



◀ Ein besonderer Moment für die 14 Frauen und Männer sowie für ihre Angehörigen: Bischof Bertram Meier sendet jeden persönlich an seinen künftigen Einsatzort und überreicht eine Bibel.

Mein Tier und ich



Susi verlangt täglich einen Tribut

In Hurlach ist die Mieze Susi zu Hause. Jeden Morgen postiert sie sich am Frühstückstisch von Martha Zeit und wartet hartnäckig, bis es endlich ein Stückchen Butter gibt. Erst dann ist sie zufrieden und geht ihrer Wege. Ansonsten ist Susi eine liebe und treue Begleiterin. Sie wirkt sehr beruhigend auf ihr Frauchen und tröstet es, wenn es einmal traurig ist. „Obwohl sie mir vor zwei Jahren im Reflex im Garten eine Bisswunde zugefügt hat (mit Sepsis und langer Wundheilung), möchte ich sie keinen Tag missen“, schreibt Martha Zeit. – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg, oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Zeit

Konzert mit Autobatterie

Frauenchor schlägt Corona ein Schnippchen

WINTERBACH-WALDKIRCH – Die Gnadenkapelle Frauenbrunn bei Waldkirch, Kreis Günzburg, kennt Bernhard Löffler, der Dirigent des Frauenchors Corda Vocale aus Günzburg, schon seit seiner Kindheit. Denn er wuchs im Nachbarort Mönstetten auf und viele Schulwandertage führten zur Kapelle.

Die Erinnerung daran half ihm jetzt aus einer schwierigen Situation. Denn ein Freiluftkonzert im Frauenbrunn ermöglichte es den Sängerinnen, nach langer Corona-Pause wieder an die Öffentlichkeit zu treten. Vor der Kapelle konnten die Abstandsvorschriften eingehalten werden. Da in Frauenbrunn kein Stromanschluss vorhanden ist, begleitete Löffler die Frauen auf einem Instrument aus eigenem Entwurf.

Vor zwei Jahren sollte er eine Veranstaltung in einem Maisfeld musikalisch untermalen. Dafür erfindet er eine Truhensorgel, die mit einer Autobatterie betrieben wird. Unter Anleitung eines Elektrikers lernte er, wie mittels eines Adapters und verschiedener Steckteile zwischen der Orgel und der Autobatterie ein Stromkreis geschlossen wird.

Die großen Abstände waren für die Sängerinnen ungewohnt, denn sie machten es schwieriger, aufeinander zu hören. Aber dies steigerte den Probenfleiß. Außerdem waren sie von Frauenbrunn begeistert. „Man spürt, dass dies ein Ort ist, zu dem viele Menschen gerne kommen“, sagte Hanne Heiß-Kimm. In der Tat liegt die Kapelle unter jahrhundertalten Linden. Beim Auftritt standen zehn der 20 Mitglieder des Frauenchors auf der Bühne. „Wir

hatten bei den Proben und beim Konzert nie Angst, weil die Abstände zwischen den Sängerinnen groß waren“, erzählt Monika Schmid.

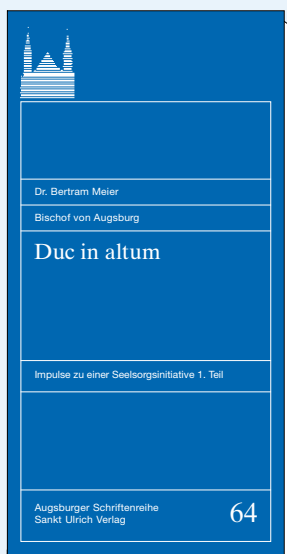
Bernhard Löffler sorgte für einen schmissigen Einstieg in das Konzert mit dem Prozessionsmarsch von G. B. Candotti (1809 bis 1876) als Orgelsolo. Das erste Chorstück war „Gebet“ von Moritz Hauptmann (1792 bis 1868), eine Psalmvertonung. Den Vers „Herr, deine Güte reicht so weit“ malt er mit langen Notenwerten und vielen Fermaten aus. Mit dem Vers „Herr, meine Burg“ wandelt sich die Melodie zum Triumphmarsch. Wirkungsvolle Kontraste setzt der Chor auch zwischen den einzelnen Sätzen der Missa Brevis von Per Gunnar Petersson (geboren 1954). Das Kyrie eleison besteht aus langen Notenwerten, die sphärisch im Raum verschweben. Dann folgt ein Orgel-zwischenspiel wie ein Reggae und ein Gloria wie ein jubelnder Rundtanz mit Aufwärts- und Abwärtsdreiklängen in Punktierungen.

Das Sanctus klingt wie ein Blues. „Hebe deine Augen auf“ aus Mendelssohns „Elias“ ist zunächst homophon gesetzt, dann finden Echoeffekte zwischen hohen und tiefen Stimmen statt. Neben den Orgelsoli und Chorstücken gehörten zum Konzert auch Stücke für Orgel und Sopran-Solo, vorgetragen von Löfflers Ehefrau Ingrid Fraunholz. Mit Leichtigkeit meistert sie viele Lieder mit großen Tonsprüngen, zum Beispiel Beethovens „Ehre Gottes aus der Natur“ und Schuberts Ave Maria. Bei letzterem hält sie eine gute Balance zwischen zärtlichen und flehenden Passagen. Das begeisterte Publikum spendete immer wieder großen Applaus. *Martin Gah*



▲ Mit einem Freiluftkonzert vor der Gnadenkapelle Frauenbrunn bei Waldkirch im Landkreis Günzburg meldete sich der Frauenchor Corda Vocale aus Günzburg aus der Coronapause zurück. Dirigent Bernhard Löffler begleitete die Sängerinnen auf seiner autobatteriebetriebenen Truhensorgel. *Foto: Gah*

FÜR UNSERE LESER



Exklusiv und kostenlos:

Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg

Duc in altum

Impulse zu einer
Seelsorgsinitiative
1. Teil

Jetzt gleich
kostenlos
anfordern!

Ja, schicken Sie bitte
___ Exemplar/e
„Duc in altum“
von Bischof Dr. Bertram Meier an:

Katholische SonntagsZeitung
Leserservice: 08 21/5 02 42 32
Henisiusstraße 1

86152 Augsburg

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

NÖRDLINGEN – Die Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern in Nördlingen hat eine kleine Schwester bekommen. Beim Festakt mit Weihbischof Florian Wörner wurde die Fachschule für Grundschulkindbetreuung, ebenfalls in der Trägerschaft des Schulwerks der Diözese Augsburg, offiziell eröffnet. Die Nördlinger Fachakademie ist damit eine Pilot-Schule in Bayern.

17 Studierende, 15 Frauen und zwei Männer, mit vielfältigen Biografien starteten im September mit der neu aufgesetzten, zweijährigen Ausbildung „Pädagogische Fachkraft für Grundschulkindbetreuung“. Die Nördlinger Schule ist damit die erste und einzige Fachakademie in Schwaben, die die dringend benötigten Fachkräfte für die Betreuung von Kindern zwischen sechs und zehn Jahren ausbildet. „Ab 2025 haben Eltern einen Rechtsanspruch auf Betreuung ihrer Grundschul Kinder“, fasste Schulleiterin Sigrid Christeiner die Dringlichkeit zusammen.

Außerdem wolle man mit dem neuen Ausbildungsgang Menschen eine berufliche Perspektive geben. Angesprochen waren „bildungs- und lebenserfahren“ Menschen, mit mindestens Mittlerer Reife und einer zweijährigen Berufsausbildung. So finden sich in dem ersten Jahrgang zwei Diplom-Mathematiker, deren Abschlüsse in Deutschland nicht anerkannt wurden, eine studierte Sportlehrerin, eine Modeberaterin, eine Tourismuskaufrfrau, zwei Frisörinnen, zwei Kinderpflegerinnen, ein Bankkaufmann und eine studierte

Bayerische Pilot-Schule

Fachakademie Maria Stern bildet Betreuer für Grundschul Kinder aus



▲ Sigrid Christeiner, die Leiterin der Fachakademie für Sozialpädagogik Maria Stern in Nördlingen, spricht mit Weihbischof Florian Wörner. Foto: Zuber

islamische Religionspädagogin. Einige Studierende kommen aus dem Nahen und Mittleren Osten.

Die Ausbildung dauert zwei Jahre, wobei das erste Jahr mit Theorieunterricht in Nördlingen stattfindet. Es kann zum Beispiel über Bildungsgutscheine finanziert werden. Im zweiten Jahr schließt sich ein vergütetes Berufspraktikum an. Man wolle die Fachkräfte für Grundschulkindbetreuung professionell ausbilden, sagte Schulleiterin Christeiner. Eine Konkurrenz zur Erzieherinnen-Ausbildung sehe

sie nicht. Es gehe vielmehr darum, die gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen.

Beim Festgottesdienst in der St. Salvatorkirche sagte Weihbischof Florian Wörner, der früher selbst an Grundschulen Religion unterrichtete, dass er sich oft mit „gigantischen Fragen dieser kleinen Philosophen“ konfrontiert sah. Wissen müsse in diesem Alter immer mit Weisheit verbunden werden. Mit Hilfe des Evangeliums könnten Kinder immer wieder ihre Haltungen und Einstellungen überdenken. Der Weihbi-

schof konzelebrierte mit Stadtpfarrer Benjamin Beck und Dekan Jürgen Eichler. In ökumenischer Verbundenheit hielt der evangelische Pfarrer Martin Reuter die Lesung.

Danach ging es zum Festakt in die Turnhalle der Schule. Jens Schmitt, Sachgebietsleiter für die 120 beruflichen Schulen bei der Regierung von Schwaben, gratulierte zur Schulgründung und dankte für den mutigen Schritt, den er gerne unterstütze. „Aufsicht ist ein altmodischer Begriff, wir wollen Sie gerne begleiten“, sagte Schmitt. Oberbürgermeister David Wittner überbrachte die Glückwünsche der Stadt Nördlingen. Nördlingen werde als Schulstandort gestärkt.

Der Direktor des Schulwerks der Diözese Augsburg, Peter Kosak, rief den Studierenden zu: „Sie tun Dienst an der Gesellschaft.“ Für die Kooperationspartner und möglichen künftigen Arbeitgeber der Absolventen sprach Robert Bläß, Vorstandsmitglied des Kita-Zentrums St. Sempert, das 150 Einrichtungen in 25 Orten verwaltet. „Danke, dass wir gemeinsam vorausschauend handeln“, sagte Bläß.

Für die Franziskanerinnen Maria Stern in Augsburg gratulierte Provinzoberin Schwester Ludowika Lenz. Umrahmt und moderiert wurde der Festakt von Studierenden der Fachakademie. Christina Zuber

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten / -abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung
- Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

Immobilien

Sie wollen Ihre Immobilie vermieten oder verkaufen?

Ob Verkauf oder Vermietung: Bei uns ist Ihre Immobilie in besten Händen.



Ihr zuverlässiger und fachkompetenter Makler

Bolsinger Immobilien
Augsburg, Wellenburger Str. 9
www.ib-web.de • 0821/4544643

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de



Den Glauben leben – die Welt gestalten!



Kostenloses Probeabo unter 0821 50242-53

100% Natur pur!

getrockneter Geflügelung in Pelletform

frühzeitig ausbringen

- jetzt wieder da! -

rein organisch – keimfrei – humusbildend

als Volldünger für Blumen, Gemüse und Rasen

unentbehrlich

10-kg-Sack und 4,5-kg-Sack

GEFLÜGELHOF SEEMILLER

86420 Diedorf/Hausen

Telefon 08238/2681

E-Mail:

claudia.seemiller@gmail.com

Kunst und Bau



Die Gesamtrenovierung der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Aichach liegt laut Schätzungen von Pfarrer Gugler bei rund 2,2 Millionen Euro. Die Kosten wurden durch Zuschüsse der Bischöflichen Finanzkammer, Rücklagen der Pfarrei und durch unzählige Spenden finanziert.

RENOVIERUNG ABGESCHLOSSEN

Blickfang ist ein neues Fenster

Bischof Bertram ist Pfarrgemeinde dankbar und gibt ein dickes Lob

AICHACH – „Ein Traum wird wahr“, erklärte Stadtpfarrer Herbert Gugler, als er Bischof Bertram Meier in der Aichacher Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt begrüßte. Beide kennen sich schon lange: Bischof Bertram erinnerte sich zurück, als er in Aichach als Domprediger willkommen geheißen wurde und Pfarrer Gugler ihn eingeladen hatte, um ein Stück „Aufbauhilfe“ in der Jugendarbeit zu leisten.

Diesmal war der Anlass ein ganz anderer. Seit 2014 wurde in Aichach umfangreich erneuert. Neben der Renovierung der Stadtpfarrkirche standen auch Umbau und Sanierung des Pfarrhauses an. Da konnten die Gottesdienstbesucher wirklich verstehen, dass für Pfarrer Gugler, die gesamte Pfarreiengemeinschaft, den Pfarreiengemeinderatsvorsitzenden Josef Dussmann und vor allem für Kirchenpfleger Günter Füllenbach „ein Traum wahr wurde“.

Bischof Bertram freute sich, dass zahlreiche Vertreter der Kommunalpolitik am Pontifikalamt teilnahmen. Neben Bürgermeister Klaus Habermann und Landrat Klaus Metzger waren auch der ehemalige Landrat Christian Knauer und zahlreiche Stadträte vertreten. Der Bischof gratulierte zur gelungenen Renovierung und hob besonders die Kreativität der Aichacher hervor, was es anbelange, Pastoral zu betreiben.

Um allen die Teilnahme an der Messe zumindest virtuell zu ermöglichen, wurde der Pontifikalamt nicht nur auf dem vor der Kirche befindlichen Danhäuserplatz auf einer Leinwand übertragen, sondern per Livestream auch im Youtube-Kanal der Pfarrei gezeigt. In der Pfarreiengemeinschaft gibt es auch Social-Media-Angebote und einen Newsletter.

Bischof Bertram fand es besonders schön, dass die Taufkapelle in die Renovierung miteinbezogen wurde. Aus der ehemaligen Beichtkapelle wurde eine Taufkapelle neugestaltet. Rund 40 000 Euro, die über Spenden finanziert wurden, kostete diese Umgestaltung.

Auch hier zeigt sich die Pfarrei modern durch die Informationen über die Taufkapelle dank eines Hinweisschildes mit QR-Code. Die Kirchenbesucher können sich insbesondere über die modern gestalteten Fenster der österreichischen Künstlerin Inge Dick (*Bild links*) informieren: Die goldenen Buntglasfenster wurden im Stift Schlierbach zusammengesetzt. Sie rücken das Sakrament der Taufe neu ins Bewusstsein.

Beginnen wurde mit der Sanierung des historischen Dachstuhls. Darauf folgte die Renovierung des Kirchturms durch die Kommune.

Hier schloß sich die Pfarrei an, um Glockenstuhl und Geläut zu erneuern. Nach dem Außenanstrich folgten eine Reinigung und ein neuer Anstrich im Kirchenraum.

Das Langhaus war fast ein Jahr lang eingerüstet. Erst im Januar 2020 konnten sich die Kirchenbesucher über die helle Kirche sowie neue Licht- und Lautsprechertechnik freuen. Glanzlicht und gewissermaßen Schlusspunkt war die Sanierung der Klais-Orgel. Die neue Kirchenmusikerin Ingrid Plomer durfte ihr Debüt zum Pontifikalamt auf der sanierten Orgel geben.

Ein dickes Lob

Stadtpfarrer Gugler und Bischof Bertram brachten ihre große Dankbarkeit zum Ausdruck. Der Bischof zollte allen, „die dabei mitgewirkt haben, große Dankbarkeit und ein



Bartenbach

Ihr Partner für individuelle Lichtlösungen
Von der Planung bis zur Realisierung
www.bartenbach.com



▲ Einzug in die Kirche (v. li.): Bürgermeister Klaus Habermann (in der Kirchenbank), Bischof Bertram und Stadtpfarrer Herbert Gugler. Ganz Rechts: Landrat Klaus Metzger.

Wir führten aus:

- Befunduntersuchung und Dokumentation
- Rekonstruktions- u. Restaurierungsarbeiten an der Raumschale
- Restaurierungs- u. Konservierungsmaßnahmen am Hochaltar u. sonstigen Skulpturen

ALFRED BINAPFL RESTAURIERUNGSWERKSTÄTTE

Inh. Reinhard A. Binapfl
Kirchenmalermeister / Restaurator

Arthur-Piechler-Straße 8 – 86316 Friedberg/Bay. – Tel. 08 21/6 12 86 – Fax 08 21/6 12 96

strauch.

PLANUNG + WERKSTATT
SCHREINEREI STRAUCH

OBJEKTMÖBEL
HEIMMÖBEL
KÜCHE
BADEZIMMER
SCHLAFZIMMER

Am Büchel 7 - 86551 Aichach
T +49 (0) 82 51 / 28 94
E info@schreinerei-strauch.de

KONZEPT
VISUALISIERUNG
FERTIGUNG
MONTAGE

▶ Mit einem dreifachen Ehrensalue heißen die Aichacher Feuerschützen Bischof Bertram willkommen.

Fotos: Schmid-Mägele (3)



dickes Lob“. Weiter ergänzte er: „Ihr Einsatz ist mit Geld nicht zu bezahlen. Vergelt's Gott dafür!“

In seiner Predigt betonte er, wie wichtig die „correctio fraterna“ (lateinisch „brüderliche Zurechtweisung“) in einer Pfarrei sei: Es gehe nicht darum, einen Katalog des Angstmachens zu schreiben, den es in der Kirche auch gegeben habe, sondern darum, einen „Dekalog des Miteinander“ zu gestalten. „Einander von Herzen und ehrlich zu lieben“, das wünschte der Bischof den Menschen von Aichach.

Eine besondere Art von Anerkennung wurde Bischof Bertram nach dem Gottesdienst auf dem Danhauerplatz gezollt. Die Aichacher Feuerschützen heißen den Augsburgischen Oberhirten mit einem dreifachen Ehrensalue willkommen.

Beim anschließenden Empfang im Pfarrzentrum verabschiedete der Bischof offiziell Schwester Theresia Sieber, die sich viele Jahre eingebracht hatte. Die Pfarrei bedankte sich bei ihr für ihren wertvollen Dienst an den Menschen.

Christine Schmid-Mägele

rainer heuberger architekt färberstraße 2 86157 augsburg

wir bedanken uns bei den Bauherren

und allen beteiligten Firmen

für die hervorragende Zusammenarbeit!

HERZER
elektro • bau • sanierung

Herzer EBS GmbH
Raiffeisenstr. 21, 86167 Augsburg
Telefon: 0821 / 78 07 13 10
Telefax: 0821 / 78 07 13 11
E-Mail: info@herzer-ebs.de

**STEINMETZ
ALFRED**

REICHART

Ideen in Stein

Martinstr. 5 86551 Aichach
e-mail: alfredreichart@gmx.de
www.stein-reichart.de
Tel. 08251/2569
Fax: 08251/50281

Treppen
Böden
Bäder
Fassaden
Fensterbänke
Brunnen
Skulpturen
Grabsteine
Ideen in Stein

Leserbriefe

Kleine Korrektur

Zu „Eine starke Verbindung – Infokasten“ in Nr. 37

Johann Michael Sailer besuchte nicht das Jesuitengymnasium in Dillingen/Donau, sondern in München. Da der Jesuitenorden 1778 aufgelöst wurde, bestand zwar noch die Universität Dillingen/Donau, war aber keine Jesuiten-Universität mehr. Man kann Sailer nicht gut als Erzieher König Ludwigs I. bezeichnen, wenngleich er ihm als Kronprinz in Landsbut dreimal wöchentlich Privatvorlesungen gehalten hat, die sich auf seinen Regierungsstil später positiv ausgewirkt haben.

Prälat Ludwig Gschwind,
86513 Ursberg-Mindelzell

Sonntags geöffnet?

Zu „IHK fordert mehr Sonntagsöffnung“ in Nr. 37

Der Präsident der IHK Schwaben, Herr Kopton, will an vier verkaufsoffenen Sonntagen ohne einen Anlass die Geschäfte öffnen können. Was er fordert, ist vom Gesetzgeber her gar nicht möglich. Denn gerade erst haben die Bundesgerichte wieder festgestellt, dass zusätzliche verkaufsoffene Sonntage auch in Coronazeiten nicht in Frage kommen. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig entschied am 22. Juni, dass Voraussetzungen für eine Sonntagsöffnung der Geschäfte eine Prognose sein muss, deren Annahmen „schlüssig und vertretbar“ sein müssen.

Zum anderen braucht es zwingend einen „Sachgrund“. Das heißt, dass der Markt oder das Event definitiv mehr Besucher anlockt als die Öffnung der Geschäfte. Ohne Prognose und ohne Sachgrund und ohne genau definierte Einschränkungen geht also gar nichts. Darauf sollten wir als Kirche auch verstärkt achten, denn es ist unser Recht. Lasst also endlich den Sonntag in Ruhe! Er ist und bleibt der Tag des Herrn und damit auch der Tag des Menschen.

Erwin Helmer, Betriebsseelsorger,
86150 Augsburg

Wie hoffnungsvoll!

Zu „Der Bischof macht ernst“ in Nr. 38

Eine große Freude bereitete mir dieser Artikel. Wie hoffnungsvoll! Es wird

wieder Wortgottesdienste geben. Als 2001 ein junger, begeisterter Priester als Pfarrer in unsere Pfarreiengemeinschaft kam, wie blühte da unser Pfarrleben auf! Ein großes Anliegen waren ihm Wortgottesdienste. Schon bald bemühte er sich um einen Vorbereitungskurs in unserer Pfarreiengemeinschaft. Das Interesse der sechs Pfarreien war derart groß, dass wir von St. Alban vier Gruppen bilden konnten.

Die Wortgottesdienste waren gut besucht. Dann kam Bischof Zdzarsa. Unser Herr Pfarrer, den wir schätzten, wurde versetzt. An seine Stelle kam ein polnischer Pater. Alles, was der Vorgänger mühevoll aufgebaut hatte, wurde zunichte gemacht. Die Kirche wurde immer leerer.

Nach dem Besuch des Grundkurses des Pastoralseminars 1989 kam ich zum Lektorenkreis. 1998 durfte ich den Kommunionhelfer-Kurs bei unserem heutigen Bischof absolvieren. Darüber freue ich mich sehr. 2017 musste ich die Dienste wegen einer misslungenen Hüft-OP aufgeben. Es war wie ein Faustschlag ins Gesicht, keine Wortgottesdienste mehr halten zu dürfen.

Wie wird die Zukunft sein? Werden wieder so viele bereit sein, mit Begeisterung Wortgottesdienste vorzubereiten und abzuhalten? Legen wir es in Gottes Hand.

Margarete Knoll,
86877 Gumpenweiler

Zufrieden?

Ebenfalls zu „Der Bischof macht ernst“ in Nr. 38

Wenn auf die Kehrtwende vom sonntäglichen Heiligen Messopfer zum Wortgottesdienst „viele Gläubige und nicht wenige zufrieden reagieren werden“, dann fragt man sich schon, was das für Gläubige sein sollen.

Franziska Jakob,
86508 Rehling-Allmering

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 0821 / 50 242 81
redaktion@suv.de, leser@bildpost.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein.

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



acme

Fitnesstracker Multisport activity

- Mit Pulsmesser und GPS-Funktion
- Uhrzeit, Datum, verbrannte Kalorien, Puls, Entfernung etc.
- Smartphone Finder, Vibrationsalarm, Wetteranzeiger



Kombiservice Bella Casa

- Steingut mit handbemalter Spirale
- Spülmaschinen- und mikrowellengeeignet
- 4 Speiseteller 26 cm
- 4 Dessertteller 19 cm
- 4 Kaffeebecher 30 cl
- 4 Müslischalen 14,5 cm



CREATABLE
... das Porzellanhaus

Electronic Dartboard Toledo-301

- Dartboard für 1-8 Spieler,
- 6 Softdarts und 20 Ersatzspitzen
- Handicap-Funktion
- 3-Loch Doppel/Trple Segmente



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:
Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 11 1920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

- Fitnesstracker 91518993 Kombiservice 9160590 Dartboard 9160882

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

- Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,67.

IBAN BIC

- Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 130,68.

Datum / Unterschrift

- Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail



▲ Franz Meitinger kümmert sich um das Pfarrarchiv, das er wohlsortiert hat. Tausende von Akten und Unterlagen hat er gefunden und entziffert, darunter viele in altdeutscher Schrift oder in Latein. Foto: Hammerl

Geldkiste in der Kirche

Pfarrer betätigte sich einst als Kreditgeber

WALDA – Als der ehemalige Kirchenpfleger der Pfarrei St. Immaculata Walda (Gemeinde Ehekirchen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen), Franz Meitinger, vor 31 Jahren das Amt übernahm, schaute er sich zuerst einmal in den ihm anvertrauten Gebäuden um.

Auf dem Dachboden der Kirche fand der 71-Jährige einen vier bis fünf Zentner schweren ungeordneten Papierhaufen, den er in Kisten packte und zu Hause entstaubte, entrußte und ordnete. Viele Tausend Dokumente hat er gesichtet, Sütterlin selbst entziffert und die lateinischen Dokumente von Gymnasialprofessor Albert Lidel übersetzen lassen.

Gefunden hat Meitinger Hochinteressantes, zum Beispiel „Gutes und Schlechtes“, das jeder Pfarrer über seinen Vorgänger in die Pfarrchronik schrieb. Das älteste Dokument stammt aus dem Jahr 1492. Ein Halbbauer aus Walda stritt mit der Kirche um den ihr zustehenden Zehnten. „Zehntstreitigkeiten gab es viele“, sagt Meitinger. Er führt das darauf zurück, dass die Pfarrei eine arme Pfründe war und der Pfarrherr auf vollständig gezahlte Abgaben angewiesen war.

Anno 1680 wurde Pfarrer Bartholomäus Westermayr gar Opfer eines Überfalls mit einem Säbel. Besser wurde die Pfründe erst, als das reichere Schainbach hinzukam. Dort lagerte eine Eisenkiste mit 20 000 Gulden in der Kirche, der Pfarrer betätigte sich als Kreditgeber. „Ein solches Kreditbuch hat

weit und breit keine andere Pfarrei“, sagt Meitinger. Zwölf Jahre dauerte seine Recherche. Ein halbes Jahr lang hatte er sich zusätzlich die Matrikelbücher der Pfarrei aus dem Diözesanarchiv Augsburg ausgeliehen. Die Pfarrchronik samt Anwesen-geschichte wurde 2007 gedruckt. Doch seine Recherche hatte so viel mehr Erzählenswertes ergeben, das es Meitinger für die Nachwelt erhalten wollte.

Daher gab er 2019 „Heimat G'schichten aus der Pfarrei Walda“ heraus. In spannenden historischen Kapiteln erfährt der Leser vom 1845 in der Aumühle geborenen Sepp Aumüller, der 1872 nach Amerika auswanderte, sein Erbe daheim dem jüngeren Bruder überließ und in der Neuen Welt sein Glück machte. Briefe von Soldaten aus Walda werfen Schlaglichter auf den 1870er Krieg. Pfarrer Johann Thomas Wilhelm, der von 1775 bis 1812 in Walda wirkte, berichtet von Greuel-taten und Plünderungen der napoleonischen Soldaten.

Erschütternd auch das Schicksal von Christian Mayer, der Grausames im Ersten Weltkrieg erlebte, nachdem er mit 19 Jahren einrücken musste. Er wurde verschüttet und begast und kam vom Krieg gezeichnet nach Hause. Im Jahr 1928 wurde er ins Bezirkskrankenhaus Günzburg eingewiesen, wo der psychisch Kranke wegen Gemeingefährlichkeit zwölf Jahre lang untergebracht war – bis Hitlers sogenannter „Gnadentod-Erlass“ dazu führte, dass Mayer deportiert und vergast wurde.

Andrea Hammerl

Am Sonntag wieder Minibrot-Aktion

AUGSBURG – Auch in diesem Jahr findet zum Erntedankfest in zahlreichen Pfarreien der Diözese Augsburg die Aktion Minibrot statt. Diese Aktion der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) soll ein sichtbares Zeichen weltweiter Verbundenheit der Menschen untereinander sein. Nach dem Gottesdienst am 4. Oktober werden gesegnete Minibrote gegen eine freiwillige Spende angeboten. Der Erlös fließt der Projektarbeit im Senegal und in der Bukowina zu. Neben Bildungsmaßnahmen, Investitionen in Landwirtschaft und Engagement für Kinder und Familien ist im Corona-Jahr Nothilfe dringend erforderlich. In Zeiten einer Pandemie, findet die KLB, ist Solidarität gefragt. Mit der Spende für ein Minibrot trägt man dazu bei, Not zu lindern und Perspektiven zu schaffen.

Bischof Bertram in ACK-Vorstand gewählt

AUGSBURG – Als neues stellvertretendes Mitglied für die Deutsche Bischofskonferenz ist Bischof Bertram Meier in den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland gewählt worden. Er folgt auf Bischof Georg Bätzing, der seit März Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz ist und daher für die Vorstandsaufgabe nicht mehr zur Verfügung stand.

Frauen schreiben über ihr Leben

AUGSBURG – Eine biografische Schreibwerkstatt des Katholischen Deutschen Frauenbundes bietet Informationen zum Thema „Die reife Frau – eine besondere Lebensphase“. Der Workshop findet am 10. Oktober im Haus St. Ulrich, Kappelberg 1, von 10 bis 18 Uhr statt. Die Teilnehmerinnen erhalten Anregungen, die eigenen Erfahrungen dieser besonderen Lebensphase biografisch schreibend zu verwerten und zuhause weiterzuführen. Wer möchte, verschenkt diese verschriftlichte Erinnerung zum Beispiel an die eigene Tochter, die Nichte oder verwahrt sie nur für sich. Geleitet wird der Kurs von Luitgard Fendt, Referentin für Biografisches Schreiben.

Information und Anmeldung:

Telefon 08 21/31 66-34 41, E-Mail frauenbund@bistum-augsburg.de.

BUCH ERSCHEINT ENDE 2020

Nicht in den Lehnstuhl gesetzt

Ludwig Rendle promovierte über den Priester und Pazifisten Max Josef Metzger

AUGSBURG/OBERROTH – „Ein rollender Stein setzt kein Moos an“, zitiert der Ruheständler Ludwig Rendle ein chinesisches Sprichwort, wenn man ihn auf seine Aktivitäten anspricht. Vor zehn Jahren ging der Oberstudiendirektor, der im Ordinariat die Abteilung Schule und Religionsunterricht geleitet hatte, in Pension. Sich im Ohrensessel nach einem reichen Arbeitsleben auszuruhen, war sein Sache nicht. Rendle verfasste eine Doktorarbeit über den Priester und Pazifisten Max Josef Metzger aus dem badischen Schopfloch.

Doch von langer Hand geplant war dies nicht. Der 75-Jährige, der täglich in seinem Heimatort Oberroth im Landkreis Neu-Ulm fünf Kilometer joggt und den man um etliche Jahre jünger schätzen würde, wusste bei seiner Pensionierung nur, dass er nicht so enden wollte wie jener Schulleiter, den er einst in den Ruhestand verabschiedet hatte. „Der Arme hat gezittert und geklagt: Jetzt bin ich nichts mehr“, erzählt Rendle.

Zunächst hatte der frischgebackene Pensionär Aufgaben mit in den Ruhestand genommen, so dass er „in den ersten Jahren nicht viel Zeit hatte“. Rendle arbeitete an Religionsbüchern für die Grundschulen aller Bundesländer, er unterrichtete angehende Erzieherinnen in Augsburg und in Kempten und wurde dann noch auf Bitten eines Verlages Herausgeber für die Fachzeitung „ReliS – Religion lehren und lernen in der Schule“.

Der Same, aus dem der Wunsch nach einer intensiven Beschäftigung mit einer christlichen Persönlichkeit erwuchs, wurde schon in den letzten Jahren vor der Pensionierung gelegt. 2007 bis 2009 hatte er mit Karl Bauer von der Medienzentrale einen Film für den Religionsunterricht mit dem Titel „Schrittmacher im Glauben“ erstellt. „Da ist mir bewusst geworden, dass Menschen wie Johann Evangelist Wagner oder Hans Adlhoch mit ihrem Lebensmut auch heute noch beispielhaft sind“, berichtet Rendle.

Dem Schicksal Adlhochs, mit dem er sich schon im Handbuch für den Film beschäftigte, wollte er gerne nachgehen. Doch weil die Nazis alle Unterlagen über ihn vernichtet hatten, „kam mir Max Josef Metzger in den Sinn“. Denn schon als Student hatte sich Rendle ein Büchlein



▲ Ludwig Rendle mit der Umschlagseite des Buches, in dem er seine Dissertation über den Priester und Pazifisten Max Josef Metzger veröffentlicht. Foto: Buck

mit Briefen von Metzger aus dem Gefängnis gekauft. Das Schreiben von 1939 an Papst Pius XII., in dem er ihn bat, ein allgemeines Konzil in Assisi vorzubereiten und die Trennung der Christen aufzuheben, beeindruckte Rendle besonders. „Je mehr ich mich mit Metzger beschäftigte, umso mehr wuchs meine Achtung vor diesem Menschen, der von seinen Zeitgenossen nicht verstanden wurde“, erläutert er.

Warnung des Bischofs

Zwar schätzten die Päpste seiner Zeit diesen Vordenker – so übernahm Benedikt XV. Gedanken Metzgers in seiner Friedenszyklika –, der Freiburger Erzbischof Conrad Gröber und der Augsburger Bischof Maximilian von Lingg waren auf ihn aber nicht gut zu sprechen. Der Augsburger Oberhirte drohte Metzger, seit 1928 Leiter der Christkönigs-gesellschaft in Meitingen, in einem Brief von 1929: Wenn er nochmals höre, dass Metzger die Messe zum Volk gerichtet in deutscher Sprache zelebrierte oder Personen um den Altar versammle, werde er ihn vom Priesteramt suspendieren.

Immer intensiver beschäftigte sich Rendle mit Max Josef Metzger. Da riet ihm ein Kirchenhistoriker, er solle doch über ihn promovieren. Nach einigem Suchen hatte der Pensionär 2015 in dem Augsburger Kirchenhistoriker Professor Jörg Ernesti einen Doktorvater gefunden.

„Mit ihm hatte ich großes Glück“, findet Rendle. „Er hat mich davor bewahrt, mich auf Nebengleisen zu verzetteln.“ Außerdem verlangte er von Rendle, erst einmal nur mit den Originalquellen zu arbeiten. Der Professor mag sich über den älteren Herrn, der sein Vater hätte sein können, gewundert haben. Als er aber sah, wie sich der Senior in die Arbeit hineinkniete, wurde es ein fruchtbarer Austausch.

In seinem Gutachten nannte der Professor die Promotionsschrift eine „materialreiche, klug argumentierende und wichtige Studie“ und bewertete sie mit der Note „magna cum laude – sehr gut.“ Ernesti würdigte die „immense Arbeitsleistung“ bei der Aufarbeitung der Dokumente. Sie füllen in Rendles Arbeitszimmer 25 prall gefüllte Leitz-Ordner. Vorgegangene Arbeiten hatten in Metzgers Entwicklung immer etwas Sprunghaftes gesehen. Ernesti hebt hervor, Rendle habe zeigen können, dass der Weg des Freiburger Priesters immer „folgerichtig“ gewesen sei und sich Metzger auf den verschiedenen Etappen „bewusst immer neue Partner und neue Plattformen suchte“. Ernesti beurteilt dies als „das eigentliche Verdienst dieser Arbeit“. *Gerhard Buck*

Information:

Ludwig Rendle, „Max Josef Metzger: Gerechter Friede statt Gerechter Krieg“, Grünwald-Verlag, ISBN: 978-3-7867-3216-7, Preis: 40 Euro. Das Buch erscheint Ende 2020/Anfang 2021.

Wir gratulieren von
Herzen



© sasel77 - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Franz Kaiser (Eppertshofen) am 2.10. zum 86., **Matija Dozan** (Hörmannsberg) am 3.10. zum 84., **Paula Wittkopf** (Hörmannsberg) am 4.10. zum 83., **Josef Weber** (Oberarnbach) am 7.10. zum 83., **Olga Walcher** (Egling) am 9.10. zum 81.

100.

Ursula Wichert (Friedberg) nachträglich am 5.9.; der ehemaligen Referentin des KDFB allerbeste Glück- und Segenswünsche von Anne Fried und Elisabeth Schnell.

95.

Maria Greisl (Ried) am 9.10.

90.

Maria Schmid (Eurishofen) am 8.10.

80.

Leokadia Englisch (Reinhardsried/Unterthingau) am 2.10.; die Nachbarinnen wünschen unserer Mesnerin alles Gute. **Herta Ostermeir** (Ried) am 4.10.

70.

Benigna Axtner (Zillenberg) am 2.10.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61
E-Mail redaktion@suv.de



Eine kostenlose Bühne für Künstler

FRIEDBERG – Unter den Auswirkungen der Coronakrise haben auch viele Künstler gelitten. Bis voraussichtlich Ende des Jahres stellt das Divano seine Bühne und Räumlichkeiten Kunst- und Kulturschaffenden kostenfrei zur Verfügung. Geplant sind zwei Veranstaltungen im Monat mit einer Dauer von jeweils etwa einer Stunde und 20 Besuchern. Der Erlös aus dem Verkauf der Eintrittskarten à 20 Euro kommt direkt den Künstlerinnen und Künstlern zugute. Um alles weitere wie Gema-Gebühren und Werbung kümmert sich das Divano nach Absprache. Anfragen per E-Mail an info@divano.de.

Foto-Aktion



Unsere Redakteurin Romana Kröling hat sich mit einem Foto aus der Elternzeit gemeldet. Es stammt von der Taufe ihrer Tochter Stefanie am 16. August in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Kutzenhausen, Landkreis Augsburg. Dazu hat sie geschrieben: „Fast ohne Hilfe hat es Steffi (Foto: privat) mit ihren gut neun Monaten zum Taufstein geschafft. Neugierig ist sie die Stufe zum Altarraum hochgeklettert und hat nachgeschaut, was der Mann mit der Maske da oben treibt.“

Diakon Marc André Selig hat Stefanie freudig in Empfang genommen. Ganz geheuer war ihr die Sache dann allerdings nicht mehr, als sie mit kaltem Wasser übergossen wurde. Trotz der Corona-Umstände war es eine sehr schöne und feierliche Taufe. Schade, dass der Effata-Ritus, bei dem der Zelebrant Ohren und Mund des Neugeborenen berührt und ‚Effata‘ – aramäisch für ‚öffne dich‘ – spricht, um deutlich zu machen, dass dieser das Wort Gottes vernehmen und den Glauben bekennen soll, aus Hygienegründen entfallen musste. Außerdem durften wir nicht ganz so viele Lieder



singen, wie ich es mir als Kirchenmusikerin gewünscht hätte.“

Wer bei der Foto-Aktion mitmachen und ein kostenloses dreimonatiges Abonnement der Katholischen Sonntagszeitung bekommen will, kann – falls die Eltern einverstanden sind – ein Foto von der Taufe per Post oder per E-Mail an die Sonntagszeitung schicken. Darauf sollte stehen, auf welchen Namen, von wem und wo das Kind getauft wurde. Wenn sich eine hübsche Begebenheit bei der Taufe ereignet hat, sollten Sie uns diese nicht vorenthalten. Zudem benötigt die Redaktion die Postanschrift der Eltern.

Beiträge bitte an die Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Stichwort „Kinder Gottes“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. E-Mail: redaktion@suv.de.

Auf dem Rollenberg 700 Euro gespendet

HOPPINGEN – Zum Gottesdienst am Fest Mariä Geburt hatten sich bei herrlichem Wetter zahlreiche Gläubige auf dem Rollenberg eingefunden. Initiatorin Erna Dirschinger und ihre Mutter Maria Eisenwinter, die zum Gottesdienst sangen, wurden von den Reimlinger Bläsern musikalisch unterstützt. Bei der Kollekte kamen 700 Euro zusammen. Das Geld wurde an die Hospizgruppe Donauwörth weitergegeben.

Veranstaltungen in Andechs verschoben

ANDECHS – Aufgrund der Covid-19-Pandemie sind der Andechser Kinder- und Familientag am 3. Oktober und der Andechser Nachtflohmarkt im November abgesagt. Der Auftritt von Georg Ringsgwandl wird vom 28. November auf den 23. Oktober 2021 verschoben, der von Claudia Koreck vom 17. Oktober auf den 30. Oktober 2021. Weitere Informationen zu den Konzertverschiebungen gibt es unter www.bee-veranstaltung.de/konzerte/.

AUGSBURG – Wolfgang Taubert ist Projektkoordinator für Sport und Integration in der Augsburger Stadtverwaltung. Er möchte Menschen mehr in Bewegung bringen: Wenn es gelänge, Kindergärten und Sportvereine besser ins Gespräch zu bringen, könnte das zwei Probleme gleichzeitig lösen: Kinder bewegen sich zu wenig, erst recht in der Corona-Zeit. Und Sportvereinen fällt es immer schwerer, neue Mitglieder zu gewinnen, weil sich die Leute nicht mehr verbindlich festlegen wollen.

In gut situierten Familien fehlt die Zeit, weniger gut Betuchte können sich Vereinsbeiträge und Sportausrüstung nicht leisten. Aber diese Probleme sind nicht unüberwindbar. Taubert schwebt vor, dass Sportvereine in die Kitas kommen, um dort Sportangebote zu machen. Dann könnten sie frühzeitig Freude am Sport wecken, und die Kinder könnten herausfinden, welche Sportarten sie interessieren, um sie dann später im Verein weiterzubetreiben.

Ein Beispiel für eine solche Zusammenarbeit gibt es in Augsburg bereits, wie Taubert herausfand: Seit einem Jahr kommt der TV Augsburg 1847 in die Kita der Pfarrei St. Anton, St. Albertus. Er hat rund 5000 Mitglieder in 19 Abteilungen und betreibt auch ein Fitnessstudio. Die Erfahrungen auf beiden Seiten sind sehr positiv.

Springen und Klettern

Die Kindergartenkinder ab drei Jahren haben im Rahmen des Projekts „Tierisch fit – mach mit!“ einmal pro Woche Laufen, Springen, Klettern, Balancieren und Werfen geübt und sich auch draußen in der Natur bewegt. Sport ist für sie natürlich noch etwas Spielerisches. Entsprechend begeistert haben sie an den Übungsstunden teilgenommen, wie Kindergartenleiterin Ca-

Fahrzeugsegnung in Maria Vesperbild

ZIEMETSHAUSEN – Am Samstag, 3. Oktober, gibt es die letzte Fahrzeugsegnung dieses Jahr. Um 10.15 Uhr wird ein Pilgeramt mit einer Predigt von Monsignore Erwin Reichart gefeiert. Die Fahrzeugsegnung findet anschließend um 11.15 Uhr auf den großen Parkplätzen statt. Die Priester gehen zu jedem einzelnen Fahrzeug und seinen Insassen und spenden nach der allgemeinen Segnung jedem einzelnen Fahrzeug den Segen. Dabei muss immer auf die Abstandsregeln geachtet werden.

„TIERISCH FIT – MACH MIT“

Freude an Bewegung wecken

Sportverein macht Angebote in Kindertagesstätte St. Albertus

rolin Haering sagt. „Kinder sind nicht dafür gemacht, immerzu am Tisch zu sitzen.“ In jeder Stunde wurde ein Parcours von Sportgeräten aufgebaut, an denen die Kinder sich selbst ausprobieren konnten. Im begonnenen neuen Kindergartenjahr wird das Angebot nun weitergeführt, denn es hat nach ihren Worten den Kindergartenalltag bereichert und auch die Erzieherinnen entlastet.

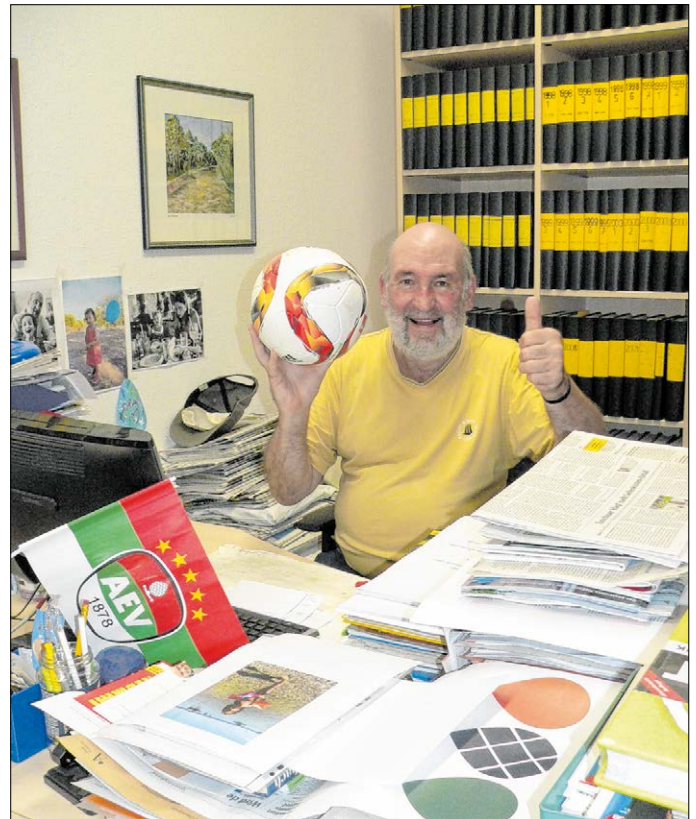
Auch verlieren können

Die Geschäftsführerin des TV Augsburg, Doris Panacek, zieht eine ebenso positive Bilanz. Gerade im Vorschulalter gebe es zu wenig Bewegungsangebote, und der Verein habe die Gelegenheit, mit Kindern und deren Eltern in Kontakt zu kommen und ihnen die Vorteile von Sport im Verein zu vermitteln. Auch heutige Eltern hätten oft nicht mehr im Blick, dass man in einen Sportverein gehen kann. Sport sei indes nicht nur gesund, er stärke auch das Selbstbewusstsein und verbessere die Zusammengehörigkeit in der Gruppe. Geleitet wird „Tierisch fit – mach mit!“ von einer ausgebildeten Sportwissenschaftlerin und Übungsleiterin mit mehrjähriger Erfahrung. Bei der Finanzierung hilft die Audi Betriebskrankenkasse.

Gesundheit, Selbstbewusstsein und Gruppengefühl sind genau das, was auch Sportkoordinator Taubert als Ziel der Kooperation vorschwebt. Er fügt hinzu, dass es für die Kinder auch wichtig sei, zu lernen, fair zu sein und verlieren zu können. Der Sportverein ist für ihn sozusagen eine Schule des Lebens.

▶ Wolfgang Taubert ist Projektkoordinator für Sport und Integration in der Augsburger Stadtverwaltung

Foto: Alt



Jetzt will er sich darum bemühen, überall in den Stadtteilen Partnerschaftvereinbarungen zwischen den Kitas und den dortigen Sportvereinen zu schließen. Auch er legt Wert darauf, die Eltern miteinzubeziehen. Es gebe schon viele Anfragen: Der Wunsch bestehe, Fußball zu spielen, zu turnen, Schwimmen zu lernen.

Die Rückmeldungen kommen auch aus dem Migrantenviertel, für den Taubert ebenfalls zuständig ist. Taubert will neben ausgebildeten Kräften auch Freiwillige einsetzen, die ein- bis zweimal wöchentlich ein lockeres Sportangebot leiten möch-

ten. Dabei sollen sie auch Übungsleiter-Scheine erwerben können.

Allerdings wird er nun ein wenig durch Corona ausgebremst. Im Herbst und Winter fänden Übungsstunden mehr in Hallen statt, da verhindern die Abstandsregeln manches. Im Frühjahr könne man wieder ins Freie gehen und die Sportangebote ausweiten. *Andreas Alt*

Informationen und Kontakt:

Wolfgang Taubert,
Freiwilligen-Zentrum Augsburg, Mittlerer Lech 5, Telefon 08 21/20 99 25 73,
Mail: sportintegration@freiwilligen-zentrum-augsburg.de.

Gemeinsam für Menschen in Not.

www.caritas-augsburg.de

Benefizkonzert im Dießener Münster

DIESSEN – Am Sonntag, 4. Oktober, wird im Marienmünster ein Benefizkonzert für die König-Orgel gegeben. Um 17 Uhr erlebt das Musikpublikum eine Sternstunde mit Juliane Banse (Sopran), Christoph Poppen (Violine) und Stephan Ronklov (Orgel). Zu Gehör kommen Werke aus dem Barock von Händel und Zeitgenössisches, das an atonale moderne Klangwelten grenzt.

Anmeldung

wegen der Pandemie unter www.muensterkonzerte-diessen.de.

MINI-PILGERTOUR

Das ferne Ziel im Herzen

Es kommt nicht darauf an, irgendeinmal Santiago de Compostela zu erreichen

AUGSBURG – Einzeln oder in kleinen Gruppen in Mini-Etappen im näheren Wohnumfeld wallfahren: Diese Art des Pilgerns bietet in Zeiten der Covid-19-Pandemie bisher kaum entdeckte Chancen, findet Professor Manfred Riegger vom Lehrstuhl Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität Augsburg. In der vierten Folge unserer Serie erklärt er, was unter Mini-Pilgern zu verstehen ist und wie man eine Route plant:

Mini-Pilgern ist ein verkürztes, aber intensiviertes und lokales Pilgern mit einem äußeren und einem inneren Ziel. Äußerlich kann ein Feld- oder Wegkreuz, Bildstock, eine Kapelle oder Kirche und vieles andere mehr ein Ziel sein, das bei ausgewiesenen Pilgerwegen Anteil am großen Endziel (zum Beispiel das Grab des heiligen Jakobus in Santiago de Compostela) hat. Gleichzeitig ist das kleine Pilger-Ziel Wendepunkt einer Mini-Pilgertour, weil man zum Ausgangspunkt zurückkehrt. Der Rückweg ist als Weg in den eigenen Alltag besonders wichtig. Innerlich werden Geist und Seele gestärkt und gebildet.

Planung einer Etappe

Unweit von daheim verläuft der Jakobsweg, erreichbar mit Fahrrad oder Auto. Ich plane: Was wäre, wenn ich in den Stauden, dem südlichen Teil des Naturparks Westliche Wälder, von Reinhartshofen, Gemeinde Großaitingen bei Augsburg, aus losgehen würde? Dann könnte ich in mehreren kleinen Etappen in Richtung des etwa 2500 Kilometer entfernten Santiago de Compostela gehen. Vom jeweiligen Ausgangspunkt jedes Mal zuerst hin und dann wieder zurück. Bei nächster Gelegenheit gehe ich die daran anschließende Strecke.

An einem Samstag geht es gegen 8.30 Uhr von Reinhartshofen bis Klimmach. Die Wanderkarte ist eingepackt und eine kleine Flasche Wasser. Mehr brauche ich heute nicht. Bis zum Mittagessen will ich wieder zuhause sein. Beim alten Jakobus-Kirchlein in Reinhartshofen

► Ausgangspunkt für die Mini-Pilgertour des Autors ist der Wanderparkplatz an der Landstraße zwischen Großaitingen und Reinhartshofen. Auf den Schildern findet sich auch das Zeichen der Jakobsmuschel.

Fotos:
Manfred
Negele



erhalten Jakobspilger den Stempel für ihren Pilgerpass. Am südlichen Wanderparkplatz an der Landstraße schnüre ich meine Wanderschuhe. Los geht's. Was ist der Unterschied zu einem Spaziergang? Ich gehe zum ersten Jakobs-Muschel-Zeichen und halte inne (siehe Foto). Wäre ich auf einem gewöhnlichen Spaziergang, würde ich dieses Zeichen nur beiläufig wahrnehmen. Jetzt betrachte ich die Muschel und denke an vergangene, schöne Pilgererfahrungen. Gelingt es mir hier und jetzt, an diese Erfahrungen anzuknüpfen?

Ich gehe los. Die ersten Schritte sind gemacht. Tatsächlich. Meine Schritte sind Pilgerschritte. Radfahrer rauschen an mir vorbei,

Hunde und ihre Frauchen sind zu sehen. Das macht mir gar nichts. Ich habe alle Zeit der Welt auf der Ostroute des bayerisch-schwäbischen Jakobswegs. Das ferne Ziel im Herzen, dennoch wohl wissend, dass ich es mit solchen Etappen nie erreichen werde.

Aber darauf kommt es mir gar nicht an. Ich sehe Blätter auf der Erde, Herbst. Die nächste Wegmarkierung zeigt nach rechts. Ich gehe, achte immer wieder auf meine innere Haltung: Spazierengehen oder pilgern? Eher pilgern? Ja! Im Wald schimmern einige Sonnenstrahlen durch die Zweige. Ich spüre die Kühle. Auf dem Schotterweg geht es leicht bergab, dann bergauf. Vorbei an einer Quelle und einem Hinweisschild. Bei der Justinakapelle lege ich einen kurzen Zwischenstopp ein. Ein Pärchen sitzt hier und macht Brotzeit. Diese Kapelle schaue ich mir auf dem Rückweg genauer an, denn jetzt gehe ich weiter.

Hinter mir kommt etwas näher, wird lauter. Ein Auto? Ein Blick zurück überrascht mich: An einem Samstag fährt ein orangefarbener Unimog durch den Wald. Ein Schritt nach rechts, und das Gefährt kann vorbeifahren. Links entlang führt mein Weg. Wieder kommt etwas von hinten. Nochmals der gleiche Unimog. Langsam fährt er vorbei, biegt rechts ab. Als ich am Abzweig vorbei bin, dreht er um und fährt wieder an mir vorbei. Mich nervt dieses Fahrzeug gewaltig. Wie soll ich bei diesen ständigen Störungen in Ruhe pilgern?

Ich werde nachdenklich. Dieses Aufbrausen kenne ich von mir. Ähnlich genervt bin ich oft im Supermarkt an der Kasse, im Auto auf der Straße oder an der roten Fußgängerampel. Mühelos fallen mir viele weitere Situationen ein. Im Unterschied zum stressigen Alltag, habe ich hier im Wald alle Zeit der Welt, um meine Gefühle wahrzunehmen, anzuschauen und zu respektieren. Sicher wäre mein Weg ohne das stinkende Fahrzeug angenehmer, aber die beiden im Unimog machen wahrscheinlich auch nur ihren Job. Es liegt an mir, an meiner Haltung, ob es mir besser geht oder nicht. Ich kann mich entscheiden. Noch zweimal fahren sie an mir vorbei, aber diesmal lächeln wir uns gegenseitig an.

Unterdessen bin ich in Klimmach angekommen. An einer Hauswand lese ich auf einer Tafel: Vor etwa 75 Jahren endete hier für einige KZ-Häftlinge der Marsch und damit ihre Gefangenschaft. Mir ist, als ob ich die Stimme meines Opas hören könnte: „Die russische Gefangenschaft war schrecklich. Ich wog als Mann mit über 1,70 Meter Größe keine 50 Kilogramm mehr. Wir hatten so Hunger, dass wir Gras gefressen haben.“ Glücklicherweise kenne ich solche Gefangenschaften nicht. Doch worin bin ich gefangen? Von welchen Verhaltensweisen komme ich nicht los?

Manfred Riegger

Information

Eine ausführliche Darstellung gibt es in „Pilgern: Opfer der Corona-Krise?“ In: „Unterwegs im Zeichen der Muschel“, 32 (2020) Heft 117, Seite 13 bis 17.



► Eine Hinweistafel in Klimmach erinnert an den Evakuierungsmarsch der Dachauer KZ-Außenstelle Pfersee.

EIN HELD FÜR ALLE ALTERSKLASSEN

Von Lummerland in die Welt

Michael Endes Durchbruch: Kinderbuchklassiker „Jim Knopf“ begeistert auch mit 60

Fotos: imago images/future image, Lem

„Eine Insel mit zwei Bergen“: 60 Jahre alt wurden die Lummerland-Abenteuer von Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer dieses Jahr und sie faszinieren noch immer – nicht zuletzt durch die Augsburger Puppenkiste. Gerade ist ein neuer Kinofilm gestartet: „Jim Knopf und die Wilde 13“.

Einer wahrhaft guten Geschichte können die Jahre nichts anhaben. Das dachte sich auch Regisseur Dennis Gansel, als er 2016 begann, „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ zu verfilmen – mehr als ein halbes Jahrhundert nach Erscheinen des Romans von Michael Ende (1929 bis 1995). Gansel schuf keine postmoderne 3D-Animation, sondern eine Realverfilmung eng an der Romanvorlage. Warum? „Wir haben dem Roman vertraut“, erklärt der Regisseur. Die Fortsetzung „Jim Knopf und die Wilde 13“ ist jetzt in den Kinos angelaufen.

Was ist das für eine Erzählung, die am 9. August 1960 erschien, und viele Leser heute noch genauso in ihren Bann schlägt wie damals? Auf der Insel Lummerland kommt ein Paket an, in dem ein Baby steckt – Jim Knopf, der freundlich als fünfter Inselbewohner aufgenommen wird. Lukas der Lokomotivführer wird Jims bester Freund.

Außerdem sind da noch die liebevolle Frau Waas, der Untertan Herr Ärmel und König Alfons der Viertel-vor-Zwölfte. Doch mit Jims Heranwachsen wird die Insel zu eng, und so brechen die Freunde mit der Lokomotive Emma übers Meer zu zahlreichen Abenteuern auf.

Als eines der ersten Bücher für jedes Alter begeisterte „Jim Knopf“ Kinder und Erwachsene gleichermaßen, erläutert der Literaturwissenschaftler und Vorsitzende des Arbeitskreises für Jugendliteratur, Ralf Schweikart. Darin stecke eine klassische Heldengeschichte: Zwei unterschiedliche Figuren bestehen Prüfungen in einer fantastischen Welt und retten am Ende eine Prinzessin. „Diese Grundstruktur ist zeitlos und funktioniert großartig,



Solomon Gordon (Jim) und Henning Baum (Lukas) beim Fototermin am Set des Kinofilms „Jim Knopf und die Wilde 13“ im Studio Babelsberg in Potsdam.

wenn die Geschichte gut erzählt ist“, sagt Schweikart.

Doch gerade wegen seiner überbordenden Fantasie warfen die damaligen Literaturkritiker Michael Ende Eskapismus vor. Seine „positiven Märchen“ bereiteten Kinder nicht auf das richtige Leben vor, hieß es.

Ende arbeitete als Filmkritiker für den Bayerischen Rundfunk, als er das Manuskript für „Jim Knopf“ verfasste. „Ich setzte mich also an meine Schreibmaschine“, erinnerte er sich später, „und schrieb: ‚Das Land, in dem Lukas der Lokomotivführer

lebte, war nur sehr klein.‘ Das war der erste Satz, und ich hatte nicht die geringste Vorstellung, wie der zweite heißen würde. (...) So entdeckte ich das Schreiben als ein Abenteuer.“

Mit Puppenkiste populär

Zehn Monate dauerte die Arbeit – und dann wurde das Manuskript von zwölf Verlagen abgelehnt. Bis es Lotte Weitbrecht vom Stuttgarter Thienemann-Verlag in die Hände fiel: Sie verlangte, dass der Autor aus den rund 500 Seiten zwei

Bücher machen sollte. 1960 kam der erste Band heraus, 1961 erhielt er den Deutschen Kinderbuchpreis. Der zweite Teil, „Jim Knopf und die Wilde 13“, folgte 1962. Zur Popularität trugen auch die verfilmten Aufführungen der Augsburger Puppenkiste bei.

Große Freundschaft

Der kleine dunkelhäutige Junge Jim und der brummige, rußverschmierte Lukas: „Jim Knopf“ ist eine große Freundschaftsgeschichte. Gemeinsam begegnen sie Gaunern und Piraten, durchreisen Wüsten und die Drachenstadt. Die positive Auflösung vermittele, „dass es um ein harmonisches Miteinander als Grundwert geht“, sagt Schweikart.

Keine Figur bleibe zurück, jeder finde seine Aufgabe, sogar der Scheinriese Herr Turtur. Zudem habe die Geschichte einen integrativen, pazifistischen Charakter: „Der schwarze Held und die chinesische Prinzessin finden zusammen, ohne dass Herkunft und Hautfarbe eine Rolle spielen.“

Die Wissenschaftlerin Julia Voss sieht im Buch eine Gegengeschichte zu nationalsozialistischen Bilderwelten und Fehldeutungen der Darwinischen Evolutionstheorie. So beklagt etwa der Halbdrache Nepomuk, dass die reinrassigen Drachen ihn nicht ernst nehmen: Dies sei „eine klare Abgrenzung von der NS-Ideologie“, sagt auch Schweikart. Dass schließlich der Halbdrache den Freunden hilft, „konterkariert den Nazi-Rassenwahn“.

Andererseits werden „Jim Knopf“ rassistische und stereotype Darstellungen in Bezug auf Schwarze und Asiaten vorgeworfen. Es reproduziere Klischees zum angeblich typischen Wesen und Äußeren von Schwarzen, sagte beispielsweise die Hamburger Pädagogin Christiane Kassama. Jim sei „so, wie sich Weiße ein lustiges, freches, schwarzes Kind vorstellen“ – auch wegen der Illustrationen von F. J. Tripp.

Das N-Wort

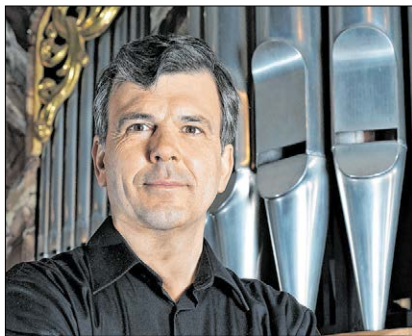
Das N-Wort

Als das Paket ausgepackt wird, lässt Ende Herr Ärmel sagen: „Das muss ein Neger sein.“ Wegen des N-Worts gab es in jüngerer Zeit Proteste. Der Verlag jedoch entschied sich, nichts zu verändern, „weil es sich um Figurenrede handle und in die damalige Zeit passe“, erklärt Schweikart. Man könne Michael Ende nicht unterstellen, dass er rassistisch gewesen sei – im Gegenteil.

Seinen Autor machte der Erfolg des Buchs erstmals finanziell unabhängig. Es folgten Werke wie „Momo“ und „Die unendliche Geschichte“. Bis heute wurden die originalen „Jim-Knopf“-Bücher laut Verlag weltweit rund 5,5 Millionen Mal verkauft und in 33 Sprachen übersetzt.

Christine Ulrich





▲ Peter Waldner aus Innsbruck gestaltet am 10. Oktober die letzte Irseer Orgelvesper des Jahres. Foto: privat

BEI KERZENSCHNITT

Letzte Orgelvesper am 10. Oktober

IRSEE – Die Reihe der Irseer Orgelvespern 2020 wird am Samstag, 10. Oktober, um 21 Uhr bei Kerzenlicht abgeschlossen. Auf dem Programm steht ein Konzert des Cembalisten und Organisten Peter Waldner aus Innsbruck. Waldner spielt unter dem Leitthema „Von der Lebensfreude“ Werke der österreichischen sowie süd- und mitteldeutschen Orgelkunst des 17. und 18. Jahrhunderts, etwa von Georg Muffat, Johann Joseph Fux, Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart. Veranstalter sind die katholische Pfarrei und die Schwabenakademie Irsee. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

STILLE UND LOBPREIS

Taizé-Gebet auf dem Theinselberg

LACHEN – In der Kirche auf dem Theinselberg in Lachen (Unterallgäu) beginnt am Sonntag, 4. Oktober, um 19.30 Uhr ein Taizé-Gebet. Die Besucher erwarten eine Stunde Besinnung mit Musik, Stille, Lobpreis, Gebeten und Bibeltexten. Zu der ökumenischen Andacht laden die Pfarreiengemeinschaft Bellingen und die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Herbshofen ein. Besucher sollen beim Betreten und Verlassen der Kirche einen Mund-Nasen-Schutz tragen.

GOTTESDIENST MIT VIEL SYMBOLIK

Er hilft, den Weg zu finden

Pfarrer Mattes und Gemeindefereferent Linder ins Amt eingeführt

ALTUSRIED (pdk) – „Wir freuen uns, dass wir da sind“, betonte Bischöflicher Geistlicher Rat Pfarrer Markus Mattes in der Pfarrkirche St. Blasius und Alexander in Altusried. Zum offiziellen Einführungsgottesdienst des neuen Leiters der Pfarreiengemeinschaft Altusried sowie des neuen Gemeindefereferenten Anton Linder waren zahlreiche Vertreter aus Kirche und Gesellschaft sowie Wegbegleiter gekommen.

Dekan Bernhard Hesse verlas im Auftrag des Bischofs die Ernennungsurkunde und überreichte beiden die Kerze des Dekanats Kempten.

Seit Mai ist Mattes bereits als Leiter der PG Altusried im Einsatz. Wegen der Pandemie war seine Einführung jedoch erst jetzt möglich und fand jetzt mit dem Dienstantritt von Anton Linder statt. Neben den geistlichen Vertretern aus dem Dekanat, Pater Jakob Mukalel, dem

Pfarrer i. R. Josef Hoch (beide PG Altusried), Monsignore Bernhard Ehler (St. Lorenz Kempten) und Pfarrer Roland Buchenberg (PG Waltenhofen) feierten der evangelische Pfarrer Sebastian Strunk (Altusried), der Neu-Ulmer Diakon Andreas Thalhofer, Pfarrer Andrij Pizo (Neu-Ulm) sowie Pfarrer Hans-Ulrich Schneider (PG Roßhaupten), ein Weihekollege, den Gottesdienst mit. Der Krugzeller Kirchenchor sorgte für die musikalische Umrahmung.

Unterhaltsam gingen Mattes und Linder zunächst auf die Corona-Zeiten ein: „Auf dem Boden sehen Sie Richtungspfeile“, bemerkte Linder. „Der Herr Pfarrer soll uns die Richtung weisen“, sagte er. Der Geistliche legte vor dem Altarraum symbolhaft Seile mit Knoten und Schlingen aus und fragte: „Was machen wir jetzt, welchen Weg gehen wir als Menschen des Glaubens?“ Mit Bezug auf das Matthäus-Evangelium (Mt 20,1) meinte Mattes weiter, Gott lasse die

Menschen ihren Weg gehen, und das finde er gut so. Die beiden wünschten sich einen regen Austausch mit den Gläubigen. Das Studium der Bibel in verschiedenen Ausgaben, wie die Kinderbibel oder die „Volxbibel“, einer Bibel in Jugendsprache, könne dabei helfen, sagte Mattes. Anschließend erläuterten der neue Pfarrer und Gemeindefereferent Linder die liturgischen Funktionsorte, etwa den Beichtstuhl oder die Taufschale.

„Gehen Sie mutig Ihren Weg“, wünschte Bürgermeister Joachim Konrad dem neuen Pfarrer. Er hoffte, dass sich auch der Gemeindefereferent in Altusried wohl fühlen wird. Der evangelische Pfarrer Sebastian Strunk brachte einen Hackstock samt Axt mit. Er ermutigte, „Brennmaterial zu schaffen, um die Herzen der Gläubigen zum Brennen zu bringen und Baumaterial, um am Haus Gottes zu bauen“. Mit einem Umtrunk endete die offizielle Amtseinführung.



▲ Zum Einführungsgottesdienst von Pfarrer Markus Mattes (Mitte, am Altar) und Gemeindefereferent Anton Linder (Dritter von rechts) waren am Sonntagabend zahlreiche Geistliche in die Pfarrkirche St. Blasius und Alexander gekommen. Foto: Verspohl-Nitsche

GEBETSSTÄTTE

Vortrag zum Erntedankfest

WIGRATZBAD – Über die Kraft der Dankbarkeit spricht Michael Ragg am Samstag, 3. Oktober, in der Gebetsstätte Wigratzbad. Der öffentliche Vortrag am Vorabend des Erntedankfests beginnt um 17 Uhr im Pfingstsaal der Gebetsstätte. Der Eintritt ist frei. Ragg zeigt auf, welche Gründe zur Dankbarkeit es gibt, wie man eine dankbare Haltung kultivieren kann und wie Dankbarkeit in ganz alltäglichen Situationen hilft. Informationen zur Gebetsstätte und den Hygienevorschriften unter www.gebetsstaette.de.

„DICH FÜHRT MEIN WEG“

Via-Nova-Chor gastiert in St. Martin

KAUFBEUREN – Eigentlich hätte es im Mai stattfinden sollen, doch wegen Corona kam es anders: Nun präsentiert der Via-Nova-Chor aus München am Sonntag, 4. Oktober, um 17 Uhr in der St. Martinskirche ein neues Programm: Unter dem Motto „Dich führt mein Weg“ erklingen vier Uraufführungen bayerischer Komponisten – darunter Elisabeth Fußeder und Mathias Rehfeldt, die der Chor auf Basis des Wettbewerbs „Seid uns nicht fern“ in Auftrag gegeben hat. Die ausgewählten Texte stammen von Emerenz Meier und Christian Morgenstern. Dazu kommen A-cappella-Werke von Gerald Finzi, Heinrich Herzogenberg und anderen. Karten sind über das Musikhaus Pianofactum und alle Reservix-Vorverkaufsstellen (unter anderem Buchhandlung Menzel) erhältlich.

„WEITER SEHEN“

Bergmesse des Landvolks

MISSEN – Die Bergmesse der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Unterallgäu findet am Samstag, 3. Oktober, um 10.30 Uhr bei der Juget-Alpe in Missen statt. Im Zeichen des Jahresthemas „Weiter sehen – weiter gehen“ feiern die Teilnehmer mit Landvolkpfarrer Albert Leinauer den Gottesdienst. Für die Umrahmung sorgt die Musikkapelle aus Pless. Die aktuellen Hygienevorschriften sind einzuhalten. Der Gottesdienst kann nur bei gutem Wetter stattfinden.

Information:

Mehr unter www.juget-alpe.de oder unter Telefon 0 83 72/16 58.



Inzwischen ein seltener Gast

MINDELHEIM – Früher sah man sie oft, inzwischen sind sie selten geworden: die Tagpfauenaugen. Sie fliegen von März bis Oktober, bevor sie ein Quartier zum Überwintern suchen.

Foto: Angelika Müller

VOR 16 JAHREN GEWEIHT

Das eigene Verhalten prüfen

Jahresmesse der Kolpingsfamilie Weiler bei der Josefskapelle

WEILER (hh) – Bei sommerlichen Temperaturen feierten zahlreiche Besucher mit der Kolpingsfamilie den Gedenkgottesdienst zur Erinnerung an die Einweihung der Kapelle vor 16 Jahren.

Kolping-Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer, der den Gottesdienst zelebrierte, ging in seiner Predigt auf das Tagesevangelium von den Arbeitern im Weinberg ein. Jesus habe das Gleichnis wohl bewusst provokant gewählt, um sein Anliegen herauszustellen. Wie der Gutsbesitzer sei auch Gott zu allen Menschen gut. Es sei daher nicht hilfreich, sich mit anderen zu vergleichen, weil dies meist nur Neid erzeuge. Jesus fordere auf, immer wieder nachzudenken über die Bemerkung des Gutsbesitzers: „Warum ist dein Auge böse?“

Kretschmer erinnerte auch an Adolph Kolping. Dieser habe nach seinem Priesterstudium eine Karriere als Universitätsprofessor angestrebt und sei bestimmt nicht begeistert gewesen, als ihn der Bischof nach Elberfeld versetzt habe. Dort habe er jedoch schnell in der Begegnung mit den Menschen gemerkt, dass dies sein Platz sei und er dort gebraucht wurde. Aus dieser Erkenntnis sei auch der Entschluss gereift, den Menschen mit dem Gesellenverein Hilfe anzubieten. Heute engagiere sich das Kolpingwerk weltweit für Menschen in Not.

Die „Trogener Sänger“ unter der Leitung von Steffi Novy umrahmten den Gottesdienst mit der „Messe zu Ehren des heiligen Josef“, die Thomas Novy zur Einweihung komponiert hatte.



▲ Kolping-Diözesanpräses Wolfgang Kretschmer zelebrierte den Jahresgottesdienst der Kolpingsfamilie Weiler an der Josefskapelle in Obertrögen bei Weiler. Foto: Hölzler

TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT

Festkonzert in St. Lorenz

KEMPTEN – Mit einem Festkonzert in der Basilika St. Lorenz unter dem Patronat von Oberbürgermeister Thomas Kiechle am Samstag, 3. Oktober, um 15 Uhr würdigt das Vokalensemble Kempten den 30. Jahrestag der Deutschen Einheit. Ursprünglich war Johann Sebastian Bachs Hohe Messe in h-moll vorgesehen, coronabedingt kann sie jedoch nicht aufgeführt werden. Stattdessen präsentieren die 18 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung Benedikt Bonellis A-cappella-Musik vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Komponisten des Barock wie Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz sind ebenso vertreten wie Werke der Romantik und der Moderne. Der Eintritt ist frei. Das Platzangebot ist begrenzt, ein frühzeitiges Kommen wird empfohlen.

BIS 4. OKTOBER

Noch einmal zu „Kunst im Schloss“

BAD GRÖNENBACH – Nur noch bis Sonntag, 4. Oktober, kann die Ausstellung „Kunst im Schloss – die Sommerfrische“ im Hohen Schloss, Pappenheimer Straße 1, besucht werden. Die Schau umfasst die Bereiche Malerei, Zeichnung, Fotografie und Skulptur. Die Öffnungszeiten sind Donnerstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

ERST 2021 WIEDER

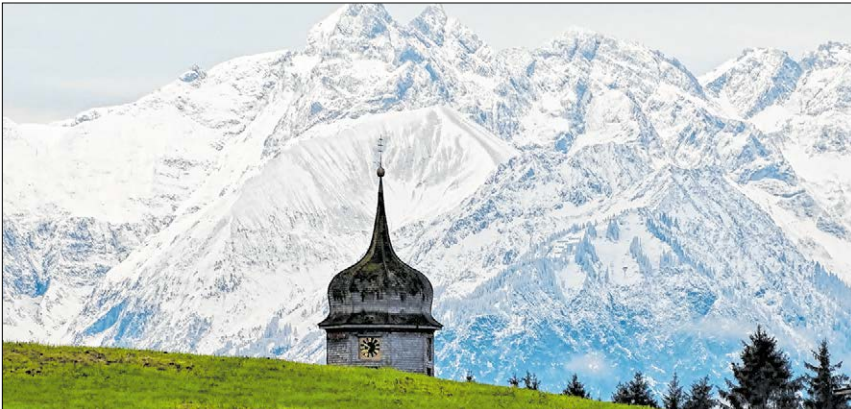
Tage der seelischen Gesundheit entfallen

KEMPTEN (mori) – Wegen der Pandemie entfallen die Tage der seelischen Gesundheit in Kempten und dem Oberallgäu. Sie hätten unter dem Thema „Wellness für die Seele“ gestanden. Um den 10. Oktober, den Tag der seelischen Gesundheit, wird es vereinzelte Angebote geben. Die Tage der seelischen Gesundheit werden seit Jahren unter dem Dach des gemeindepsychiatrischen Verbunds (GPV) von den verschiedenen Akteuren in der Sozialpsychiatrie veranstaltet. Sie bieten die Möglichkeit, sich mit Themen rund um Psychiatrie und Suchthilfe zu befassen. Für Betroffene sind die Tage eine Gelegenheit, niederschwellig mit ihren Sorgen und Nöten an die Öffentlichkeit zu gehen. Mehr unter www.bezirk-schwaben.de/gpv-ke-oa.



Zehn Jahre PG am Forggensee

SCHWANGAU-WALTENHOFEN (phw) – Die Feiern, die zum zehnjährigen Bestehen der PG am Forggensee im September geplant waren, mussten notgedrungen entfallen. Stattdessen stellte sich Pfarrer Markus Dörre zu einer Videobotschaft an den See. Er sprach von seinen anfänglichen Bedenken, die so eigenständigen Pfarrgemeinden St. Maria und Florian Waltenhofen, St. Georg Bayerniederhofen und St. Andreas Trauchgau zur Zusammenarbeit zu bewegen und von der Überraschung, welche Bereicherungen sich ergaben. Am 26. September 2010 war der neue Pfarrer Dörre (rechts) in der Kutsche zum Einführungsgottesdienst nach Trauchgau geleitet worden. Dekan Frank Deuring (links) überreichte ihm die Urkunde zur Übernahme der neuen Pfarreiengemeinschaft, die sich bald PG am Forggensee nannte. *Archivbild: Willer*



Oben weiß, unten grün

AGATHAZELL – Die Kirchturmspitze in Agathazell im Oberallgäu zeigte sich dem Fotografen bereits vor verschneiter Bergkulisse. *Foto: Nothelfer*



Liederkranz und „Dissonanten“

MARKTOBERDORF – Der Liederkranz Marktoberdorf lädt am Sonntag, 11. Oktober, um 19 Uhr zum Herbstkonzert ins Modeon ein. Unter dem Motto „Bunt gemischt“ wirken neben dem Männerchor „Die Dissonanten“ (Bild) und „Die Nordhangmannen“ mit. Karten können bis 2. Oktober jeweils von 17 bis 21 Uhr unter Telefon 08372/2266 oder 0151/20281734 sowie per E-Mail (helga.waibel@mnet-online.de) bestellt werden. Die Abholung und Bezahlung der Karten erfolgt ab Freitag, 2. Oktober, von 10 bis 12 Uhr und von 16 bis 19 Uhr sowie am Samstag, 3. Oktober, von 10 bis 14 Uhr. Die Besucherzahl ist begrenzt, es gilt Masken- und Abstandspflicht. Es gibt keine Abendkasse und keine Pause. *Foto: Mailinger*

Menschen im Gespräch

Ein langjähriger Freund Kaufbeurens, der Pfarrgemeinde St. Martin, der Kolpingsfamilie und der Städtepartnerschaft feiert in diesen Tagen ein seltenes Jubiläum: **Prälat József Horváth** (rechts, mit Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse) aus Szombathely begeht sein Diamantenes Priesterjubiläum (60 Jahre im priesterlichen Dienst der Diözese Szombathely). Noch in den Wendejahren knüpfte er mit Bischof István Konkoly erste Kontakte nach Kaufbeuren. In der Kolpingsfamilie fand er rasch Gleichgesinnte. Mit Arbeitsamtsleiter Gerhard Funke baute er in Szombathely eine gewerbliche Übungsfirma des Kolpingbildungswerks auf, die erheblich zum Abbau der Arbeitslosigkeit beitrug. In seinem Bildungshaus der Diözese Szombathely, das Horváth noch lange leiten sollte, gingen bald zahlreiche Kaufbeurer aus der Pfarrei St. Martin und kirchlichen Vereinen ein und aus. Bis heute ist „sein Martineum“ Ziel der Martinswegpilger und Treffpunkt der Städtepartnerschaft. Oft kam Horváth auch nach Kaufbeuren und trug in seiner positiven, kontaktfreudigen Art maßgeblich zur Festigung der Städtepartnerschaft bei.



László Kasztner vom Städtepartnerschaftsverein erinnert sich noch heute gut an das erste Zusammentreffen mit József Horváth: Es war der 18. August 1991, als der Prälat der Frühstücksrunde im Bildungshaus den Putsch gegen Michail Gorbatschow mitteilte und die sofortige Abreise aus Ungarn nahelegte. Doch es kam nicht dazu: Die Kaufbeurer Delegation um Oberbürgermeister Rudi Krause und Stadtpfarrer Konrad Hölzl blieb zum Papstbesuch vor Ort und begründete unverdrossen in einer gemütlichen Csárda (Restaurant) mit den Ungarn die Städtepartnerschaft. Prälat Horváth wurde ein treuer Wegbegleiter dieser Städtepartnerschaft, ihr Förderer und Freund.

Text/Foto: László Kasztner

SICHTBARE ZEICHEN

Neue Stolpersteine verlegt

Schüler helfen mit, das Gedenken an die Opfer zu bewahren

MEMMINGEN – 115 „Stolpersteine“ erinnern in Memmingen bereits an Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Auf Einladung des Vereins „Stolpersteine in Memmingen“ verlegten Schüler der Staatlichen Realschule jetzt weitere Gedenksteine. Teilweise begleiteten Familienangehörige der Opfer die Aktion. Die Steine sollen insbesondere an Opfer der NS-Euthanasie erinnern.

Oberbürgermeister Manfred Schilder freute sich als Schirmherr, dass junge Menschen „das Gedenken an diese dunkle Zeit unserer Geschichte aufrechterhalten“. Professor Michael von Cranach stellte als einer der wichtigsten Experten zur Euthanasie im Nationalsozialismus die Schicksale der Memmingerinnen Marie Stetter (Gedenkstein in der Herrenstraße 3) und Martha Zettler (Lindauer Straße 28) vor. Beide waren in den 1940er Jahren in der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren ermordet worden.

Gepflegt werden die Steine unter anderem von Schülern der Staatlichen Realschule, die eine Paten-

schaft übernommen haben. Schulleiter Jörg Link, Geschichtslehrer Simon Stein und die Schüler Romy Heinrich, Kim Güthler und Niklas Reißner begleiteten die Verlegung. Die Jugendlichen versenkten den Stein in Mulden im Gehsteig, verlasen die Lebensgeschichten der Opfer und legten Blumen nieder.

In der Ulmer Straße 17 wurde ein Stein für Anna Feiner verlegt, die 1941 ermordet worden war. Bereits einige Tage zuvor war mit Oberbürgermeister Schilder und Staatssekretär Klaus Holetschek ein Gedenkstein für Karl Metzler im Dickenreis 11 verlegt worden. Metzler war 1940 ermordet worden. Zum Gedenken an die Opfer verlas Egon Sterzer vom Verein „Stolpersteine in Memmingen“ an jeder Verlegestelle einen Psalm. An Josef Hirt, der 1943 wegen kleinen Diebstählen wie dem Erschwindeln einer Kleiderkarte hingerichtet worden war, erinnert in der Schwesterstraße 16 ein Stein.

Vereinsvorsitzender Helmut Wolfseher und der Geschichtslehrer Thomas Epple (Strigel-Gymnasium) erforschten die einzelnen Schicksale. Auch Schüler wirkten mit.

BEGEISTERT VOM ALLGÄU

Den Menschen Zeit schenken

Pater Joseph Maria Prakash neuer Leiter der PG Haldenwang

HALDENWANG (pdk) – „Blühe, wo du gepflanzt bist“: Dies hat sich der 40-jährige indische Pater Joseph Maria Prakash für seine erste Pfarrstelle zum Ziel gesetzt. Der Ausspruch wird dem heiligen Franz von Sales zugeschrieben, dessen Orden Pater Prakash angehört. Am 1. September hat der Geistliche die Pfarreiengemeinschaft Haldenwang-Lauben übernommen.

Die offizielle Einführung durch Dekan Bernhard Hesse findet am 11. Oktober um 16.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Theodor in Haldenwang statt. Wegen der Pandemie ist der feierliche Gottesdienst nur für geladene Gäste. „Das ist sehr schade. Ich hätte so gern mit der ganzen Gemeinde gefeiert“, bedauert der sympathische Geistliche.

Fromme Familie

Pater Joseph Maria Prakash ist der 27. Priester einer großen Familie. Einer von ihnen wurde sogar Bischof; viele Frauen sind Ordensschwestern. Geboren ist Pater Prakash im Bundesstaat Tamil Nadu im Südosten Indiens, wo er nach Abitur und Studium 2009 auch zum Priester geweiht wurde. Als Kaplan arbeitete Pater Prakash in Pune/Westindien. Er schloss dort zudem ein Masterstudium der Medien- und Kommunikationswissenschaften ab.

Im Oktober 2013 kam er als Priester ins Bistum Augsburg. Von 2014

bis 2018 war er in Kaufbeuren und von 2018 bis 2020 als Kaplan in Stadtbergen tätig. „Ich habe mich sehr gefreut, als mir nun meine erste Pfarrstelle im Allgäu angeboten wurde“, erzählt er. Aus seiner Kaufbeurer Zeit kennt er die Pastoralreferentin Barbara Schmelzer, die in Haldenwang wohnt und ihn hier während ihrer Elternzeit mit einigen Stunden unterstützt. „Sie hat mir für den Übergang eine Ferienwohnung organisiert, weil das Pfarrhaus noch renoviert wird“, sagt Pater Prakash.

Gutes Team

Genauso freut er sich über das gute Team von Ehrenamtlichen, das eine starke Unterstützung sei. Besonders schön findet der Geistliche, dass er kürzlich 14 neue Ministranten einführen konnte. Die Arbeit mit den jungen Leuten macht ihm großen Spaß.

Alles, was mit Grafik und Computer zu tun hat, interessiert den 40-Jährigen sehr. So hat Pater Prakash auch die Predigt von Bischof Bertram Meier während der Christmesse im Augsburger Dom per Youtube verfolgt. Er erzählt von der Botschaft des Bischofs, die dieser vermittelte und die Pater Prakash berücksichtigen will: „Seelsorge ist unser Kerngeschäft. Wir müssen den Menschen als Seelsorger mehr Zeit schenken.“ Er werde mit Freude das Evangelium verkündigen, sagt der indische Pater.



◀ Der neue Leiter der Pfarreiengemeinschaft Haldenwang-Lauben, Pater Joseph Maria Prakash, ist auf diesem Bild zu Besuch in der Wallfahrtskapelle St. Leonhard in Börwang.

Foto: Verspohl-Nitsche

Menschen im Gespräch



Nach dem festlichen Patroziniungottesdienst in der Pfarrkirche St. Mauritius in Stein verabschiedete der neue Leiter der Pfarreiengemeinschaft Stein, Pater Sojesh Perukilakkattu (Mitte), Kirchenchorleiter **Siegfried Eldracher**. Mit einer Urkunde des Amts für Kirchenmusik und einem Geschenkkorb dankte er dem Dirigenten für seinen uner-

müdlischen Einsatz über 13 Jahre im Dienst der Musica sacra.

Darüber hinaus zeichnete Pater Sojesh **Lore Lichtensteiger** für 25 Jahre als aktive Sopransängerin im Steiner Kirchenchor aus. Auch die Chormitglieder bedankten sich mit herzlichen Worten sowie Blumen und Geschenken bei den Geehrten.

Text/Foto: Claudia Sauter

UNTER GOTTES SCHUTZ

Segensfeier für werdende Mütter

MEMHÖLZ-SCHÖNSTATT – Mütter und Eltern, die ein Kind erwarten, sind am Sonntag, 11. Oktober, ins Heiligtum nach Schönstatt auf'm Berg eingeladen. Die Segensfeier beginnt um 14.30 Uhr in der Wallfahrtskapelle. Veranstalter ist die Schönstattgemeinschaft „Frauen und Mütter“. Frauen und Familien, die ihr kommendes Kind unter Gottes Schutz stellen möchten, können sich bis 10. Oktober anmelden bei Angela Fischer, Telefon 083 31/8 11 33, oder Anneliese Schneider, Telefon 083 26/6 27.

KRIMI UND LIEBE

Premieren am Landestheater

MEMMINGEN – Ein neues Stück der israelischen Autorin Maya Arad Yasur hat am 2. Oktober um 20 Uhr am Landestheater (Großes Haus) Premiere: „Blaue Stille“ ist Krimi und Beziehungsdrama zugleich. Eine weitere Premiere gibt es am 24. Oktober um 20 Uhr im Studio: „Bilder Deiner großen Liebe“ nach Wolfgang Herrndorf. Karten: 083 31/94 59 16. Die Theaterkasse ist montags bis freitags von 11 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Unter www.landestheater-schwaben.de gibt es Infos zu den Hygieneregeln.

ANTONIUSHAUS

Neuer Alphakurs am Vormittag

KEMPTEN – Am Donnerstag, 8. Oktober, 9 bis 11 Uhr, beginnt im Antoniushaus, Völkstraße 4, in Kempten ein weiterer Alphakurs. Er steht unter dem Motto „Entdecke! Glaube. Leben. Sinn.“. Es geht um die großen Fragen des Glaubens: „Wie führt mich Gott?“, „Wer ist Jesus?“, „Wie kann ich glauben?“ oder: „Warum und wie beten?“ An weiteren neun Vormittagen und einem Wochenende treffen sich die Teilnehmer zu gutem Essen, Impulsen über den Glauben und einem gemeinsamen Austausch in kleiner Runde. Die Teilnahme ist kostenfrei. Aufgrund der Corona-Regelung wird um Anmeldung gebeten: Johannes Sparakowski, E-Mail: johannes.sparakowski@gmx.de oder Telefon 01 70/5 56 45 28. Nähere Info zum Kurs unter www.alphakurs.de.

10. OKTOBER

Alpha-Schulungstag in Kempten

KEMPTEN – Am Samstag, 10. Oktober, findet in St. Anton ein Alpha-Schulungstag statt. Veranstalter sind die Pfarrei St. Anton sowie „Alpha Deutschland“. Anmeldung unter www.alphakurs.de/schulungstermine. Auf der Homepage gibt es weitere Informationen.

6 Auf der Bühne war indes Kasperle, der zweite, aufgetreten. Er hatte eine unverkennbare Ähnlichkeit mit seinem kranken Onkel, auch sprach er ganz genau wie dieser; nur fehlte ihm der bewegliche Daumen, und in seiner großen Nase schien er kein Gelenk zu haben.

Mir war ein Stein vom Herzen gefallen, als das Stück nun ruhig weiterspielte, und bald hatte ich alles um mich her vergessen. Der teuflische Mephistopheles erschien in seinem feuerfarbenen Mantel, das Hörnchen vor der Stirn, und Faust unterzeichnete mit seinem Blute den höllischen Vertrag: „24 Jahre sollst du mir dienen; dann will ich dein sein mit Leib und Seele.“

Hierauf fuhren beide in des Teufels Zaubermantel durch die Luft davon. Für Kasperle kam eine ungeheure Kröte mit Fledermausflügeln aus der Luft herab. „Auf dem höllischen Sperling soll ich nach Parma reiten?“, rief er, und als das Ding wackelnd mit dem Kopfe nickte, stieg er auf und flog den beiden nach.

Ich hatte mich ganz hinten an die Wand gestellt, wo ich besser über alle die Köpfe vor mir hinwegsehen konnte. Und jetzt rollte der Vorhang zum letzten Aufzug in die Höhe.

Endlich ist die Frist verstrichen. Faust und Kasper sind beide wieder in ihrer Vaterstadt. Kasper ist Nachtwächter geworden; er geht durch die dunklen Straßen und ruft die Stunden ab: „Hört, ihr Herr'n, und lasst euch sagen, Meine Frau hat mich geschlagen; Hüt't euch vor dem Weiberrock! Zwölf ist der Klock! Zwölf ist der Klock!“

Von fern hört man eine Glocke Mitternacht schlagen. Da wankt Faust auf die Bühne. Er versucht zu beten, aber nur Heulen und Zähneklappern tönt aus seinem Halse. Von oben ruft eine Donnerstimme: „Fauste, Fauste, in aeternum damnatus es!“

Eben fuhren in Feuerregen drei schwarzhäufige Teufel herab, um sich des Armen zu bemächtigen, da fühlte ich eins der Bretter zu meinen Füßen sich verschieben. Als ich mich bückte, um es zurechtzubringen, glaubte ich aus dem dunklen Raume unter mir ein Geräusch zu hören. Ich horchte näher hin. Es klang wie das Schluchzen einer Kinderstimme. „Lisei!“, dachte ich; „wenn es Lisei wäre!“

Wie ein Stein fiel meine ganze Untat mir wieder aufs Gewissen. Was kümmerte mich jetzt der Doktor Faust und seine Höllenfahrt! Unter heftigem Herzklopfen drängte ich mich durch die Zuschauer und ließ mich seitwärts an dem Brettergerüst herabgleiten. Rasch schlüpfte ich in den darunter befindlichen Raum, in welchem ich an der Wand entlang



Paul kann einfach nicht anders: er zieht an Kasperls Schnüren und Drähten. Da kracht es plötzlich im Inneren der Figur. Hoffentlich ist da nichts kaputtgegangen! Bei der Vorstellung am Abend ist Paul sehr erleichtert, als die Puppe so munter wie zuvor auf die Bühne springt. Doch als der Kasperl die Arme in die Höhe reißen will, rührt sich nichts. Paul steht das Herz still.

ganz aufrecht gehen konnte. Aber es war fast dunkel, sodass ich mich an den überall untergestellten Latten und Balken stieß. „Lisei!“, rief ich.

Das Schluchzen, das ich eben noch gehört hatte, wurde plötzlich still; aber dort in dem tiefsten Winkel sah ich etwas sich bewegen. Ich tastete mich weiter bis an das Ende des Raumes, und – da saß sie, zusammengekauert, das Köpfchen in den Schoß gedrückt.

Ich zupfte sie am Kleide. „Lisei!“, sagte ich leise, „bist du es? Was machst du hier?“ Sie antwortete nicht, sondern begann wieder vor sich hin zu schluchzen.

„Lisei!“, fragte ich wieder; „was fehlt dir? So sprich doch nur ein einziges Wort!“ Sie hob den Kopf ein wenig. „Was soll i da red'n!“, sagte sie; „du weißt's ja von selber, dass du den Wurstl hast verdreht.“ „Ja, Lisei!“, antwortete ich kleinlaut; „ich glaub es selber, dass ich das getan habe.“ „Ja, du! – Und i hab dir's doch g'sagt!“

„Lisei, was soll ich tun?“ „Nu, halt nix!“ „Aber was soll denn daraus werden?“ „Nu, halt aa nix!“ Sie begann wieder laut zu weinen. „Aber i, – wenn i z' Haus komm – da krieg i die Peitsch'n!“

„Du die Peitsche, Lisei!“ Ich fühlte mich ganz vernichtet. „Aber ist dein Vater denn so streng?“ „Ach, mei gut's Vater!“ schluchzte Lisei. Also die Mutter! Oh, wie ich, außer mir selber, diese Frau hasste, die immer mit ihrem Holzgesichte an der Kasse saß!

Von der Bühne hörte ich Kasperl, den zweiten, rufen: „Das Stück ist

aus! Komm Gret'l, lass uns Kehraus tanzen!“ Und in demselben Augenblicke begann auch über unseren Köpfen das Scharren und Trappeln mit den Füßen, und bald polterte alles von den Bänken herunter und drängte sich dem Ausgange zu; zuletzt kam der Stadtmusikus mit seinen Gesellen, wie ich aus dem Tönen des Brummbasses hörte, mit dem sie beim Fortgehen an den Wänden anstießen.

Dann allmählich wurde es still, nur hinten auf der Bühne hörte man noch die Tendlerschen Eheleute miteinander reden und wirtschaften. Nach einer Weile kamen auch sie in den Zuschauerraum; sie schienen erst an den Musikantenpulten, dann an den Wänden die Lichter auszuputzen; denn es wurde allmählich immer finsterer.

„Wenn i nur wüsst, wo die Lisei abblieben ist!“, hörte ich Herrn Tandler zu seiner an der gegenüberliegenden Wand beschäftigten Frau hinüberrufen. „Wo sollt sie sein!“, rief diese wieder; „s' ist 'n störrig Ding; ins Quartier wird sie gelaufen sein!“ „Frau“, antwortete der Mann, „du bist auch zu wüst mit dem Kind gewesen; sie hat doch halt so a weich's Gemüt!“

„Ei was“, rief die Frau; „ihr' Straf muss sie hab'n; sie weiß recht gut, dass die schöne Marionett noch von mei'm Vater selig ist! Du wirst sie nit wieder kurieren, und der zweit' Kasper ist doch halt nur ein Notknecht!“

Die lauten Wechselreden hallten in dem leeren Saale wider. Ich hatte mich neben Lisei hingekauert. Wir

hatten uns bei den Händen gefasst und saßen mäuschenstill.

„G'schieht mir aber schon recht“, begann wieder die Frau, die eben gerade über unseren Köpfen stand, „warum hab ich's gelitten, dass du das gotteslästerlich' Stück heute wieder aufgeführt hast! Mein Vater selig hat's nimmer wollen in seinen letzten Jahren!“

„Nu, nu, Resel!“, rief Herr Tandler von der anderen Wand; „dein Vater war ein b'sonderer Mann. Das Stück gibt doch allfort eine gute Kassa; und ich mein, es ist doch auch a Lehr und Beispiel für die vielen Gottlosen in der Welt!“

„Ist aber bei uns zum letzten Mal heut geb'n. Und nu red mir nit mehr davon!“, erwiderte die Frau. Herr Tandler schwieg. – Es schien jetzt nur noch ein Licht zu brennen, und die beiden Eheleute näherten sich dem Ausgange.

„Lisei!“, flüsterte ich, „wir werden eingeschlossen.“ „Lass!“, sagte sie, „i kann nit; ich geh nit furt!“ „Dann bleib ich auch!“ „Aber dei Vater und Mutter!“ „Ich bleib doch bei dir!“ Jetzt wurde die Tür des Saales zugeschlagen; dann ging's die Treppe hinab, und dann hörten wir, wie draußen auf der Straße die große Haustür abgeschlossen wurde.

Da saßen wir denn. Wohl eine Viertelstunde saßen wir so, ohne auch nur ein Wort miteinander zu reden. Zum Glück fiel mir ein, dass sich noch zwei Heißewecken in meiner Tasche befanden, die ich für einen meiner Mutter abgebettelten Schilling auf dem Herwege gekauft und über all dem Schauen ganz vergessen hatte.

Ich steckte Lisei den einen in ihre kleinen Hände; sie nahm ihn schweigend, als verstehe es sich von selbst, dass ich das Abendbrot besorge, und wir schmausten eine Weile. Dann war auch das zu Ende.

Ich stand auf und sagte: „Lass uns hinter die Bühne gehen; da wird's heller sein; ich glaub, der Mond scheint draußen!“ Und Lisei ließ sich geduldig durch die kreuz und quer stehenden Latten von mir in den Saal hinausleiten. Als wir hinter der Verkleidung in den Bühnenraum geschlüpft waren, schien dort vom Garten her das helle Mondlicht in die Fenster.

► Fortsetzung folgt

Theodor Storm
Pole Poppenspärer
© Husum-Taschenbuch
ISBN:
978-3-88042-617-7



Foto: Adobe Stock.com



beziehungsweise

Sprichwörtlich ein gutes Paar

Ob gleich oder gegensätzlich: Langjährige Partner entwickeln sich zusammen weiter

Was Beziehungen angeht, so gibt es unzählige Sprichwörter und Zitate, die jeder kennt. Zum Beispiel: „Gleich und gleich gesellt sich gerne“ – aber auch „Gegensätze ziehen sich an“. Vorsichtig gesagt: Das passt nicht zusammen – und beide Sprichwörter werden doch sehr oft zitiert. Was ist also davon zu halten?

Wahrscheinlich ist es so wie oft: In beiden Zitaten ist ein Körnchen Wahrheit drin. Eine Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung kam zu dem Ergebnis, dass Partnerschaften dann besonders stabil sind, wenn die beiden, die sich da zusammengetan haben, in Bezug auf die Eigenschaften Wertvorstellungen, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Offenheit einander ähnlich sind.

Es braucht also eine solide Grundlage der Gemeinsamkeiten, sie ist einfach die Basis, die beiden Partnern die Sicherheit gibt, die wir Menschen im Leben einfach brauchen. Auch in Bezug auf Herkunft trifft das Sprichwort vom „Gleich und gleich...“ zu: Ehen sind umso stabiler, je ähnlicher sich die Milieus sind, aus denen die Partner stammen. Statistisch gesehen haben Aschenputtel und ihr Prinz also schlechte Aussichten.

Verschiedene Erfahrungen

Aus ganz unterschiedlichen Familien zu stammen, kann zwar durchaus belebend für eine Beziehung sein, gleichzeitig aber fehlen doch oft grundsätzliche Erfahrungen aus der Kindheit: Der Sohn aus einer begüterten Familie wird nie wirklich verstehen können, was finanzielle Sicherheit für seine Frau bedeutet, die zum Beispiel erlebt hat, wie demütigend es ist, beim Lebensmittelhändler anschreiben zu lassen, oder was es bedeutet, einmal in der Woche zur „Tafel“ zu gehen. Auch macht es einen großen Unterschied, ob ein Mensch seine Kleidung von drei älteren Geschwistern geerbt hat oder ob er immer neue Kleidung bekam.



▲ Für eine lange glückliche Beziehung braucht es eine solide Grundlage an Gemeinsamkeiten. Auch wenn Unterschiede belebend sein können, halten in der Regel die Ehen länger, in denen beide Partner aus ähnlichen Milieus stammen. Foto: gem

Aber auch das Sprichwort von den Gegensätzen hat seine Berechtigung. Menschen brauchen Entwicklung und sie brauchen Abwechslung. Menschen, die für sich keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr sehen, geht es meist nicht gut.

Niemand aber beobachtet uns so genau und kennt uns so gut in unserer Entwicklung über die Jahre und in unserer Unvollkommenheit wie unser Partner. Jürg Willi, ein Schweizer Analytiker, schreibt in seinem Buch „Psychologie der Liebe“: „Einander Vorwürfe zu machen heißt, den anderen nicht so zu akzeptieren wie er ist. (...) Aus den Erfahrungen der Paartherapie bin ich jedoch immer wieder über die Treffsicherheit von Vorwürfen erstaunt.“ Gerade weil der Partner anders ist als ich, sieht er, wo ich mich verän-

dern kann, was mir guttäte, wohin ich mich entwickeln und wer ich werden könnte.

Gemeinsam entwickeln

Die hohe Kunst ist laut Jürg Willi, wie man mit diesen Vorwürfen umgeht beziehungsweise wie man sie umwandelt. Vorwürfe können – das wissen wir alle – Beziehungen in den Abgrund führen. Er hat dafür den Begriff der Koevolution geprägt. Übersetzt heißt das in etwa „gemeinsame Entwicklung“. Gemeint ist damit im Grunde: Was macht ein Paar aus seiner Unterschiedlichkeit? Kann es sie nutzen oder werden aus Unterschiedlichkeiten Waffen? Dazu gehört auch, sich einzugestehen: Ich bin unvollkommen. Aber auch: Ich habe ganz besondere wun-

derbare Eigenschaften, die mich einzigartig machen.

Koevolution heißt, einander diese Einzigartigkeit zuzugestehen, sie als Ergänzung der eigenen Persönlichkeit zu nutzen und sich in der gegenseitigen Entwicklung zu unterstützen, indem man einander auf gute Art sagt, wo man Veränderungspotenzial sieht.

Vom Anderen lernen

Gleichzeitig lässt sich von dieser Gegensätzlichkeit profitieren: Wenn ein Partner zum Beispiel in seiner Herkunftsfamilie nie erlebt hat, dass ihm zugehört wurde, und er darüber sehr still geworden ist, so kann er in der Begegnung mit einem Partner, dem zugehört wurde, der frei reden kann und der seine Bedürfnisse äußern kann, allmählich lernen, die eigene Stimme zu erheben.

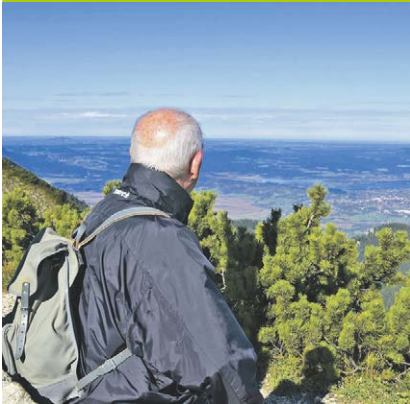
Menschen lernen von Beginn ihres Lebens sehr viel über Nachahmung. Wenn mir der andere zu ähnlich ist, gibt es wenig, was ich mir „abschauen“ kann, wo ich in meiner Weiterentwicklung angeregt werde. Vielleicht ist das ein gutes Bild: Auf einem guten Boden kann die Sonnenblume gedeihen und neben ihr die Wicke. Und wenn die Wicke den nackten Stengel der Sonnenblume schmückt, so wird es richtig schön. Zwei Sonnenblumen können einander am Wachstum hemmen oder sich gegenseitig die Sonne nehmen, zwei Wickeln können sich ineinander verheddern.

Und wenn Ihnen das Sprichwort „Gleich und gleich gesellt sich gerne“ doch sympathischer ist, so sei Ihnen als Trost gesagt: Je älter Paare werden, desto mehr gleichen sie ihre Verhaltensweisen einander an – ja, manchmal werden sich langjährige Paare sogar im Aussehen ähnlich.

Martina Lutz

Die Autorin ist Theologin sowie Familientherapeutin und arbeitet in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Augsburg.

Gesund leben 50 plus



Die Menschen leben immer länger. Und nicht nur das: Studien haben gezeigt, dass es geht ihnen auch immer länger gut geht. Wer sich ausgewogen ernährt, viel bewegt und auch mal eine kleine Auszeit nimmt, hat gute Chancen, lange fit und gesund zu bleiben.

Den Stoffwechsel anregen

Man fühlt sich ausgelaugt und ohne Energie, obwohl man eigentlich kerngesund ist? Das könnte an einem schlecht funktionierenden Stoffwechsel, auch Metabolismus genannt, liegen. Aber keine Sorge: Er lässt sich in aller Regel leicht ankurbeln.

Abbauen und Aufbauen

„Stoffwechsel meint alle biochemischen Vorgänge, welche in den Körperzellen ablaufen“, erklärt Ernährungsmediziner Professor Matthias M. Weber von der Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Unterschieden werde zwischen dem katabolen und dem anabolen Stoffwechsel.

Katabolismus heißt Abbauen: Nährstoffe werden in Moleküle und chemische Verbindungen zerlegt. Aus Kohlenhydraten werden Einfachzucker, aus Eiweißen Aminosäuren, aus Fetten Fettsäuren und

Glyceride. So erwächst Energie. Anabolismus heißt Aufbauen: Dieser Prozess hilft zum Beispiel dabei, Zellen zu reparieren. Aus Aminosäuren, Fettsäuren und Glukose werden wieder Eiweiße, Fette und Kohlenhydrate.

Diese sorgen unter anderem für den Muskelaufbau und die Zellerneuerung. Überschüssige Energie, die der Körper nicht benötigt, landet in den Fett- oder Muskelzellen. Das Problem: Wer regelmäßig mehr Energie aufnimmt, als der Körper eigentlich benötigt, nimmt an Gewicht zu. Möchte man das verhindern, sollte man sich regelmäßig bewegen und so Kalorien verbrennen.

Professor Weber rät, den Stoffwechsel mit Vollkornprodukten, Haferkleie, Hülsenfrüchten und Gemüse anzuregen. Auch fettarmes Eiweiß, das zum Beispiel in magerem Fleisch sowie in Fisch steckt, sei empfehlenswert. Viel trinken bringt die Verdauung und damit auch

den Stoffwechsel auf Trab. Ein Erwachsener sollte täglich mindestens 1,5 Liter zu sich nehmen, idealerweise Wasser und ungesüßten Tee.

Pausen und Rituale

Auf dem Weg zu einem optimalen Metabolismus hilft auch Stressabbau. Denn Stress wirbelt die Stoffwechselprozesse erheblich durcheinander. Schon kleine Pausen und Rituale im Alltag können hier helfen – bewusst atmen oder ein paar Minuten frische Luft schnappen zum Beispiel.

„Auch ein erholsamer Schlaf trägt entscheidend zu einem gut funktionierenden Stoffwechsel bei“, sagt Ernährungsmediziner Weber. Läuft der Stoffwechsel rund, trägt das nach seinen Worten sogar dazu bei, auf natürliche Weise jung zu bleiben. „Ohne jeden Zweifel gewinnt man dadurch Lebensjahre.“ dpa

Gut gerüstet für die kalte Jahreszeit

Der Stärkung von Immunsystem und Abwehrkräften kommt in Zeiten von Corona eine große Bedeutung zu. Basierend auf der Lehre Sebastian Kneipps hat die KurOase im Kloster deshalb ein neues Präventionsangebot entwickelt. Hier, in Bad Wörishofen, lernen die Gäste Kneipps „fünf Säulen der Gesundheit“ kennen. Nach Kneipp bildet die Kombination der heilsamen Wirkung von Wasser, Kräutern, Bewegung, Ernährung und Balance das Fundament für ein gesundes und erfülltes Leben. Die Gäste der KurOase im Kloster erhalten vertiefte Einblicke in die Kneipp'sche Lehre und rüsten ihr Immunsystem und ihre Abwehrkräfte für die kalte Jahreszeit.

Hausnotruf jetzt kostenlos testen

Viele Menschen, die im Alter alleine leben, gesundheitliche Einschränkungen haben oder besonders sturzgefährdet sind, vertrauen auf den Hausnotruf. Die Johanniter betreuen beispielsweise alleine in München und dem südöstlichen Oberbayern rund 7000 Haushalte. Nun bietet die Hilfsorganisation die Gelegenheit, den Hausnotruf vier Wochen kostenlos zu testen.

„Gerade älteren Menschen gibt der Hausnotruf zusätzliche Sicherheit und mehr Selbstständigkeit. Denn im Ernstfall können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie ihre Angehörigen darauf verlassen, dass professionelle Hilfe sichergestellt wird“, sagt Regina Bamgratz, Hausnotruf-Expertin der Johanniter-Unfall-Hilfe in München. Herzstück des Johanniter-Hausnotrufs ist ein kleiner Sender, der als Armband, Halskette oder Clip getragen werden kann. Wenn Hilfe benötigt wird, genügt ein Knopfdruck, um die Hausnotrufzentrale der Johanniter zu erreichen. Fachkundige Mitarbeiter nehmen den Notruf rund um die Uhr entgegen und veranlassen die notwendige Hilfe. Auf Wunsch werden automatisch die Angehörigen informiert. Das Sicherheitssystem kann um Falldetektoren, Bewegungs- und Rauchwarnmelder sowie um die Hinterlegung des Haustürschlüssels erweitert werden. Eine Gelegenheit, den Johanniter-Hausnotruf auszuprobieren,

besteht im Rahmen der Johanniter-Sicherheitswochen bis zum 8. November. Wer sich jetzt bei den Johannitern meldet, kann den Hausnotruf vier Wochen lang kostenlos testen.



Foto: Johanniter

4 Wochen Sicherheit kostenlos testen
28.09. - 08.11.2020

Selbstständig und sicher! Mit dem Johanniter-Hausnotruf.

Fragen Sie einfach Ihre Johanniter vor Ort und sichern Sie sich jetzt unser Komfort-Angebot!

Service-Tel. 0800 32 33 800
(gebührenfrei)

JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

www.johanniter.de/hausnotruf

KurOase im Kloster
Das Original Kneipp-Hotel

Immunstark Kneipp

Starke Abwehrkräfte sind das A und O in Zeiten von Corona. Bei uns lernen Sie, wie Sie gesund bleiben mit Kneipp – und Ihr Immunsystem für die kalte Jahreszeit rüsten.

- 7 Übernachtungen im (DZ) inkl. Vollpension
- Ärztlicher Eingangsscheck
- immunstärkende Kneipp-Anwendungen, Massagen, Tautreten u.v.m.

949,- € p. P. zzgl. Kurtaxe

KurOase im Kloster GmbH | 86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247 96230 | www.kuroase-im-kloster.de

Biohotel Eggenberger

Allgäu

BIO HOTELS

Natürlich erholen in Hopfen am See

Ihre Gesundheit in besten Händen...

- ärztlich geleitetes Therapiezentrum
- Kneippen & (Bade-)Kuren
- Physiotherapie & Orthopädie
- Gesundheits-Wochen & -Pakete
- Panoramablick & ruhige Lage
- Bio-Genuss-Küche & LowCarb
- neues Garten-SPA mit Saunen
- Hallenbad & Naturkosmetik

7 = 6 Angebot für GESUNDHEITS-WOCHEN: • **Regeneration • Kneipp-Vital • Rückenstärkung • Schlaf gut • Leicht & Fit** inkl. 7 x ÜN (nur 6 bezahlen) mit Bio-HP und Behandlungs-Paket **ab € 828,- p.P.** im DZ; Anreise sonntags bis 13.12.20

Biohotel Eggenberger**** · EGGENBERGER OHG · Enzensbergstr. 5
D-87629 Füssen/Hopfen am See · 083 62/91 03-0 · www.eggenberger.de



▲ Das Kneipp-Kurhaus St. Josef im Herzen Bad Wörishofens bietet seinen Gästen Entspannung, Ruhe und wohltuende Anwendungen. Foto: oh

Ruhe und Entspannung

Das Kneipp-Kurhaus St. Josef unter Leitung der Mallersdorfer Schwestern ist eine wahre Oase der Ruhe und Erholung. Das Haus liegt eingebettet in eine Parklandschaft und befindet sich nicht weit von der Stadtmitte Bad Wörishofens. Durch diese optimale Lage, das umfassende Behandlungs- und vielfältige Freizeitangebot ist das Haus St. Josef der ideale Ort zum Kräftesammeln – für Körper, Geist und Seele.

Hier steht der Mensch mit seinen natürlichen Bedürfnissen nach Gesundheit, Wohlbefinden und Harmonie im Mittelpunkt. Zu den Schwerpunkten gehört das auf fünf Wirkprinzipien basierende ganzheitliche Naturheilverfahren von Pfarrer Sebastian Kneipp: Heilkraft des Wassers,

Gesundheit durch ausgewogene Ernährung, innere Ordnung und Spiritualität, Vitalität durch Bewegung sowie Heilwirkung der Kräuter. St. Josef bietet viele Möglichkeiten, die Hektik des Alltags hinter sich zu lassen und Kraft zu tanken.

Neben dem persönlichen und freundlichen Service und der hohen Qualität ist es vor allem die christliche Atmosphäre, die das Kneipp-Kurhaus St. Josef von anderen Kur- und Erholungshotels unterscheidet. Wer möchte, hat hier die Möglichkeit zu guten Gesprächen, zu Meditationen und zur Teilnahme an Gottesdiensten, meditativen Wanderungen sowie anderen spirituellen Angeboten. Gerade dieser Unterschied wird von vielen Gästen sehr geschätzt.



▲ In der reizvollen Landschaft am Hopfensee bei Füssen lässt es sich aushalten. Foto: M. Ruder

Wellness am Hopfensee

Neben Spaziergängen an der reizvollen Uferpromenade und Radtouren in die Umgebung kann man im Kneipp- und Luftkurort Hopfen am See bei Füssen noch einiges mehr tun, um die Gesundheit zu stärken: Hier werden sowohl klassische Badekuren als auch effiziente Gesundheitswochen angeboten.

Das familiär geführte Biohotel Eggensberger betreibt neben dem Wellnesshotel mit neuem Garten-SPA seit vielen Jahren ein eigenes Therapiezentrum unter ärztlicher Leitung. Ein 20-köpfiges Therapeuten-Team kümmert sich mit Erfahrung und Kompetenz um die

Gesundheit der Gäste. Zu Beginn steht eine gründliche Analyse des Gesundheitsstatus, anschließend werden je nach Beschwerdebild die Behandlungen geplant. Daneben bleibt noch Zeit, um in den großzügigen Wellness-Anlagen des Biohotels zu entspannen.

Die komfortablen Zimmer mit Natur-Betten, das Gäste-Aktiv-Programm mit Bewegung, Yoga und Vorträgen und nicht zuletzt die frische Bio-Küche sorgen für einen wohltuenden Rahmen. Bis zum Ende des Jahres gibt es auf alle Gesundheitswochen das attraktive 7-für-6-Angebot.

Tofu-Frikadellen

Zutaten:

250 g Tofu
1 Zwiebel
1/2 Bund Petersilie
Kräuter nach Geschmack, frisch oder TK
1 Knoblauchzehe
1 Ei
5 bis 6 EL Haferflocken
1/2 Stange Lauch
1 kleine Karotte
2 EL Ketchup
1 EL Worcestersauce
Salz
Vollkorn-Paniermehl



Foto: gem

Zubereitung:

Alle Zutaten in einer Rührschüssel gut vermischen und mit dem Pürierstab zu einer bindigen Masse zerkleinern. Wenn nötig, etwas Paniermehl untermischen.

Aus dem Teig 10 bis 12 Frikadellen formen, in Paniermehl wenden und in heißem Fett auf jeder Seite etwa 5 Minuten braten.

Guten Appetit!

*Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Hiltrud Schlesiger, 53125 Bonn*

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept. Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept

Frische, Farbe und Aroma

Von Basilikum bis Koriander: Tipps für die Kräuterküche

FrISCHE KRÄUTER verfeinern das Aroma vieler Speisen und sind ein Hingucker auf dem Teller. Doch welches Kraut gehört an welches Gericht? Und sollte man es mitkochen oder erst kurz vor dem Servieren drüberstreuen? Die Zeitschrift „Lebensmittel-Praxis“ erklärt, worauf man achten sollte.

Basilikum: Pizza, Pasta und italienische Soßen kommen nicht ohne Basilikumblätter aus. Sie sind auch Grundlage für Pesto. Da das Kraut beim Kochen sein typisches Aroma verliert, sollte man es erst am Ende dazugeben.

Bohnenkraut: Wie der Name schon sagt, eignet es sich als würzig-pfeffrige Beigabe zu grünen Bohnen. Es ist auch einsetzbar in Suppen, Eintöpfen oder

Fleischgerichten. Bohnenkraut kann mitgegart werden.

Dill: Die zarten Triebe geben Gurkensalat Aroma, ebenso Lachs und anderen Fischen. Dill (Foto: gem) schmeckt auch im Kräuterquark, im Frischkäse oder zu Rührei, das Kraut sollte aber nicht mitkochen.

Estragon: Schon wenige Blätter genügen, um eine Sauce béarnaise zu aromatisieren. Estragon gibt auch Kräuteressig Geschmack, ebenso Ragouts, Eierspeisen und Pfifferlingen – und entfaltet seinen vollen Geschmack erst bei Hitze.

Koriander: Die fein geschnittenen Blätter verwendet man vor allem in der thailändischen und indischen Küche. Sie werden erst kurz vor dem Servieren dazugegeben. dpa





▲ Sonnenaufgang am Großen Rachel im Bayerischen Wald: Mit dem Nationalpark bekam die Natur auch mehr politische Zukunft. Foto: imago images/imagebroker

Vor 50 Jahren

Heimat für bedrohte Arten

Nationalpark Bayerischer Wald wurde zum Wendepunkt

Den majestätischen Wäldern setzte schon Adalbert Stifter ein literarisches Denkmal, als es noch unvorstellbar schien, dass einmal jene Urlandschaften rund um die Gipfel von Rachel, Lusen und Großem Falkenstein vom Untergang bedroht sein könnten. Heute bildet der 242,5 Quadratkilometer umfassende Nationalpark Bayerischer Wald zusammen mit dem tschechischen Nationalpark Šumava die größte zusammenhängende Waldfläche Mitteleuropas.

1864 war in Kalifornien mit dem Yosemite-Gebiet der weltweit erste Nationalpark entstanden. 1872 folgte der Yellowstone-Nationalpark. In Europa übernahm Schweden 1909 die Vorreiterrolle bei der Einrichtung solcher Schutzgebiete zur Bewahrung der Ökosysteme für die Nachwelt, 1914 folgte die Schweiz.

Bereits 1911 waren in der bayerischen Presse Forderungen laut geworden, den überstrapazierten Bayerischen Wald als Naturreservat zu erhalten: Durch Abholzung, Entwässerung, Bachbegradigungen und die Anlage von Fichtenplantagen drohte von der ökologischen Vielfalt kaum etwas übrig zu bleiben.

Politische Bedenken

1966 erfuhren frühere Initiativen eine Wiederbelebung durch Bernhard Grzimek und den Bund Naturschutz unter dessen Vorsitzenden Hubert Weinzierl. Das Projekt stieß keineswegs auf ungeteilte Zustimmung. Auch die Bedenken des Landwirtschaftsministeriums in München und der Staats-

forstverwaltung mussten erst überwunden werden, ehe der Landtag am 11. Juni 1969 einstimmig die Errichtung des Nationalparks beschloss. Am 7. Oktober 1970 konnte Landwirtschaftsminister Hans Eisenmann in Neuschönau das bundesweit erste Schutzgebiet dieser Art feierlich eröffnen.

Er umfasste zunächst gut 13 000 Hektar, wurde aber 1997 um das Falkensteingebiet und die Frauenu-Wälder (knapp 11 000 Hektar) deutlich erweitert. So wurde er zum Refugium für andernorts (fast) ausgestorbene Tierarten wie Luchs, Europäische Wildkatze, Habichtskauz oder seltene Fledermausarten.

Während in vielen Regionen ein dramatisches Insektensterben zu konstatieren ist, überleben im Bayerischen Wald 1800 Käferarten, darunter 14 seltene Urwaldreliktarten wie der Zottenbock oder der Raue Flachkäfer. Besonderes Augenmerk gilt dem Erhalt der kleinen Population des extrem bedrohten Auerhuhns.

Die 200 Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung mit Sitz in Grafenau, besonders die 30 Ranger, haben einen oft nicht einfachen Kompromiss zu finden zwischen ungestörter Natur und dem Interesse der Öffentlichkeit an Naherholung und sanftem Tourismus mit zuletzt 1,3 Millionen Besuchern jährlich.

Stellte in früheren Jahrzehnten der Borkenkäfer die größte Bedrohung der Baumbestände dar, führen heute der Klimawandel und die wachsende Trockenheit zu neuen Problemen. Aktuell existieren in Deutschland 16 Nationalparks und weitere 8833 Naturschutzgebiete. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

3. Oktober

Irmgard, Ewald

Die fünf ostdeutschen Länder traten am 3. Oktober 1990 der Bundesrepublik bei und besiegelten die Wiedervereinigung. Seitdem wird dieser Tag als Nationalfeiertag begangen (Foto unten).

4. Oktober

Franz von Assisi

Kupferstecher, Archäologe, Architekt und Architekturtheoretiker: Vor 300 Jahren kam in Mogliano Veneto bei Treviso Giovanni Battista Piranesi zur Welt. Seine Dokumentationen antiker Bauwerke in Rom dienen bis heute Künstlern in ganz Europa als Vorlagen, ebenso die Darstellung erfundener Kerker.

5. Oktober

Anna Schäffer, Faustyna



Der Citroën DS eroberte beim Pariser Automobilsalon 1955 binnen kurzer Zeit die Herzen der Fahrer. Schon am ersten Tag wurden 12 000 Kaufverträge unterschrieben. Das Design des Künstlers Flaminio Bertoni setzte 20 Jahre lang Maßstäbe.

6. Oktober

Melanie, Adalbero, Bruno

Die am 6. Oktober 1820 in Stockholm geborene Sopranistin Jenny Lind („schwedische Nachtigall“) fei-

erte Triumphe auf allen Bühnen Europas. Als sie 1887 starb, wurde sie in der Londoner Westminster Abbey neben Shakespeare und Komponist Georg Friedrich Händel beigesetzt.

7. Oktober

Rosa, Georg von Pfronten-Kreuzegg

Vergeblich rief der Dalai Lama die Vereinten Nationen zu Hilfe, als vor 70 Jahren die Panzer des kommunistischen Chinas in den Himalaya-staat Tibet eindringen.

8. Oktober

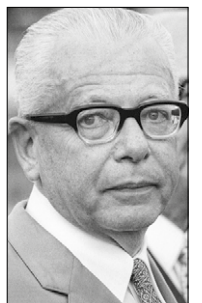
Gunther von Regensburg, Simeon

Die Gasballons, die vor 150 Jahren in Paris in den Himmel stiegen, begründeten während der Belagerung im deutsch-französischen Krieg die erste Luftpost. Sie beförderten mehr als zwei Millionen Briefe, 238 Passagiere und sechs Hunde über die feindlichen Linien.

9. Oktober

Abraham und Sarah

Gustav Heinemann (CDU) trat vor 70 Jahren als Innenminister zurück, weil er mit der deutschen Wiederbewaffnung und Konrad Adenauers Alleingängen nicht zufrieden war. Später wurde Heinemann Mitglied der SPD und 1969 Bundespräsident.



Zusammengestellt von Johannes Müller, Fotos: imago images/WEREK, imago images/alimdi



▲ In der Stunde der deutschen Wiedervereinigung in der ersten Reihe vor dem Reichstag (von links): Arbeitsminister Norbert Blüm (CDU), SPD-Kanzlerkandidat Oskar Lafontaine, SPD-Ehrenvorsitzender Willy Brandt, Außenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP), Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) und seine Frau Hannelore, Bundespräsident Richard von Weizsäcker (CDU) sowie (ganz rechts) CSU-Vorsitzender und Finanzminister Theo Waigel. Foto: imago images/photothek

SAMSTAG 3.10.

▼ Fernsehen

- 10.00 **ZDF: Ökumenischer Gottesdienst** zu 30 Jahre Deutsche Einheit. Zelebranten: Erzbischof Heiner Koch und Landesbischof Christian Stäblein.
- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Rinchach.
- 17.25 **RBB: Frommer Osten.** Religion nach der Wiedervereinigung.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe.** Missionarische Aufbrüche im vereinten Deutschland. Monsignore Georg Austen, Bonifatiuswerk.
- 18.30 **Deutschlandfunk Kultur: Hörspiel.** Der Erbkönig. Die sinistren Aufzeichnungen des Abel Tiffauges. Nach Michel Tournier. Teil 2 am 4. Oktober.

SONNTAG 4.10.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus dem Deutschordensmünster St. Peter und Paul in Heilbronn. Zelebrant: Pfarrer Roland Rossnagel.
- 19.10 **3sat: Entweihte Kirchen.** Vom Gotteshaus zum Konsumtempel?
- ▼ Radio
- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Glaube und gute Geschäfte. Wie christliche Unternehmer Erfolge messen. Von Susanne Lohse, Stuttgart.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** 30 Jahre Deutsche Einheit: Wie Christen zu Wegbereitern der Wende wurden. Von Joachim Jauer.
- 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pastoralreferentin Ruth Huber, München.
- 10.30 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarrei St. Bonifatius in Leipzig. Zelebrant: Pfarrer Christoph Baumgarten.

MONTAG 5.10.

▼ Fernsehen

- 20.15 **MDR: Sonnenallee.** Komödie über das Leben im Ostberlin der DDR.
- 21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** Markus Spieker: Jesus – eine Weltgeschichte.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Pfarrer Gotthard Fuchs, Wiesbaden (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 10. Oktober.
- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Wendekinder befragen ihre Eltern. Als ein dritter Weg möglich schien. Von Constantin Hühn.

DIENSTAG 6.10.

▼ Fernsehen

- 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Zuhause gesucht. Wohnungslose Familien in Deutschland.
- 23.15 **BR: Nachtlinie.** Von Familie in turbulenten Zeiten. Gast: Jan Weiler.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Sprechstunde.** Herzrhythmusstörungen. Wenn das Herz aus dem Takt gerät. Prof. Gerd Hasenfuß, Klinik für Kardiologie, Göttingen. Hörertelefon 00800/44644464.
- 21.40 **Radio Horeb: Komplet** – Nachtgebet der Kirche. Prof. Christoph Ohly.

MITTWOCH 7.10.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Was bewegt uns? Warum sich Menschen bei Protesten gegen Corona, für das Klima oder gegen Rassismus engagieren.
- 21.45 **HR: Die Polizei-Anwärter.** Der lange Weg zur Uniform. Dokumentation.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Zwischen Gott und Alexanderplatz: Der Dichter und Wahrheitssucher Alfred Döblin.
- 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Galuppi und Goldoni. Die Geburt der modernen Opera buffa. Von Matthias Kaether.

DONNERSTAG 8.10.

▼ Fernsehen

- 20.15 **BibelTV: Brother White.** Ein Aushilfspastor braucht Gottes Hilfe. Drama.
- 22.45 **WDR: Menschen hautnah.** Oliver, 44 Jahre, Analphabet. Dokumentation.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Thérèse von Lisieux – Briefe an zwei Missionare. Pater Dr. Georg Gantioler, Leiter des Theresienwerks.
- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Freispiel.** Eine irische Lösung. Der Brexit und die Wiedervereinigung der Insel. Von Hannelore Hippe.

FREITAG 9.10.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Wie wir uns fanden.** Immobilienmaklerin Claire steht mit 41 Jahren fest im Leben. Doch die Begegnung mit dem Aufnahmeleiter für die Dreharbeiten einer Horrorserie verändert einiges. Drama, F 2019.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Briefe an einen Verstorbenen. Memorial für den Schriftsteller W. G. Sebald. Von Elke Heinemann.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Drei Schwestern und das System

Ostberlin 1987: Zwei Schwestern kämpfen in der DDR für ihre jeweilige Idee vom Sozialismus. Während in dem dreiteiligen Drama „Preis der Freiheit“ (3sat, 3.10., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) die älteste, Margot (Barbara Auer, links), als überzeugte Parteigenossin Devisen für ihr nahezu bankrotttes Land beschafft, hat sich die Buchhändlerin Lotte der jungen Umweltbewegung in der DDR angeschlossen. Beide ahnen nicht, dass die dritte Schwester unter neuem Namen im Westen lebt: Silvia (Nicolette Krebitz) galt nach einem Autounfall in den 70er Jahren offiziell als tot. Unerwartet taucht sie in Margots Leben auf und setzt ihre Schwester unter Druck. Foto: ZDF/Mathias Bothor



Mit der Vermieterin auf Rettungsmission

Anna (Katerina Jacob), Anfang 60, hat Geldsorgen und vermietet ein Zimmer an Herrn Kurtz (Ernst Stötzner). In der Komödie „Anna und ihr Untermieter – Aller Anfang ist schwer“ (ARD, 9.10, 20.15 Uhr, mit Untertiteln) prallen damit zwei Gegensätze aufeinander: der pessimistische und prinzipientreue pensionierte Beamte und die warmherzige und harmoniebedürftige Rentnerin. Wegen ihres Helfersyndroms hat sich Anna in den Kopf gesetzt, eine potenzielle Selbstmörderin von ihren Plänen abzuhalten. Herr Kurtz soll ihr bei der „Rettungsmission“ helfen.

Foto: ARD Degeto/Guido Engels

Motive hinter dem schmutzigen Krieg

Vor fast zehn Jahren begann der Krieg in Syrien, zunächst als Bürgerkrieg. Durch das Eingreifen ausländischer Mächte wurde daraus schnell ein internationaler Konflikt. Der Dokumentarfilm „Blackbox Syrien – Der schmutzige Krieg“ (Arte, 6.10., 20.15 Uhr) zeigt als Kernproblem des zerrütteten Landes die totalitäre Diktatur Baschar al-Assads und seines Familienclans. Das Regime hat mit dem Einsatz chemischer Kampfstoffe gegen die aufbegehrenden Syrer alle roten Linien überschritten und eine Spirale der entgrenzten Gewalt ausgelöst. Renommiertere internationale Experten und Akteure machen die Motive hinter dem Krieg deutlich.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv, Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.

Ihr Gewinn



Einkaufsnetz de Luxe

Das handgeknüpfte Einkaufsnetz aus Nylon mit elastischem Jersey-Inlay hat einen dunkelbraunen Lederhenkel, der auch über der Schulter getragen werden kann.

Es eignet sich als Einkaufstasche, aber noch besser als kleine Handtasche für zwischendurch, die bis zu zehn Kilo belastbar ist. Schnell zum Bäcker oder ein Eis essen – mit der Einkaufstasche de Luxe in petrol macht jeder Träger immer eine gute Figur. Das Inlay der geräumigen Tasche lässt sich außerdem herausknöpfen und ist bei 30 Grad waschbar.

Wir verlosen zwei Taschen. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
7. Oktober

Über das Buch „Tellerrand“ aus Heft Nr. 38 freuen sich:

Isolde Finsterer,
01219 Dresden,
Thomas Edmüller,
85309 Pörnbach-Puch,
Maria Hummel,
87674 Ruderatshofen,
Markus Rösch,
92431 Neunburg.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 39 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Abenteuer	Denksportaufgabe	Eingabe an das Parlament	englisch: groß	Fremdwortteil: neu	von Sinnen	dt. politische Partei (Abk.)	spanischer Dessertwein	ein Ackermaß	dänische Schauspieler(in) (Asta) †		
							Ewigkeit in der griech. Antike	8			
südwestfranz. Landschaft		Zoo			2			Luftfahrzeug			
	6						schwarzer Vogel				
Hausplan		Verwaltungsbereich		<p>KNEIPP-KURHAUS ST. JOSEF Wohlfühlkur 7 Übernachtungen/Vollpension inklusive 5 Kneippwendungen (Durchblutungsfördernd) 1 x Mukabhyanga (Entspannungsmassage 30 Min.) 1 x Aromaölmassage (50 Min.) 1 x Rückenguss • 1 x Armbad 1 x Entspannungstraining AT oder Qi Gong • 2 x Gruppengymnastik ab 714 € pro Person 86825 Bad Wörishofen Adolf-Scholz-Allee 3 • Telefon 08247 / 308-0 www.kneippkurhaus-st-josef.de</p>			abflussloser Salzsee in Asien				
fränk. Klosterreformer, † 851							fossiler Brennstoff	Scharfrichter		5	
Vorname des US-Autors Deighton							Edelgas				
Fluss durch Frankfurt	Stoffrückseite		kurz für: eine				engl. Frauenkurzname			4	Bindemittel
			3	Handbuch (engl.)	Parlament Litauens		byzantinische Prinzessin	ein Hofbeamter im MA.	französischer Sänger (Gilbert)		
Tempo drosseln							griech. Göttin der Jugend				
	7		Figur in Wedekinds 'Erdgeist'	verzehrbares Tiereingeweide							
englisch: fragen		lateinisch: Seele					Zuruf an Zugtiere: Halt!	Initialen Morgensterns			
runde Schneehütte				italienisch: ja		kalter Wind an der Adria			Abk.: Festmeter		
höchster Berg Nordamerikas		fließendes Gewässer	1								
					nord. Göttin d. Vergangenheit			Abk.: Denkmal			

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Abpflücken von Reben
Auflösung aus Heft 39: **WAAGE**

W	B		W				
A	B	R	I	E	B	I	K
H	O	E	L	L	E	R	A
D	R	E	I	F	A	H	R
H	S					A	N
A	A	S				A	T
F	R	O			T	A	U
E	T				I	N	F
	I	A			K	A	M
B	G	B	S	R	I	A	L
A	B		C	H	I		U
E	R	Z	A	E	H	L	U
D	O		E	I	D	E	E
M	A	N	X	E	Z	I	L
O	E	L	Z	W	E	I	G
							B
							E
							N
							E

„Schau nur, Mathilde, wenn man den albernen Auffangsack weglässt, saugt der kleine Laubteufel nochmal so gut!“

Illustration:
Jakoby



Erzählung

Der Räuber

Ein Ratekrimi von Jens Klausnitzer

Ich bin Pfarrer David Schwarz von der Pfarrgemeinde St. Antonius, deren Mitglied auch Franziska Schwarz ist – Kriminalhauptkommissarin und außerdem Ehefrau meines Bruders Martin. Weil ich manchmal zufällig in der Nähe bin, wenn ein Mensch den rechten Weg verlässt und meine Schwägerin ermitteln muss, möchte ich ihr helfen. Und gemeinsam mit Ihnen ihren neuen Fall aufklären, den Fall mit mir ...

Hätte ich an diesem Morgen gewusst, dass ich am Abend selbst im Mittelpunkt von Ermittlungen meiner Schwägerin stehen würde, hätte ich den Tag wahrscheinlich anders gestaltet. Zumindest hätte ich am Abend nicht die Abkürzung durch den Park genommen. So aber lief ich auf dem unbefestigten Weg, um mir nach dem anstrengenden Tag und einem abendlichen Treffen ein paar Meter Fußweg zu ersparen. Es war keine gute Entscheidung, denn auf einmal hörte ich Schritte.

Nicht meine eigenen – das wurde mir klar, als ich feststellte, dass die Geräusche nicht zum Takt meiner Schritte passten. Wer auch immer hinter mir lief, lief schneller. Eine Mutter oder ein Vater, mit einem Kind auf dem Weg nach Hause? Unwahrscheinlich, es war schon viel zu spät und viel zu dunkel. Außerdem war der Park durch die vielen Büsche,



Sträucher und Hecken nicht gerade dazu geeignet, mit einem Kind auf einer Wiese zu spielen. Aus dem gleichen Grund war es wohl auch kein Hundebesitzer. Die sind ja meistens doch eher langsam unterwegs.

Ich drehte mich um und sah, dass die Person, die ungefähr zehn Meter hinter mir war, in diesem Moment ihren Kopf auch zur Seite drehte. Das gefiel mir gar nicht. Der schlanke Mann mit der dunklen Hose und dem ebenso dunklen Kapuzenshirt war mir unheimlich. Er sah nicht so aus, als sei er lediglich ein paar Schritte gegangen, um Ruhe nach einem harten Arbeitstag zu genießen.

Als ich meine Schritte beschleunigte, lief auch der Unbekannte schneller. Nur Sekunden später rannte er. Bis er mich schließlich erreicht hatte, links neben mir war, kurz neben mir in die gleiche Richtung schritt, mich dann ansatzlos mit seinem Arm neben meinem Arm packte, mir meinen Arm auf den Rücken drehte

und mich mit seiner Armbanduhr an meiner Hand verletzte.

Der Mann stieß mich zu Boden, brüllte mich an, entriss mir die Tasche mit den Verträgen und meiner Brieftasche mit Dokumenten und Bargeld. Er war verschwunden, bevor ich mich von dem Schrecken erholt und mich aufgerappelt hatte.

Bei der Gegenüberstellung auf dem Polizeirevier nebenan, die Franziska noch in der Nacht veranlasste, kamen Nummer zwei und Nummer fünf den Stimmen nach für mich als Täter infrage. Nummer zwei war ein schwarzhaariger schlanker Mann, 1,80 Meter groß, in schwarzer Jeans und dunkelblauem Kapuzenshirt. Er trug einen Ohrring und am linken Handgelenk eine protzige Silberuhr.

Nummer fünf war ein Mann von ungefähr gleicher Größe und Statur, mit dunkelbraunen Haaren, Jeans und schwarzem Kapuzenshirt. Um den Hals trug er ein dünnes Goldkettchen, an der rechten Hand eine goldene Uhr ...

Wissen Sie, wer der Täter war?

Der Mann mit den dunkelbraunen Haaren (Nr. 5) ist der Täter! Nach den Hinweisen ... links neben mir war, kurz neben mir in die gleiche Richtung schritt ... und ... mit seinem Arm neben meinem Arm ... ergriff der Täter mit seinem rechten Arm bzw. seiner rechten Hand den Arm des Opfers - weil er das Opfer dabei mit seiner dort getragenen Uhr verletzt und nur der Mann mit den dunkelbraunen Haaren rechts eine Uhr trägt, kann nur der Mann mit den dunkelbraunen Haaren der Täter sein!

Lösung:

Sudoku

2	7	1		5	6	
	8			7	3	2
9	3	1	6	2	8	
3	5	4	8			9
8	7		2	9		3
		7	3	4	1	5
4	8		7	1	9	6
1	9		6	5		4
	3		4	5		2

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 39.

	2	8				9		7
	4			2	7			5
			1	6	9			
	8	9				5	3	6
	5	1	3	9				
			5	7		2	9	
5	6						4	
4					3		2	8
8			6	1				





Hingesehen

Das Bistum Regensburg bekommt einen Bischofswein. Dafür hat der dortige Oberhirte Rudolf Vorderholzer nun in seinem Garten im Innenhof des Ordinariats mit der Weinlese der Trauben von der Rebsorte Riesling begonnen (siehe Foto). Im kommenden April oder Mai soll dann der „Regensburger Bischofswein“ verkostet werden können. „Absolut biologisch“ sei er, sagte Vorderholzer. Die Ausbeute der zum Beginn der Amtszeit als Bischof gepflanzten Reben der Lage „Niedermünster Kreuzgang“ werde bei etwa 50 Flaschen liegen. Das Keltern und Abfüllen übernimmt der Winzer Oswald Zitzelsberger, der Bischof Vorderholzer auch bei der Lese geholfen hat. Einen Entwurf für ein Weinflaschen-Etikett gibt es bereits.

KNA; Foto: Neumann/pdr

Wirklich wahr

Eine weinende Ikone der Gottesmutter Maria (*Sym-bolbild*) in einer Kirche in Athen führt zu einem großen Besucherandrang. Das als „Tröstende Jungfrau“ bekannte Marienbildnis in Sankt Dimitri im Stadtteil Vyronas weinte erstmals bei der Liturgie zum Fest der Geburt der Gottesmutter am 8. September, teilte die griechisch-orthodoxe Diözese Kaisariani, Vyronas und Hymette mit. In den folgenden Tagen habe



sich das Wunder wiederholt und seither viele Menschen angezogen.

Den Angaben zufolge sind die Tränen ein Zeichen ausschließlich für „die Gläubigen“. Es bedeute, dass die Mutter Gottes sie unterstütze und tröste, „so wie sie die Apostel und andere Gläubige der frühchristlichen Gemeinschaften getröstet und unterstützt hat, als die Christen verfolgt und gefangen gehalten wurden“, heißt es.

KNA

Zahl der Woche

84

Prozent der Ostdeutschen haben den Eindruck, mit der Wiedervereinigung seien viele Dinge verloren gegangen, die in der DDR gut funktioniert hätten. Dies ergab eine Studie der Bertelsmann Stiftung. Während die Veränderungen für die Ostdeutschen eng mit biografischen Umbrüchen verbunden seien, fehle Menschen im Westen häufig ein persönlicher Bezug zur Wiedervereinigung, erklärte die Stiftung dazu.

Ostdeutsche sähen die Einheit als friedliche Revolution, die schließlich die Wende herbeigeführt habe. Nach der Wahrnehmung im Westen sei die DDR an ihren wirtschaftlichen und politischen Unzulänglichkeiten gescheitert. 85 Prozent der Ostdeutschen über 55 Jahren meinen, sie verdienten mehr Anerkennung für die friedliche Revolution, so die Studie. Ältere Westdeutsche hingegen forderten mehr Anerkennung für die Finanzierung der Einheit. *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 40 vom 1.1.2020. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wo fanden die Montagsdemonstrationen 1989 statt?

- A. Leipzig
- B. Dresden
- C. Karl-Marx-Stadt
- D. Berlin

2. Welcher Slogan zur Wiedervereinigung entstand dabei?

- A. „Die Mauer muss weg“
- B. „Wir sind ein Volk“
- C. „Schaut auf diese Stadt“
- D. „Es wächst zusammen, was zusammengehört“

Lösung: 1 A, 2 B

Berührt und gespürt

Der Kirchenvater Hieronymus erklärt die Heilige Schrift

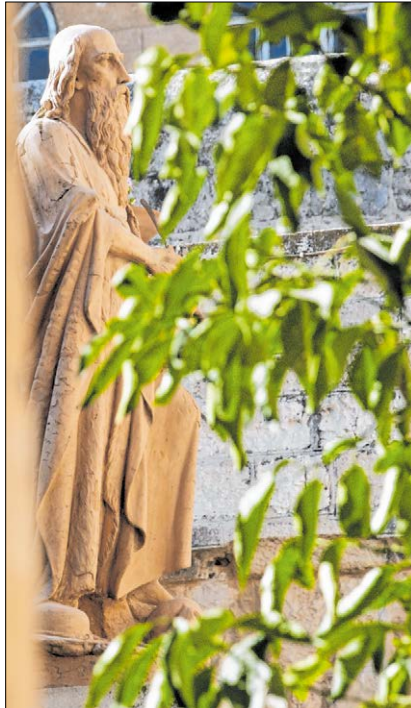
Dieser Tage haben wir den heiligen Hieronymus gefeiert. Am 30. September 420, vor 1600 Jahren, ist er heimgegangen zum Vater und zu seinem größten Lehrer Jesus Christus. Hieronymus achtet als Patron besonders auf Schüler, Studenten, Lehrer, Gelehrte, Bibliothekare und auch auf die Theologen – also alle, die es mit der Schrift, der Heiligen Schrift, mit Handschriften und Büchern zu tun haben. Hieronymus war Zeit seines Lebens ein bibliophiler Mensch, ein Asket mit einer großen Bibliothek. Wie kam es dazu, dass ihn die Kirche zu den vier großen lateinischen Kirchenvätern – neben Augustinus, Ambrosius und Gregor dem Großen – rechnet? Wie können wir von ihm lernen und bei ihm in die Schule gehen?

Abenteuerliches Leben

Hieronymus wurde von seinen begüterten Eltern aus Dalmatien nach Rom auf die Schule geschickt. Dort studierte er anhand der klassischen lateinischen Werke Philosophie, Grammatik und Rhetorik, also wie man argumentiert. Getauft wurde er erst im Jugendalter. Die Heilige Schrift hatte er in der altlateinischen Übersetzung gelesen, hielt sie allerdings für etwas hölzern und nicht der Rede wert. Die heidnischen Autoren hingegen verschlang er, wo sie nur greifbar waren.

Doch einmal hatte er tiefer in die Bibel geschaut; ihm wurde klar, dass da mehr war als nur altherwürdige Literatur. Bei den Propheten war er hängengeblieben und verstand, dass von Jesus die Rede war. Am Ende entdeckte er auf Schritt und Tritt gerade im Alten Testament Jesus und was er bedeutete.

In dieser Zeit ist ihm in Rom oder in Trier Athanasius begegnet, der wegen des Streits um das Wesen Christi vom Kaiser in die Verbannung geschickt worden war. Er erfuhr, dass es Menschen gab, die



▲ Hieronymus im Kreuzgang des Franziskanerklosters in Betlehem Foto: Then

Wohlstand und Luxus aufgaben, sich in die Einsamkeit zurückzuziehen, um dort ganz Christus nahe zu sein. Eremiten gab es zu dieser Zeit in Rom nicht, das war eine Entdeckung der östlichen Kirche.

Hieronymus machte sich auf, packte seine Bibliothek ein und zog in den östlichen Teil des römischen Weltreichs, nicht in die Großstadt Antiochia, sondern in das Rückzugsgebiet der Stadt, in die Chalkis. Dort gab es bereits Kolonien von Eremiten, die vom Großstadtleben genug hatten. Sie lebten asketisch, zum Teil auf Bäumen, und waren auch sonst sehr zerzaust. Ihre Bildungsarmut irritierte Hieronymus. In dieser Zeit schrieb der Gelehrte



Kontakt:

Dr. Reinhold Then ist erster Vorsitzender des Vereins Christen helfen Christen im Heiligen Land e.V. und Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle in der Diözese Regensburg. Adresse: Obermünsterplatz 7, 93047 Regensburg, Tel.: 0941/597 22 29
E-Mail: Dr.Then@bpa-regensburg.de

eine Vita des Paulus, des Eremiten. Das war ein Ideal eines Eremiten, so wie er es sich vorstellte: gebildet, fromm und asketisch.

Er ließ sich Bibelhandschriften und Kommentare aus der Exegetenschule in Antiochia und aus Jerusalem kommen, besorgte Kommentare und schrieb die Handschriften ab – was einem wichtig war, musste man selbst abschreiben oder von Kopisten und Schnellschreibern kopieren lassen.

Es sprach sich herum, dass Hieronymus sehr gebildet und brennend interessiert war, jetzt vor allem an Christus in der Heiligen Schrift. Man schickte ihn zurück in den Westen, zunächst nach Konstantinopel, wo ein Konzil (381) stattfand und ihn Papst Damasus entdeckte. Hieronymus sollte das Neue Testament überprüfen. Es gab zu viele lateinische Bibelhandschriften, die aber zu verschieden waren. Er machte sich an die Revisionsarbeit.

Bereits in Antiochia hatte er bei einem Juden Hebräisch gelernt, die Grundsprache des Alten Testaments. Er wollte mehr. Das Neue Testament konnte man nur begreifen, wenn man das Alte Testament kannte und verstand. Er wollte es ganz genau wissen, weshalb er nicht die griechische Übersetzung des Alten Testaments befragte, sondern den hebräischen Grundtext. Für ihn war nur dieser Text göttlich inspiriert, nicht die griechische Übersetzung, wenn sie auch im kirchlichen Gebrauch war.

Radikale Nachfolge

Während seiner Übersetzungsarbeit lernte er in Rom reiche, gebildete Witwen kennen, die zum christlichen Glauben gefunden hatten. Mit einer Marcella und Paula leitete er Bibelkreise und empfahl, die Psalmen im hebräischen Original auswendigzulernen. Die edlen Damen verstanden das brennende Feuer, das in Hieronymus brannte, sie verstanden, dass nur eine radikale Jesunachfolge, wie die Bergpredigt sie darstellte, der richtige Weg auch für sie sein konnte.

Das asketische Leben des Hieronymus irritierte das üppige Leben des Stadtklerus von Rom. In seiner strengen Lebensführung attackierte er die Kleriker, entsprechend warfen diese ihm vor, er hätte ein Verhältnis mit den reichen Witwen. Nach dem Tod seines Fürsprecherers, Papst Damasus, musste Hieronymus auf-

grund von Intrigen und Unterstellungen Rom verlassen. Seine beste Schülerin, die Witwe Paula, übersiedelte mit ihrer Tochter Eustochium ins Heilige Land, er folgte ihr unverzüglich nach.

Sie verkaufte ihre Ländereien und ließ ihre Sklaven frei, obgleich diese bei ihr bleiben wollten. Sie hatte nur noch ein Ziel: ganz nahe bei Christus, ihrem Herrn, zu sein. In Betlehem ließen sie sich mit Hieronymus im Jahr 386 nieder. Sie finanzierte drei Frauenklöster, ein Männerkloster und ein Hospiz. Viele Pilger kamen aus dem Westen und wollten die neu errichtete Geburtskirche in Betlehem (Weihe 339) und die Auferstehungskirche in Jerusalem (Weihe 335) sehen. Hieronymus konnte vermitteln.

Ruhe in der Heimat Jesu

Nun hatte er Zeit, ungestört die Heilige Schrift ins Lateinische zu übersetzen und Kommentare zu den biblischen Büchern zu verfassen. Viele seiner Briefe in die westliche Welt erzählen von seinem tiefen Glauben. Augustinus, mit dem sich Hieronymus in einem ausführlichen Briefwechsel trefflich streiten konnte, bezeugt die gemeinsame Wertschätzung der Heiligen Schrift, auch wenn sie sich nicht immer einigen wollten. In einem unterschieden sich Augustinus und Hieronymus. Augustinus hatte das Heilige Land und die Orte, an denen Jesus wirkte, nie berührt.

Hieronymus lebte fast noch 25 Jahre in dem Land, das Jesu Füße berührt hatten. Im Nachruf auf Paula ließ Hieronymus sie über Betlehem sagen: „Ja, das soll mein Ruheplatz sein; denn es ist die Heimat meines Herrn! Hier will ich wohnen, da ja der Erlöser diese Stätte auserwählt hat!“ In Betlehem hatte Hieronymus seine eigentliche Heimat gefunden. „Zufrieden lebe ich in der Ruhe und Abgeschiedenheit, die ich freiwillig gewählt habe, beschäftige mich mit der Auslegung der heiligen Schriften und gebe die Bildung der Hebräer und der Griechen an die Menschen meiner Sprache weiter.“

Hieronymus hatte in seiner leidenschaftlichen Liebe zur Heiligen Schrift Christus, die Quelle seines Lebens, erkannt. Die reiche Witwe Paula hatte ihren Besitz verschenkt, um Jesus in seiner Heimat ganz nahe zu sein. Hieronymus ermöglichte sie ein Leben mit der Heiligen Schrift. So kann er bis heute übersetzen und uns an seiner leidenschaftlichen Liebe Anteil geben.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Erbschaftsbroschüre vom Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V., Paderborn. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Spendenaufruf der Pallottiner KdöR, Limburg bzw. Friedberg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de



Die Heilige Schrift lesen,
heißt von Christus Rat holen.
Franz von Assisi

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 4. Oktober
27. Sonntag im Jahreskreis
Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage bittend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! (Phil 4,6)

Sorgen sind eine Last. Doch wie oft muten wir uns diesen Druck freiwillig zu! Indem wir uns um dies und das sorgen, legen wir selber fest, was wir „unbedingt“ brauchen. Bitten und Danken befreit von dieser Last, gibt den notwendigen Abstand zu Projekten und Wünschen.

Montag, 5. Oktober
Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? (Lk 10,25)

„Was muss ich tun?“ Hier geht es um eine absolute Notwendigkeit, verbunden mit dem „Ich“, das dadurch sehr, sehr wichtig wird. Der barmherzige Samariter im anschließenden Gleichnis lebt eine andere Einstellung. Er ist für seinen Mitmenschen ein Nächster geworden. Er steht nicht im Mittelpunkt. Im Zentrum des Geschehens ist Platz für den Erlöser, der beiden das ewige Leben bringt.

Dienstag, 6. Oktober
Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. (Lk 10,41)

Marta will Jesus zum Mahl einladen. Es soll eine Begegnung werden, ein Gottesdienst. Doch dann bleibt sie in ihren Vorbereitungen stecken. Der Gast ist schon lange im Haus, aber sie ist ihm noch nicht wirklich begegnet. Jesus holt sie aus ihrer inneren Not heraus: Nur eines ist notwendig!

Mittwoch, 7. Oktober
Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen! (Lk 11,3)

Brot wird gebraucht. Wir sind davon abhängig, und doch ist es nicht selbstverständlich. Wir sollen darum bitten. So kann die tägliche, weltliche Kraftquelle uns helfen, Gott zu suchen.

Donnerstag, 8. Oktober
Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen! (Lk 11,7)

Gott lässt uns nicht in Ruhe. Er verlangt, dass wir suchen, aufbrechen, an seine Tür klopfen und ihn bitten. Er wartet hinter einer Tür, möchte sie weit öffnen, damit das Haus seines Vaters auch unser Zuhause wird.

Freitag, 9. Oktober
Der aus Glauben Gerechte wird leben. Für das Gesetz aber gilt nicht: aus Glauben, sondern es gilt: Wer die Gebote erfüllt, wird durch sie leben. (Gal 3,11f)

Beide werden leben: Der aus Glauben Gerechte, und derjenige, der die Gebote Gottes erfüllt. Die Gebote Gottes weisen den Weg zu unverzichtbaren Bestandteilen weltlicher Lebensqualität: Beziehungsfähigkeit, Selbstkontrolle, Gerechtigkeit und vor allem, dass man in den Augen der Anderen und auch

in den eigenen Augen gut dasteht. Doch auch dann, wenn man all das erreicht hat, bleibt die Sehnsucht nach mehr: in Gottes Augen gut dastehen, ewig leben.

Samstag, 10. Oktober
Alle seid ihr durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus (Gal 3,26)

Durch den Glauben wird ein Beziehungsrahmen geschenkt, mit dem das ewige Leben beginnt. Darin hat jede gute Tat einen völlig neuen Sinn. Sie soll nicht nur hier und jetzt etwas Gutes bewirken. In erster Linie dient sie dem Hineinwachsen in die Beziehung mit Gott, so dass das ewige Leben jetzt schon beginnt.



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Ob beim Hausgottesdienst oder bei der Feier der Heiligen Messe in der Kirche – mit einer Vielfalt von Gebeten, spirituellen Texten und Liedern hilft uns das eigene Gotteslob durch diese schwere Zeit.

DAS EIGENE

Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242 -12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

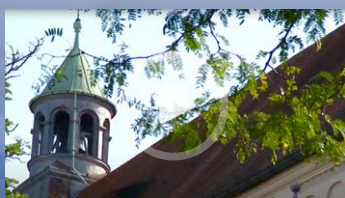
Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Aussendungsfeier
pastorale Mitarbeiter



▶ 2:46



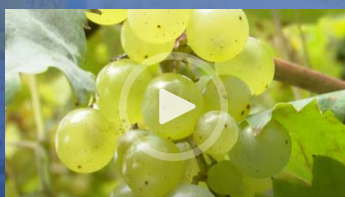
Porträt Kirche
St. Sebastian,
Augsburg

5:46



Malteser-Rikscha

3:25



Weinlese in
Dinkelscherben

4:06



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



**Mit Rischka in Augsburg
unterwegs –
Fahrrad fahren für guten
Zweck**

**Rikschas kennen sie vielleicht aus dem
Urlaub, wer schon mal in Thailand oder
in Indien war. Aber auch hier bei uns
sieht man die Rikscha immer mehr. In
Augsburg wird die Rikscha sogar für
einen guten Zweck verwendet.**

Roland Stingl berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 39/2020)



**u.a. Spendenaufruf Caritas,
Aussendung pastorale Mitarbeiter,
Aktionstag „Verfolgte Christen“,
Interview Christenverfolgung, Malteser-Rikscha,
Kirchenportrait St. Sebastian**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. - So., 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., 7.10., 8.25 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Do., 8.10., 8-19 Uhr stille euchar. Anbetung, 19 Uhr euchar. Anbetung mit Lobpreis und Gebet. - Fr., 9.10., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG werktags außer Dienstag 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. An Sonn- und Feiertagen BG von 14 -15 Uhr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 3.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 4.10., 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., 15 Uhr historische Kirchenführung - Mo., 5.10., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 7.10., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 3.10., 8.30 Uhr BG, Oktober-Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - So., 4.10., 6.30 Uhr Oktober-Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, 14 Uhr euchar. Anbetung, anschl. Einzelsegnen und BG. - Mi., 7.10., 18 Uhr Oktober-Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr möglich. Sa., 3.10., 15 Uhr Trauung, 16 Uhr Andacht Fußwallfahrt Ochsenhausen. - So., 4.10., 8.50 Uhr Einholung der Erntekrone, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe, 14 Uhr Prozession, Salve Regina und Segen. - Mo., 5.10., 8 Uhr Messe. - Di., 6.10., 9.30 Uhr Salve Regina

und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 7.10., 8.30 Uhr Salve Regina, 9 Uhr Messe. - Do., 8.10., 8 Uhr Messe. - Fr., 9.10., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG bitte unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 09081/3344, Sa., 3.10., 17.30 Uhr Sonntagsmesse. - Mi., 7.10., 17.30 Uhr Rkr., 18 Uhr Messe.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 3.10., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. 20 Uhr Messe. - So., 4.10., 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 5.10., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. Di.-Fr., wie am Montag. - Mi., 7.10., 11 Uhr Amt. - Do., 8.10., 20 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Sa., 3.10., 10 Uhr Messe, 17 Uhr Musik u. Wort. - So., 4.10., 8.30 und 11 Uhr Messe. - Mo., Di. und Mi. 10 Uhr Messe. - Fr., 9.10., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Trauer-GD.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 08194/8276, Sa., 3.10., 15.30 Uhr Krankengottesdienst entfällt, 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 10 Uhr Festgottesdienst zu Erntedank. - Di., 6.10., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der schmerzhaften Muttergottes für alle Pilger und ihre Anliegen.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefonnummer 08284/8038, Sa., 3.10., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 4.10., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 und 11 Uhr Messe,

18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 9.10., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr und 21.30 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG.

Gottesdienste u.a.

Augsburg, Moritzkirche,
Telefon 0821/2592530, Sa., 3.10., 18 Uhr Messe. - So., 4.10., 9 Uhr Messe, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit Orgelmesse, 18 Uhr Messe. Mo.-Fr., 12.15 Uhr Mittagsmesse, Di. und Do. 18 Uhr Abendmesse. - Do., 8.10., 18.30 Uhr euchar. Anbetung.

Augsburg, St. Georg,
So., 4.10., 19.15 Uhr Orgelkonzert mit Moritz Unger.

Augsburg, St. Max,
So., 4.10., 15 Uhr Kirchenführung „Liturgische Ausstattung“.

Augsburg, Oberhausen-Bärenkeller,
Sa., 3.10., 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18.30 Uhr Messe (jo). - So., 4.10., 9.30 Uhr Messe (pp), 10.30 Uhr Messe (ko), 11 Uhr Messe (ma), 11.30 Uhr GD der syr.-kath. Gemeinde (pp), 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18.30 Uhr Messe (ko). - Mo., 5.10., 16 Uhr Rkr. der syr.-kath. Gemeinde (pp) 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18 Uhr Rkr. (ma), 18.30 Uhr Messe (ma). - Di., 6.10., 8.30 Uhr Messe (ma), 9 Uhr Rkr. (ma), 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18 Uhr Rkr. (ko), 18.30 Uhr Messe (ko). - Mi., 7.10., 17 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz, 17.30 Uhr Rkr. (ma), 18 Uhr Rkr. (pp), 18.30 Uhr Messe (pp). - Do., 8.10., 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18 Uhr Rkr. (ma), 18.30 Uhr Messe (jo). - Fr. 9.10., 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr. (ko), 17.30 Uhr Rkr. (pp), 18 Uhr Rkr. (ma), 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz

Augsburg, St. Pius,
So., 4.10., 10.30 Uhr Erntedank-GD mit Segnung des neuen Wegkreuzes.

Ausstellung

Augsburg, „Mariengeprägt“,
Münzen aus der Sammlung Anton Ziegenaus, Diözesanmuseum St. Afra, zu sehen vom 2.10.-10.1.2021. Öffnungszeiten: Di.-Sa. von 10-17 Uhr, Sonn- und Feiertage von 12-18 Uhr. Bereichert wird die Ausstellung von zahlreichen Mitmachstationen für Junge und Junggebliebene. Es gibt spannende Infos rund um das Thema Marienmünzen und Geld. Dabei darf gerätselt und gespielt werden.

Reisen

Augsburg, Wallfahrt Buxheim und Mindelheim,
Sa., 24.10., Der Augsburger Wallfahrerverein bietet eine Wallfahrt nach Buxheim und Mindelheim an. Um 10 Uhr wird der Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Buxheim besucht, um 11 Uhr findet eine Führung in der Kartause statt. Um 15 Uhr besuchen die Teilnehmer eine Andacht in der Jesuitenkirche in Mindelheim. Die Fahrtkosten mit Führung betragen 26 Euro. Genauere Infos sowie Anmeldung bis 15.10 bei: Augsburger Wallfahrerverein, Peutinggerstraße 5, 86152 Augsburg, Telefon 0821/31663240.

Augsburg, Pilgerreise nach Rom,
Mi., 18.11., bis So., 22.11. Tag 1: Anreise und erste Eindrücke im Herzen der Stadt Rom. Tag 2: Besuch der Spanischen Treppe und des Trevi-Brunnens, das antike Rom und abendliche Vesper in der Basilika S. Quattro Coronati. Tag 3: Kloster von Sant' Anselmo und Orgelkonzert in der Kirche S. Cecilia. Tag 4: Besuch der frühchristlichen Katakomben und Ausflug nach Tivoli. Tag 5: Sonntagsgottesdienst im Campo Santo und Rückreise. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 1049 Euro, Einzelzimmerzuschlag 129 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Sonstiges

St. Ottilien, Kinder-Orgel-Nachmittag,
Sa., 3.10., ab 14 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Ein Friedenslied in Texten, Bildern und Tönen, erzählt vom Sprecher, der Orgel und gesungenen Liedern, für Kinder ab sechs Jahren. Kosten: drei Euro pro Kind, fünf Euro für Erwachsene. Anmeldung bei Bruder Odilo Rahm unter Telefon 08193/71221.

Oberschönenfeld, Klosterarealführung,
So., 4.10. um 11 Uhr, 14 Uhr oder 15.30 Uhr. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, bei einem Rundgang mit Bärbel Steinfeld M.A. Spannendes über die wechselvolle Nutzungsgeschichte der barocken Wirtschaftsgebäude des Klosters Oberschönenfeld im Wandel der Zeit zu erfahren. Teilnahme nur mit telefonischer Anmeldung unter 08238/30010 möglich.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr
0800-1110111 und 0800-1110222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Augsburg,
„Warum wir aufeinander fliegen“,
 Do., 8.10., 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich Augsburg. Der Vortrag zeigt Motive der Partnerwahl auf und Möglichkeiten, wie aus der Verliebtheit Liebe entstehen kann, die mit den Jahren wächst und reifer wird. Kleine Partnerübungen laden ein, sich spielerisch mit der eigenen Beziehung auseinanderzusetzen. Kosten: fünf Euro. Anmeldung unter Telefon 0821/31668822.

Königsbrunn,
Leitung Eltern-Kind-Gruppen,
 Sa., 10.10., 9-16.30 Uhr im Pfarrheim Maria unterm Kreuz. Der KDFB Augsburg bietet für alle Eltern-Kind-Gruppenleiter oder Interessierte einen Tageskurs mit Ideen für die Gestaltung der Gruppenstunden unter Berücksichtigung aktueller kleinkindpädagogischer Erkenntnisse. Kosten 32 Euro, für KDFB-Mitglieder 17 Euro. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/3166-3444.

St. Ottilien,
„Göttliche Klänge mit Classic Sound“,
 So., 11.10., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Das Blechbläser-Ensemble „Classic-Sound“, bringt glanzvolle Trompetenklänge mit Kompositionen von P. I. Tschaikowski, Erich Gawlik und Anderen zu Gehör. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Memhölz-Schönstatt,
Segensfeier für schwangere Frauen,
 So., 11.10., 14.30 Uhr in der Wallfahrtskapelle Schönstatt bei Memhölz. „Ich wünsche dir Leben“ – mit diesem Motto werden Mütter/Eltern, die ein Kind erwarten, ins Heiligtum nach Schönstatt auf'm Berg eingeladen. Es gilt, der werdenden Mutter Gottes Segen zu spenden, sie auf ihrem Weg zur Geburt zu begleiten und dem ungeborenen Kind mit diesem Segen Zuwendung und Wertschätzung zu vermitteln, damit es sich gesund entfalten kann. Frauen und Eltern mit Familien können sich bis zum 10.10. anmelden. Telefon: 08331/81133.

Augsburg,
Internet-Kurs für Frauen,
 der Kurs findet am 19.10, 23.10., 9.11., 13.11., 16.11. und 20.11 jeweils von 13 Uhr bis 15.30 Uhr beim Verbraucher-Service Bayern im KDFB statt. In einer kleinen Gruppe erlernen die Teilnehmer Schritt für Schritt, wie sie einen PC bedienen und ins Internet kommen. Am Ende

des Kurses ist das Ziel, eine E-Mail zu versenden und das Internet zu nutzen. Anmeldung schriftlich bis 9.10. beim KDFB, Kitzenmarkt 20/22, 86150 Augsburg, Internet: www.frauenbund-augsburg.de. Infos: Telefon 0821 /3166-3443.

Augsburg,
„Weiterleben nach dem Verlust des Partners“,
 Fr., 23.10., von 14 bis 17 Uhr im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, 86156 Augsburg. An diesem Nachmittag schauen die Teilnehmer auf die unterschiedlichen Trauerwege, sehen unterschiedliche Reaktionen und Gestaltungsmöglichkeiten und sind auf dem Weg, die eigene Verbindung zum Verstorbenen zu suchen. Kosten: 25 Euro. Anmeldung bis 6.10. bitte schriftlich unter www.haus-tobias-augsburg.de. Information unter der Telefonnummer 0821/440960.

Leitershofen
Stille Tage „Freundschaft – ich möchte dass einer mit mir geht“,
 Fr., 9.10. bis Sa., 10.10., im Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

St. Ottilien,
Exerzitenwochenende,
 Fr., 23.10. bis So., 25.10. im Haus der Berufung im Ottilienheim. Zur Probe können Interessenten an zwei Tagen probieren, ob Exerziten grundsätzlich etwas für sie sind. Elemente wie Schweigen, Besinnungszeit und Anleitungen zum Gebet sind Bestandteile dieser Tage. Infos und Anmeldung unter Telefon 0177/3440686.

Leitershofen
Bibliodrama-Exerzientage
„Das erste Zeichen Jesu in Kana“,
 Mo., 12.10., bis Sa., 17.10., im Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen. Leitung: Dieter Wittman. Infos und Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Wettenhausen,
Jüngerschule,
 Sa., 17.10., 9-18 Uhr, im Kloster der Dominikanerinnen in Wettenhausen. Sr. Theresia Mende und Pater Georg Gantiofer geben Impulse zum Thema „Du hast mich betört, oh Herr, und ich ließ mich betören (Jer 20,7). – Was hat der Prophet Jeremia uns heute zu sagen?“ Die Teilnahme kostet 20 Euro. Anmeldung bis 9.10., Telefon 0821/31663121 oder E-Mail neuevangolisierung@bistum-augsburg.de.



Heuer nur kleine Michaeli-Dult

AUGSBURG – Während die Osterdult in diesem Jahr wegen der Covid-19-Pandemie ganz ausfallen musste, findet die Michaeli-Dult zwischen Jakobertor und Vogelertor vom 5. bis 10. Oktober statt, damit allerdings nicht rund um den Gedenktag des heiligen Michael am 29. September. Auch gibt es zahlreiche Einschränkungen, die mit dem Gesundheitsamt abgesprochen wurden. Es dürfen nicht wie sonst üblich 140 Aussteller vertreten sein, sondern nur 89. So können Engstellen an der Oberen Jakobermauer entzerrt und an der Vogelmauer die Abstände zwischen den Ständen vergrößert werden. Neue Besucher wurden nicht zugelassen und für viele auswärtige Aussteller lohnt sich der Standaufbau für die kurze Zeit nicht. Da nur 600 Personen gleichzeitig durch die Budenstraße bummeln dürfen, gibt es Zugangskontrollen. Um Menschenmassen zu vermeiden, hat sich die Stadt dafür entschieden, die Herbstdult nicht wie sonst an zehn, sondern nur an fünf Tagen von Montag bis Samstag durchzuführen. *Text/Archivfoto: Mitulla*

Seligspredung auf gutem Weg

Leben von Bischof Sproll wird genauestens untersucht

HOCHDORF-SCHWEINHÄUSEN (KNA) – Der Rottenburger Offizial Thomas Weißhaar sieht das Seligsprechungsverfahren für den früheren Rottenburger Bischof Joannes Baptista Sproll auf einem guten Weg. Mit Blick auf die Eröffnung des Verfahrens 2013 für den Gegner des Nationalsozialismus sagte Weißhaar, es werde voraussichtlich nicht noch einmal sieben Jahre dauern, bis die Unterlagen nach Rom geschickt werden könnten.

Bei einer Seligsprechung stellt die katholische Kirche fest, dass ein Mensch vorbildlich aus dem Glauben gelebt hat und Christus in besonderer Weise nachgefolgt ist. Selige werden im Unterschied zu Heiligen nur regional verehrt.

In einem Untersuchungsverfahren muss die Heimatdiözese Informationen über Leben und Sterben sammeln und beispielsweise ein Wunder, den Märtyrertod oder Tugendhaftigkeit sowie den „Ruf der Heiligkeit“ nachweisen. Nach Abschluss des Verfahrens werden die Akten der Kongregation für die

Selig- und Heiligsprechungsprozesse in Rom zugeleitet. Sie prüft die Echtheit der Dokumente und Zeugenaussagen. Am Ende entscheidet der Papst.

Weißhaar betonte, Sprolls ganzes Leben werde untersucht. Dazu gehörten auch rund 700 im Nachlass gefundene Predigten, die sich zum großen Teil auf die Zeit zwischen 1933 und 1945 beziehen und die in einer mittlerweile nicht mehr gebräuchlichen Schnellschrift verfasst worden seien. Sproll hatte früh die Ideologie der Nazis kritisiert.

1938 boykottierte er die Volksabstimmung, in der über den „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich abgestimmt wurde, die mit einer Reichstagswahl verbunden war. Daraufhin wurde Sprolls Amtssitz mehrfach verwüstet und er aus der Diözese verbannt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs kehrte er nach Rottenburg zurück, wo er 1949 starb. Am Freitag, 2. Oktober, an dem sich Sprolls Geburtstag zum 150. Mal jährt, hält Bischof Gebhard Fürst in dessen Geburtsort Schweinhausen um 10 Uhr einen Gedenkgottesdienst.



SINGEN

Viele Lieder, die sonst nur in Jugendgesangbüchern zu finden waren oder bekannte Taizé-Gesänge sind nun Bestandteile des neuen „Gotteslob“. Ein ausgewogener Mix aus Altem und Modernem bietet nun allen Altersgruppen etwas.

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Singen – beten – feiern ... im Gottesdienst, Kindergarten oder zu Hause.

Weiter Informationen und eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



Gottesdienste vom 3. bis 9. Oktober

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8
Sa 7 M, 9.30 M, für Pfr. GR Robert Dörflinger, 16.30 BG. **So** 7.30 M, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, 14 Taufe (Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Margarete und Franz Rohlik, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für ein besonderes Anliegen, 16.30 BG. **Mi** 7 M, 9.30 M, für Hans-Joachim Wick, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Geschwister Weckbach, 9.30 M, für Kurt Hartmann, 16.30 BG. **Fr** 7 M, 9.30 M, für Frieda Zeller und Cilli Matschke, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18
Sa 17.30 Rkr, 18 M, Frau Ingrid Nöth, Werner Frank, Nikola Peters. **So** 10 PfG zu Erntedank, 18 M, 19.15 Orgelkonzert mit Moritz Unger. **Di** 18 M. **Mi** 18 M Fam. Thalhofer. **Do** 18 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Fest-Go zu Erntedank und Dankgottesdienst Erstkommunion, Franz Hölzle, Karl und Theresia Prechtl. **Mo** 18 M, Maria Pedrotti, für die Verst. der Fam. Ziegler und Treutwein. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Simpert,
 Simpertstraße 12
Sa 18 M. **So** 9.30 PfG zu Erntedank, Theresia Link.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5
Sa 18 Erste Sonntagsmesse (Hirtenwort), Eltern Kurz und Großeltern Berger. **So** 9 M, 10.30 PfG mit Orgelmesse und anschließender Orgelmatinée, Stefan Saule, Orgel, 18 AM, Dr. Gerhard Hummel, bei allen drei Messen wird das Hirtenwort verlesen. **Mo** 12.15 M Manfred Lochbihler, Horst Kotthaus und Angehörige. **Di** 12.15 M, 18 AM. **Mi** 12.15 M, 19 „Punkt 7“ - Ökumenisches Friedensgebet. **Do** 12.15 M, 18 AM mit Bitte um Frieden in der Welt, 18.30-19.45 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 Erste Sonntagsmesse (Pfarrer Gabriel Bucher).

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M Anna Böhm, Kaspar Ackermann. **Mo** keine Messe um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M Sabine Friedrich, 17.30 Rkr und BG, 18 M Fam. Lindig. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M in der Basilika. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,
 Imhofstraße 49
Sa 17.15 Rkr für die Verst. der verg. Woche, 18 VAM Matthias und Margaretha Ehtler. **So** statt Frühschoppen zu Erntedank verteilen wir heuer nach dem Go Erntedankbrote für eine Spende zugunsten Sr. Hilde, Brasilien!, 10 PfG. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, verst. Angeh. der Fam. Strobel.

Augsburg, St. Margaret,
 Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Patrozinium, Festprediger: Dekan Hagg, 15 Tiersegnung. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG entfällt, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Wilhelmine und Karl Finkel, Anton Wagner, Lothar Kus zum JG, Johann Kessel. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, † Angeh. der Fam. Csasar, † Eltern und Geschwister Lechner, 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Ge-

meinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier zum Erntedank, Egert Rosalie, Braun Klaus und Christel, 16 Tiersegnung, 17 M Slowakische Mission. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Berta und Anton Gerold und Josef Hagg. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
Sa 10 Firmung, 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier, Therese und Fritz Raad. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Edith und Kurt Dittmar.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,
 Grüntenstraße 19
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Adolf Balzer, Annemarie, Martin und Peter Schadl, 11 M Johannes Bockisch, Fam. Hofmayr und Grimm, 18.30 AM mit Segnung der Ehejubilare, Therese und Georg Wieser; Hilde und Georg Haas, Rosemarie und Franz Greiner, Elfriede Steiner. **Mo** 9 M Anneliese Greisl. **Di** 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Fam. Irimitschuk. **Mi** 9 M Zur Ehre des Heiligen Geistes. **Do** 9 M Alois Waha mit Eltern und Geschwister, Anton und Günther Görgner. **Fr** 9 M Oskar Bentlage mit Fam., Bruno Rozek JM, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,
 Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM Maria und Paul Mainka, Hubert, Georg, Paul und Maria Mainka, Manuel und Norbert Mainka. **So** 9.45 PfG, Alfons und Helena Fiener, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Fam. Bähl und Behringer, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,
 Blücherstraße 13
Sa 8 M, Rudolf Sprenzinger, Jakob und Ludwig Schlereth, 16-17.15 Beichtgelegenheit im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie

vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Oktober-Rosenkranz, 18 Vorabendmesse, Wilhelm Bayerl. **So** 8 Pfarrgottesdienst, 9.30 M Otto Maisch, Fam. Uhl und Pichler, Familie Jung und Widemann, Therese Burkner, Franz Bayer mit Eltern Kruck und Bayer, 18 Oktober-Rosenkranz. **Mo** 8 M Familie Gerzer, Bichler und Gerda Zerle, in bes. Anliegen, 18 Oktober-Rosenkranz. **Di** 8.40 Oktober-Rosenkranz, 9.15 M, Anna und Johann Holzmann, Rudolf Riegel, Fam. Forster, Merz u. Reich, in besonderem Anliegen. **Mi** 8.25 Oktober-Rosenkranz in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Rudolf Riegel, Fam. Forster, Merz u. Reich. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Josef Ritter und Verst. Herz, 18 Oktober-Rosenkranz-entf. **Fr** 9 M, August Sprenzinger mit Familie, Adolf, Ottilie u. Theo Häußler, in besonderem Anliegen, 16 Firmbeichte (Gruppe 1), 17 Firmbeichte (Gruppe 2), 18 Oktober-Rosenkranz - entfällt.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
So 9.55 Rosenkranz, 10.30 M Verwandtschaft Lindermeir. **Di** 18.25 Okt.-Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M, Karl Gumpff JM. **Fr** 8 M - anschl. Oktober-Rosenkranz.

Lechhausen, St. Elisabeth,
 Elisabethstraße 56
Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rosenkranz für alle, die wichtige Entscheidungen für die Gesellschaft zu treffen haben, 18 M Peter Andreikovits und Sohn Peter, Georg und Elisabeth Fisch, Elfriede Jakob und Alfons Alker. **So** 8.20 Rosenkranz zum Erntedank, 9 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Karl-Heinz Mair. **Mo** 16.30 Rkr für die Kinder, Jugendlichen und Familie unserer Pfarrei. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 17.20 Rkr mit Aussetzung für Ordensberufe, 18 M Cäcilia und Josef Mair. **Mi** 9 M Familie Haidt, Maurer und Dörner, 16.30 Rosenkranz für unsere emeritierten Bischöfe. **Do** 9 M Rosi und Richard Steiner, 16.30 Rosenkranz für alle Menschen, die ein plötzlicher Tod ereilt hat, bei der Arbeit oder im Straßenverkehr. **Fr** 9 M, Familie Wengrzik und Angeh., 16.30 Rosenkranz für alle, die unter der Corona-Pandemie leiden.



▲ *Wo heute in Augsburg die Kirche St. Margaret steht und durch verkehrstechnisch zentrale Lage ins Auge fällt, gab es bereits im 13. Jahrhundert eine Kirche der Dominikanerinnen. Im Laufe seiner wechselvollen Geschichte diente der Bau, der voller liebevoller Details steckt, auch einige Jahre als Spital. Um 1720 wurde St. Margaret barockisiert. Heute können die Besucher hier die Liturgie im außerordentlichen Ritus erleben.* Foto: Banner

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten, Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M - Goldene Hochzeit, Leon Dawidowski mit Fam., 18 Rkr, 18 BG. **So** 8.45 M, 10 M (St. Canisius Augsburg), Ullrich Stephan, 11.15 Gemeindegottesdienst, 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Mi** 18 M. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), nach Meinung, 18 M. **Fr** 9 M Ingrid Ruf, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Freitag und Sonntag von 18-19 Uhr.
BG: Freitag und Sonntag: um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
Sa 14 Taufe von Luis Benedikt Schwendner. **So** 9 Familiengottesdienst zum Erntedankfest, 18.30 AM, Adelheid Gediga und Angehörige. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Familien Unverdornen und Schmutzer, Heinrich Göttler, Ernst Mayer.
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser, Wellenburger Straße 58
Sa 10 Festgottesdienst mit Feier der Erstkommunion, 15.15 Taufe von Noah Habermehl, 18.30 VAM, Benedikt Martin mit Eltern Therese und Benedikt Martin. **So** 10.30 PfG, 11.45 Taufe von Josefine Manthey, 17 Eucharistische Anbetung. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 10 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 8
Sa 18 PfG VAM Franz Seefelder. **Mo** 16 „Eine Stunde für Sie“. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi**

18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier, 16 Oktober - Ge(h)bet.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 Euch.-Feier, Hans Heinz Luther, Alois Felkel mit Sohn Christian und Eltern Kostelnik, Franz und Johanna Grimlinger. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 Abendmesse, Josef Stechele und Verstorbene der Fam. Kohn und Michael Werdecker.
Inningen, St. Peter u. Paul Bobinger Straße 59
So 9.30 PfG, Kurt Sroka, Annemarie Nodes mit verstorbenen Angeh. **Di** 17 „Eine Stunde für Sie“, 18.30 AM - Dankgottesdienst für alle in der Pfarreiengemeinschaft, die im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7
Sa 15 Taufe von, 17.30 BG, 18 Okt.-Rkr, 18.30 VAM Friedrich Schöbel und verst. Angeh. **So** 9.15 Fam.-Go., Elfriede

Schmucker, Eltern und Schwiegereltern, Albin Lerbinger. **Mo** 17 Okt.-Rkr, 18 Gebetskreis - Thema: „Verweilen bei Maria“. **Di** 8 M, 8.30 Okt.-Rkr. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Rudolf und Sofie Wohlfart. **Do** 17 Okt.-Rkr. **Fr** 8 M, Hedwig Dürschlag, 8.30 Okt.-Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4
Sa 17 Okt.-Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung (Medizincampus Süd). **So** 8 M, Hilde und Hans Reiner und Maria Bliemsrieder, Pauline Port, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 19 M. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 17 Okt.-Rkr, 18.30 M (Medizincampus Süd). **Mi** 16 M (AWO Heim), 17 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M, Wilhelm Müller, Otto und Emma Jäger. **Fr** 17 Okt.-Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29
Sa 18.30 AM. **So** 8.30 Gottesdienst, 10.30 Erntedankgottesdienst (an der Eishalle bei guten Wetter zwecks Einweihung Wegekreuz). **Di** 19 „Schau hin- Weltgottesdienst“, Kirchenmusiker Rüdiger Frank umrahmt diesen Gottesdienst mit neuen

geistlichen Liedern. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 Gottesdienst.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber
Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,
Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM. **So** 10 Fest-Go, Norbert und Anna Weber, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,
Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM. **So** 9.30 Fest-Go zu Entedank, Marie Fenzel, Isolde Moerner und Angeh., 11 Italienischer PfG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 Fest-Go in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitenhaus,
Krippackerstraße 6

Sa 7.15 M. **So** 11 M, danach Mittagessen möglich (vorher Anmeldung an der Rezeption). **Di** und **Mi** 7.15 M. **Do** keine Frühmesse, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft
Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,
Zirbelstraße 21

So 11 M zum Erntedankfest, Hildegard Wörle und Fam. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, Ermine Deck mit Eltern und Geschwister, Lukanowski Ekatarina, Alexander und Josef, Brigitta und Vladimir, Viktor und Valentina Reichert, 9 Rkr. **Mi** 17 M - St. Vinzenz Hospiz, 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,
Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M (St. Peter und Paul). **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M (St. Joseph).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,
Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr (St. Peter und Paul), 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **So** 9.30 M zum Erntedankfest (St. Peter und Paul), 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Mo** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Di** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Mi** 18 Rkr (St. Peter und Paul), 18.30 M (St. Peter und Paul). **Do** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul). **Fr** 17.30 Rkr (St. Peter und Paul).

St. Konrad, Bärenkeller,
Bärenstraße 22

So 10.30 Fam.-Go. zum Erntedankfest, 18.30 M, Anton Zimmermann, Eltern, Schwiegereltern und Bruder, JM Adolf Schiegg. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Elisabeth Matz.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Maria Fenzel, 11 Taufe, 16.30 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM

Eltern Dlntrono. **So** 9 PfG, 11 M, Andrea Mayr, Michael Manz, Hermann Elsenbeer, Marta und Paul Dyga, Rudolf Witt und Anton Biskup, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M (Marienkapelle), in persönlichen Anliegen, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Elsässer Str. 3) (Kloster). **Di** 9 M für die armen Seelen, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Abendmesse, Sabine Bernstetter und Angeh. **Mi** 9 M, Wilhelmine und Jakob Oppel, 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 6.30 M (Elsässer Str. 3) (Kloster), 9 M, Msgr. Ernst Urban, 17 Feierlicher Oktober-Rosenkranz. **Fr** 9 M, in persönlichem Anliegen, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Josef und Rosa Frey.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen
Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

Sa 9.15 Erstkommunion für St. Gabriel. **So** 9.15 Pfarrgottesdienst, 10.45 Kreisgottesdienst. **Di** 18 Oktober-Rosenkranz. **Do** 18.30 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen
Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

Mo 18 Okt.-Rkr. **Di** 18.30 M, JM Johann Striegel, Elsa Striegel, Elisabeth Weilmayer, Anton Niedermair. **Fr** 16.30 Wortgottesfeier in der Senioren-Wohngemeinschaft Happy Granny.

Stadtbergen, St. Nikolaus,
Schulstraße 2

So 9.15 Erstkommunion für St. Nikolaus, 18.30 Rosenkranzandacht. **Di** 17 Okt.-Rkr. **Mi** 17.55 Oktober-Rosenkranz, 18.30 M, JM Peter und Rosa Dempf, Josef Fila, Edgar Golda. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,
Bismarckstraße 63

Sa 10.45 Erstkommunion für Maria Hilf (Gruppe 1), 18.30 VAM Franz Gärtner mit verst. Angeh. **So** 10.45 Erstkommunion für Maria Hilf (Gruppe 2). **Mo** 8.30 Okt.-Rkr. **Di** 8.30 Okt.-Rkr. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr. **Do** 8.30 Okt.-Rkr. **Fr** 8.30 Okt.-Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft
Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,
Rathausplatz 2

So 18 M Maria u. Georg Demharter und Verstorbene Mengele, Katharina Reichardt, Armin Wiedemann u. verstorbene Angehörige, Maria Walter, Theresia u. Julius Knöpfle, Berta u. Johann Gruber, Hermann Niederhofer u. verstorbene Angeh. **Di** 19 M, Pfarrer Josef Viertl. **Mi** 19 M (Kapelle Hennhofen), Karl Birzele, Theresia u. Johann Kaim, Gertraud Busduga, Pfarrer Josef Viertl, zu den Hl. Schutzengeln. **Fr** 19 Requiem für alle Verstorbenen während des Lockdowns, Adolfin Bergmair, Oliva Schmid, Katharina Geltl, Theresia Schönthier, Tina Surger.

Im Auge behalten

Vom 8. Bis 15. Oktober findet unter dem Motto „Die Zukunft im Auge behalten“ die jährliche Aktionswoche des Sehens statt. Denn gesunde Augen spielen eine wichtige Rolle, um das eigene Leben bis ins hohe Alter aktiv und selbstbestimmt gestalten zu können.

Viele Augenerkrankungen wie zum Beispiel der Graue Star (Katarakt), der Grüne Star (Glaukom) und die Makula-Degeneration entwickeln sich schleichend. Betroffene merken zu Beginn meist gar nicht, dass ihr Sehvermögen beeinträchtigt ist. Aber je früher eine Behandlung beginnt, desto erfolgreicher können sowohl der Grüne Star als auch die Makula-Degeneration behandelt werden. Eine regelmäßige Kontrolle ab dem 40. Lebensjahr wird daher empfohlen.

Dr. Waltraud Ahr ist Fachärztin für Augenheilkunde und leitet das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Augsburg für Augenheilkunde am Vincentinum. Das MVZ gehört zur Ober-Scharrer-Gruppe, einem der führenden Anbieter im Bereich Augenheilkunde mit Schwerpunkt Augenchirurgie. In großzügigen Räumen im Gesundheitszentrum am Vincentinum bieten die Ärztin und ihr Team den Patienten eine augenärztliche Komplettversorgung inklusive Früherkennung auf höchstem Niveau.

Die Augenexpertin verfügt über umfangreiche Erfahrung in der konservativen und operativen Behandlung von Augenerkrankungen, insbesondere in der Behandlung von Makula-Erkrankungen und in der Katarakt-Chirurgie. *oh*



◀ Augenärztin Dr. Waltraud Ahr bespricht mit einem Patienten die Ergebnisse der Untersuchung.

Foto: MVZ



osg.de

IHRE AUGEN IM BLICK

Umfangreiche und kompetente augenärztliche Beratung und Behandlung sowie ein breites operatives Spektrum und eine hochmoderne Diagnostik.

MVZ Augsburg am Vincentinum
Vinzenz-von-Paul-Platz 1
86152 Augsburg
Tel. 0821-650540-0

OS
OBER-SCHARRER GRUPPE

Dr. Waltraud Maria Ahr

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

Sa 19 Sonntagsmesse, Manuela Mayer, Konrad Klein (Monatsgedenken), Maria u. Eugen Rueß. **Di** 9 M, Afra Bunk, zu den Hl. Schutzensgeln.

Hegnenbach, St. Georg,

Kirchgasse

So 8.30 M, Josefa u. Liborius Wächter, Magdalena u. Johann Frapscha, Josefa u. Rudolf Forkl, Franz u. Johann Erhard, Martha u. Josef Frapscha.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 15 Kirchenführung (Kunstreisen), 17.30 BG, 18 VAM, Johann u. Thekla Gruber, Josef u. Maria Rölle u. Barbara Scherer. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Ernst Wiedemann, Eltern u. Angeh. Skibbe u. Kirchberger, Theresia Stöckle, Benedikt Rieger, Michael Neher, Edgar Popp, Eltern u. Norbert, Annamaria u. Martin Rau, verst. Mitglieder des Wallfahrtskomitees, Hermann Link, Ernestine Burkner, Gerda Burkner, Kreszenz Mair, Achim Lorenz, Verstorbene Kempfer u. Feistle, Erhard u. Maria Reiner, Johann Kretzler (Monatsgedenken) u. verstorbene Angehörige, Herbert Wenisch u. verstorbene Angehörige, Marianne Adler. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, zur Hl. Mutter Gottes, zur Hl. Mutter Gottes zum Dank für eine gelungene Operation, lebende u. verstorbene Angehörige, für ein Enkelkind, für alle Traumatisierten und Missbrauchten, 10.30 Kirchenbesichtigung AWO Maisach-Gernlinden. **Do** 18 M (Filiale Neumünster).

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 10 M, Luise u. Johann Kanefzky, Anneliese Hölzle u. Verstorbene Hölzle, Hans u. Zenta Britzelmeier u. Josef u. Aloisia Renner, Barbara, Ludwig, Konrad, Maria, Max, Michael u. Resi Hörmann, Johann u. Franz Xaver Erhard u. Nikolaus u. Lieselotte Deffner u. Angehörige, Rudolf u. Josepha Forkl u. Johann u. Magdalena Frapscha, Verstorbene Vill u. Rinninger, Verstorbene Schlagenhauer u. Brendle, H. H. Geistlicher Rat Georg Kranzfelder u. Frau Putz. **Fr** 19 M, Josef Gall.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

Sa 10 Erstkommunionfeier (nur mit den Angeh. der Erstkommunionkinder). **So** 10 Erstkommunionfeier (nur mit den Angeh. der Erstkommunionkinder). **Di** 19 M, Franziska und Josef de Mas, Franziska Rinößl JM und Anneliese Kuchartzyk JM. **Do** 9 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 Erntedankgottesdienst, für Anton u. Maria Stumpf u. verst. Angeh., Anna Prestel, Josef Mengele JM.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 10 Bergmesse auf der Buchenbergalm (PG Biberbach-Affaltern und Kollingfamilie), 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM für Maria JM u. Ernst Lindl, Kaspar Spengler u. verst. Eltern, Franziska Failer u. verst. Angeh., Willi Wiedholz JM u. verst. Angeh. **So** 10 Erntedankgottesdienst, 11 Taufe von Lars Eckert, 15 Kirchenführung, 17 Firmvorbereitung (im Pfarrsaal), 18.30 Rkr, 19 M.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM Alois Zott. **So** 9 PFG mit Segnung der Erntegaben, anschließend Verabschiedung unserer Mesnerin Frau Ida Weldishofer und Konventgebet der Marianischen Kongregation. **Mo** 8 M Margareta Mayr. **Mi** 8 M Maria und Gallus Schmid, Eltern und Geschwister. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Dorothea Bschorr. **Fr** 8 M Angehörige Stegherr und Eichmayr.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

Sa 10 Fest-Go mit Spendung der Firmung. **So** 10 Fest-Go zu Erntedank mit Taufe von Rosalie Braun musik. Gestaltung Chor Kairos aus Blindheim/Unterglauheim, Franziska Reiter, Fam. Wendle u. Fischer, Franz Seitz, Alfred Stedele, Maria u. Karl Stedele, Berta u. Hermann Miller, Benedikt u. Georg Leitner. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM in Herz Mariä, Scharm, Feucht u. arme Seelen. **Mi** 10.15 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Eltern Sinnacher u. Seibold.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

So 8.30 Euch.-Feier zum Erntedankfest, Leonhard Kugelbrey u. verst. Angeh. **Di** 8 Okt.-Rkr. **Do** 19 Okt.-Rkr. **Fr** 19 Okt.-Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Sa 18.30 Euch.-Feier zum Erntedankfest am Vorabend, JM Horst Proksch, JM Hubert Egger, Ida u. Josef Schweinberger u. Enkel Peter u. zu Ehren der hl. Schutzengel, Karl Kienle. **So** 16 Abschluss der Ministranten-Aktion „Laudato Si“ bei der Pfarrkirche mit Baumpflanzaktion und Blasmusik.

Döpsshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 8.30 Euch.-Feier zum Erntedankfest, Maria Unverdorben, Johann Zinner u. Verwandtschaft, Agnes Hölzle. **Mi** 17.30 Okt.-Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Euch.-Feier zum Erntedankfest, Hildegard Schneider, Verstorbene Mitglieder des Heimatvereins Kutzenhausen. **Di** 8 Okt.-Rkr.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Di 18 Okt.-Rkr. **Mi** 18 Okt.-Rkr. **Do** 18 Okt.-Rkr.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Sa 18.30 Okt.-Rkr, 19 Euch.-Feier zum Erntedankfest am Vorabend.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Fest-Go zur Feier der Erstkommunion. **Mo** 19.30 Bibelabend der Kath. Landvolkbewegung (Pfarrheim). **Di** 18 Okt.-Rkr.

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

Mi 19 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM - Aktion Minibrot -, Irma u. Otto Motloch, Markus Hartmann u. verst. Angeh. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Okt.-Rkr, 19 St. Simpert VAM - Aktion Minibrot -, Ernst Lutz, Anneliese Lutz, Erwin Höß, Otto Müller u. Angeh., Josefa JM u. Johann Albrecht u. Herbert Möschl, Corinna Lehner JM, Aloisia u. Josef Kast u. Franziska u. Josef Ritter, Bettina Schmid u. Großeltern. **So** 10 St. Simpert: M - Aktion Minibrot - musik. gest. von der Musikvereinigung, Anton Gleich, Franz Schlech, Verst. Altstetter u. Litzel, Verst. Möschl, Dieter Kropsch u. Eltern Edith u. Oskar, Anton u. Berta Guggemos u. Tochter Viktoria, Gottfried Wiedemann u. Angeh., Hans u. Adelheid Stemper u. Kasimir u. Monika Gumpinger, 11 Taufe. **Mo** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Di** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Mi** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr. **Do** 19 St. Simpert: M, zu Ehren des Hl. Josef. **Fr** 17 St. Simpert: Okt.-Rkr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Mo 19 Okt.-Rkr. **Mi** 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

So 8.30 M - Aktion Minibrot - anschl. Konvent. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, z. lb. Muttergottes u. z. hl. Anna Schäffer.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 10 M - Aktion Minibrot -, Franz u. Franziska Hartmann u. Angeh., Antonie Unger u. verst. Angeh., Josef u. Anna u. Theresia Bucher, Georg Steigleder JM. **Di** 19 M. **Fr** 17 Okt.-Rkr.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M - Aktion Minibrot und Erntedank-Opfer, Karolina u. Franz Motzet u. verst. Angeh., Johanna u. Josef Roth u. verst. Angeh., Dreißigst-M für Werner Mehr, 12 Kapelle: Konvent, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M, Johann Müller u. Geschwister u. Walter Sacher u. Josefa u. Walter Link, Günther Spengler.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 10 M für, Verst. d. Fam. Buchenberger u. Baumann, Elisabeth Gerblinger (Bruderschaftsmesse), Verst. d. Fam. Erdle u. Hafner. **Mo** 17.30 Oktober-Rosenkranz. **Di** 9 M für, Verst. d. Fam. Mannigel, Gertrud, Adolf u. Ernst Kränzle u. Verst. d. Fam. Zizala u. Justine Mannes. **Mi** 17.30 Oktober-Rosenkranz. **Do** 18 M für, die Lebenden u. verst. der Bruderschaft zu den Schmerzen Mariens, Eleonore Weldishofer. **Fr** 17.30 Oktober-Rosenkranz.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18 M, zu den Hl. Schutzensgeln, Franz Huber und verstorbene Verwandtschaft.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 10 M Maria u. Johann Bauer u. Geschw. Dieminger, Werner JM u. Afra Fischer u. Rosa Kneitel, Alois Wiedemann. **Mi** 18 M Johann u. Josef Ludwig und Familie.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

So 9 PFG, Karolina und Matthäus Müller; Dora, Anna und Martin Schnierle, Josefa und Mathias Zimmermann, Verstorbene Wiedholz und Zäuner, Anton Zircher, Anmeldung bei Frau Bauer unter 0176/84537836. **Mo** 18 Rkr in der Kirche. **Mi** 19 M Verstorbene Weißenböck und Jakob, Veronika und Johann Fries, Josefine und Anton Wagner mit Angehörigen, anschl. Anbetung. **Fr** 19 Vortrag von Sr. Theresia Mende in Gablingen: „Eucharistische Andacht - Nur für Superfromme oder Chance einer lebendigen Gotteserfahrung für alle?“, anschl. Eucharistische Andacht unter Anleitung.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 19 VAM, Hans Schmid, Verstorbene Rosenwirth und Aman, Josefa und Johann Kempfer, Theresia Kundinger, Georg Stuhlmüller. **So** 9 PFG, Josef Lutz mit Angehörigen, Martina Saule, Sebastian und Maria Welzhofer, 18.30 Rkr, gestaltet von den Senioren. **Di** 19 M Alban Geißler. **Mi** 19 Halbzeitpause - Herz hoch 3-Andacht „...wei Ton in seiner Hand“. **Do** 19 M Franziska Schuster, Therese Schuster, Maria Siegl mit Herta und Rudolf Richter. **Fr** 8.30 Laudes und M, Verstorbene

Hausstaub-Allergie?
Wir haben für Sie das richtige Bett.
„AllergoProtect“
Die Lösung für Allergiker.

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 9 – 19 Uhr, Sa. 9 – 14 Uhr

Schwarz Müller und Zaigler, 19 Vortrag von Sr. Theresia Mende: „Eucharistische Andacht - Nur für Superfromme oder Chance einer lebendigen Gotteserfahrung für alle?“, anschl. Eucharistische Andacht unter Anleitung.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 18 Sonntagvorabendmesse, Angeh. der Fam. Hartl. **Mi** 9 M, Angeh. der Fam. Pauke, Nieradka und Skolik, 18.30 Abendlob (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens, Johannesstraße 4

Sa Sa 10 Feierliche Erstkommunion der Kinder der Goetheschule, 17.15 BG. **So** 10.15 Kirchweihfest anschl. Pfarrschoppen im Elisabethkindergarten, Gustl und Theresia Horn und Angeh. **Fr** 19 M, Kaspar und Katharina Mayer, Eva und Anton Lorenz.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrgemeinde (Vereinsstadel). **Mi** 18.30 Feierlicher Okt.-Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M entfällt!

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 9 Fest-Go, Otto und Johanna Hartleitner. **Fr** 19 M.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 19 VAM Karl und Maria Kleinheinz, Xaver Ganser und Fam. Hampp. **So** 10.15 Fest-Go, Christian Stroh mit Eltern und Großeltern, Johann und Veronika Gleich, Maria, Josef und Reinhold Hampp, 16 Taufe von Huber Isabella (St. Maria Magdalena Horgauergreut). **Di** 19 M (St. Maria Magdalena Horgauergreut), Johann Holland. **Do** 19 M Gregor Kusterer mit Tochter Susanne, Schwester Ignata Dillingen.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM zu Erntedank, Michael und Christine Wieser, JM Johann Eisele, JM Wilhelm Reiter und Franz Wiedenmann, Ernst Dittrich. **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 18.30 Rosenkranzandacht - gest. KAB. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Elisabeth Deisenhofer, Geistl. Rat Paul Metz und Maria Metz, zum Heiligen Antonius. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 8.30 Pfarrgottesdienst - M für Lebenden und Verstorbene der PG, Berta Egger, Cäcilie und Xaver Nißel, Werner Wagner, Barbara Dirr mit verstorbenen Angeh., Josef Harlander mit Angehörige, Josefine und Karl Kaiser mit Angeh., 13 Rosenkranz in der Pfarrkirche. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Barbara und Xaver Bauer, Mathilde und Karl Kraus.

Die Wallfahrtskirche Maria Schnee in Wulfertshausen bei Friedberg wurde 1470 auf Initiative des Friedberger Rats erbaut. Chor und Turm stammen aus dieser Zeit, die restlichen Gebäudeteile zerstörten im 30-jährigen Krieg die schwedischen Truppen. Das Gnadenbild Maria Schnee, dem Vorbild von Maria Maggiore in Rom folgend, gewann erst mit dem Auftreten der Jesuiten in Augsburg an Bedeutung, dann aber immer mächtiger. Bis in die 1920-er Jahre war die alte Römersiedlung im ganzen Umkreis als „Maria Schnee“ bekannt. Foto: SUV/Krúnes



Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, Franz-Xaver Ihle und Schwiegereltern, JM Heinz Prade, Auguste und Ulrich Prade, JM Helene Zacher, Paula und Johannes Schulz, Ernst Patz, Frank Korner, Hans Filz, Maria Stawinoga, Ernst Raudensky, 18.30 Rkr, 19 AM, JM Zita Denk, Martin Schnierle, Maria und Benedikt Grundgeir, JM Hubertus Riegel und Söhne, JM Gertrud Steiner, JM Josef Steiner, JM Kreszenz Gaugler, JM Josef Gaugler, Fam. Dreher und Muser, JM Margarethe und Stefan Rauner, Stefan Gaugenrieder und Vater Alois, JM Karl Storzer, Verstorbene der Fam. Ziganek und Redel mit allen Angeh., Roman Margazyn, Gertrud und

Karl Häufle. **Mo** 18 Rkr, 19 Eucharistische Anbetung (bis 20 Uhr). **Di** 9 M, Antonie und Anna Gaugenrieder, Johann Ludl und Evi Ludl, Anton Zach mit Angeh., Kathi Lang, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Franz Gaugler, Xaver und Maria Baur, im besonderen Anliegen.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 10 Firmung MA/MH/VI, 17 Rkr. **So** 10.30 M, Martin Schöner, Sophie Nachtmann JM. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr. **Mi** 19.30 Schweigegebet - Meditation im Haus St. Martin Aystetten.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Hannelore und Josef Niederhofer, Hermann Steiner. **So** 9 Pfarrgottesdienst. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshheim.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 17 Rkr. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Josef Sauler, Luise und Nikolaus Kaiser, Hl. Antonius und Mutter Gottes. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zu Ehren des Hl. Geistes, Markus Völk, Hermine & Josef Aumiller, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, nach Meinung (K), 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, für Mathilde und Barbara Rueß und verstorbene Angeh., 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, um sichere Heimkehr.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de


 Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge




Die Kirche St. Wolfgang im Augsburger Stadtteil Spickel wurde in den Jahren 1933/34 errichtet. Die Pläne kamen von Thomas Wechs sen.. Am 30. September 1934 wurde die die Pfarrkirche geweiht. Foto: Banner

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6 
Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angeh. **So** 10.30 Erstkommunion. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr, Angeh. Erwin Schröder und Sinning, Anna Schleich. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1 
So 10.30 M Angeh. Schüler, Verstorbene Lindenmann-Hutner, 20.10 Spätmesse PLUS. **Do** 15.45 Anbetungszeit im Pflegeheim am Lohwald, in der Kapelle, 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6
So 10.30 M. **Do** 18 M.


Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a
Sa 14 Taufe, 18 VAM - 17.25 Rkr. **So** 10.30 Erstkommunion. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr, Pius, Johann Mayer und Fam. Greppmaier.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4
Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Rkr, Rudolf Mahl jun. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M Johanna und Karl Ost und Anna Wiblishauser.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6 
Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der gesamten Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Rkr, Walter Reißner.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,

Amselweg 1
Sa 18 VAM Franz Schaffer, Agnes Schmidbaur und verstorbene Angeh. **So** 11.30 Taufe von Jasmin Nießeler (AL).

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47
So 10 M, Ernst Liepert, Alois und Brigitte Müller, Emilie und Johann Drohner, Anton und Centa Liepert, Georg Fries und Xaver und Josefa Fries, Christian Bosch und ver-

storbene Angehörige, Josef Mayer, Barbara und Wendelin Mayer, Xaver JM und Josefa Spengler und Tochter Marianne.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1
So 8.30 M, Franz Schmid und Anna Schmid, Josef und Eugenie Marschall und verstorbene Weidner, Karl Rösch und Angeh.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1
Sa So 10 PFG Heilige M Stefan Thomer und Großeltern, Vogelbacher, Hirsch, Eltern und Geschwister, Jozef Lazar, Rupert Schuster und verstorbene Eltern und Michael Schuster, Anna und Xaver Helmschrott, 19 Holy Hour, musikalisch gestaltete Anbetungsstunde; parallel Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Beichte.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4
Sa 18 VAM Johann Rager und Angehörige, Georg und Walburga Wetzstein und verstorbene Angehörige, Maria und Konrad Schmid, Georg und Katharina Beitmiller,

Manfred Durner, Veronika und Anni Bobinger, Anna Braun und Eltern Schröttle und Alfred Biener, Johanna Heinrich. **So** 10 Fest-Go zur Hl. Erstkommunion, 14 Fest-Go zur Hl. Erstkommunion.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1
Sa 7 M Verst. T. A. u. H., Franz und Paula Denk, Ida, Theresia, Stephan, Nikolaus Klemmer und Eltern. **So** 8.30 M Kaspar Ackermann, Johann Zoller, Maria Scheurer, Lorenz Nußbaum. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Essenswanger, Norbert und Rosa Schneider, Lebende und Verstorbene der Familie Fried-Lang. **Di** 7 M Verst. Stehle und Gnann, i. e. bes. Anliegen, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie Willi Pesch-Stolz, Dolores Härting, Leb. u. Verst. d. Fam. Brembreker. **Do** 7 M Peter und Marie Luise Langhans, Sr. M. Antonia Puhl, z. e. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Jakob und Theresia Knöpfle, Helmut Kneißl, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen
Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 14 Taufe, 18.30 PFG, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei). **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rkr, 18.30 M, Verst. Wagner u. Ziegler, Helmut Rottmair.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
Gablinger Straße 6

Sa 15 Taufe. **So** 8.30 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Maria u. Engelbert Schmoll u. Maria u. Andreas Sontheimer, 10.30 Feier der Erstkommunion. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

Sa 14.30 Trauung, 19 VAM, Werner und Dieter Präßberger, Theres und Johann Bernhard.

Welden, Mariä Verkündigung,
Uzstraße 2

So 10 PK: Pfarrgottesdienst für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Mariluisse Bernhard u. Helmut u. Luise Lamprecht, Johann u. Maria Kugelmann mit Angeh. u. Lina u. Martin Bucher, Thekla JM u. Nikolaus Weinmann, 18 St. Thekla: M. **Do** 19 Pfarrkirche: M Verstorbene der Familie Gutmeyr, Jaser u. Regauer, Anneliese Schühler u. Franz Kapfer, Verst. d. Fam. Eiba, Johann Wienerl, Eltern u. Geschw. u. Johann u. Maria Bernhard.

Reutern, St. Leonhard,
Ludwig-Rif-Str.

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für Verst. d. Fam. März, Viktoria Glink u. Josefa Bissinger. **Mi** 19 M Anna-Luise u. Augustin Müller.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis,

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde mit Segnung der Ehejubilare - Musikalische Umräumung durch den Frauenchor, Verstorbene der Fam. Höfer und Zott, Barbara und Josef Schwarzmann und Verst. Fam. Frick, Kreszenz und Josef Lohner, 16 Musikalischer Herbst mit Frau Birgit Lochbrunner an der Harfe. **Mi** 18 Bußgottesdienst mit den Firmlingen. **Do** 8.30 Betstunde um Berufungen, 9 M Wolfgang Eder.

Willishausen, St. Martinus,
Biburger Straße 8,

Sa 11 Taufe von Elias Witt, 14.30 Taufe von Vincent Peter. **So** 9 M für die Pfarrgemeinde, Verst. Eller, Völk und Rehm, Anton Fischer, Franziska und Wilhelm Seemiller, Karl Frei und Geschwister, Reinhold Schuhmann, Alois Lobinger, Franz Schweinberger. **Mi** 18 Wortgottesfeier. **Fr** 8.30 M.

Deubach, St. Gallus (StG),
St.-Gallus-Straße,

Di 18.30 Okt.-Rkr, 19 M in Willishausen, Verstorbene Priester der Pfarrei, Alfred, Donderer, Josef und Katharina Leger. **Do** 19 Betstunde um Berufungen für Willishausen und Deubach.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,

Kirchgasse

So 8.45 M, Adolf Scherer JM, Josef Drexel und † Angeh. **Mo** 19 Abendlob. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 Wortgottesfeier.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12

So 8.45 M, anschl. Konvent der MMC - Aktion Minibrot -, † Steppich und † Endres, Max Leitenmaier und † Eltern, Karin Katzenschwanz JM, † Eltern und † Angeh., Matthäus und Kreszens Kempfer. **Mi** 19 Wortgottesfeier. **Fr** 18 Oktober-Rosenkranz.

Wörleschwang, St. Michael,
Am Kirchplatz 4

So 9.45 Rkr um Priesterberufe, 10.15 M Paul Wagner, Georg und Maria Böck. **Mo** 17 Okt.-Rkr. **Di** 17 Okt.-Rkr. **Mi** 17 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M mit Gebet um geistl. Berufe, † Pruschka, Theresia und Julius Knöpfle und Hildegard Traber, Franz JM und Paula Bröll und Hubert Weindel. **Fr** 17 Okt.-Rkr.

Wollbach, St. Stephan,
St.-Stephanus-Straße 1

Sa 18.30 Rkr um Priesterberufe, 19 VAM zu Erntedank - Aktion Minibrot. **Di** 18.30 Okt.-Rkr.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
Kirchgasse 4

Sa 8 Rkr um Priesterberufe, 14.30 Trauung, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **So** 9.45 Rkr um Priesterberufe, 10.15 M - Aktion Minibrot, Hermann, Anton und Gregory Deger, Martin Müller, Marta JM und Alois Eberhard, Robert Henneuse, Hannelore Baldauf JM, Franz Leutenmayr, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 8 Okt.-Rkr. **Di** 8 Okt.-Rkr. **Mi** 8 Eucharistische Anbetung mit Gebet um geistl. Berufe, 14 Seniorentreff 60plus Vortrag „Clever im Alter, Diebe und Betrüger wollen ihr Geld“ der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle im Haus Hildegundis (vorherige Anmeldung ist erforderlich) - keine Bewirtung, 19 M in der Friedenskirche, Merk, Walter, Rieger, Holland und + Josef Günther. **Do** 8 Okt.-Rkr, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Walter Ohms, † Eltern und Bruder und † Schw.-Elt., 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Rkr in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen
Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 19 Vorabendmesse, Erntedank, M Josef Menhart und Geschwister, Eltern Asam und Sohn Xaver, Walburga und Michael Thalhofer.

Tödtenried, St. Katharina
Pfarrweg 1

Sa 11 Taufe, 19 Vorabendmesse, Erntedank, Verstorbene Breitsameter und Holzmüller.

Tag der Regionen 2020

In diesem Jahr wird der „Tag der Regionen“ anders, aber auch ganz besonders. Der bundesweite Aktionstag wirbt jedes Jahr rund um den Erntedanksonntag für die verschiedenen Regionen in Deutschland. Er präsentiert die jeweiligen Stärken und zeigt die Chancen regionaler Wirtschaftskreisläufe auf. Diese zu unterstützen ist das Kernziel des Aktionstags, der 2020 unter dem Motto „verwurzelt, weltoffen, klimabewusst“ steht.

Der Tag will den Menschen vermitteln, dass es Spaß machen kann, regional, sozial und umweltbewusst zu wirtschaften beziehungsweise zu handeln und wie nachhaltig es ist, mit bewussten (Kauf-) Entscheidungen Regionalkultur zu unterstützen.

Einblick vor Ort

Die Corona-Pandemie hat deutlich vor Augen geführt, wie wichtig regionale Wirtschaftskreisläufe sind. Deshalb soll auch in diesem Jahr gemeinsam mit allen Akteuren gezeigt werden, wie vielfältig und kreativ die Region ist. Da nicht alle Veranstaltungen wie gewohnt stattfinden können, haben sich die Aktionspartner für den etablierten Regionalmarkt eine besondere Aktion einfallen lassen: am 4. Oktober zwischen 11 und



▲ Wer regional einkauft, vermeidet lange Transportwege und tut damit auch etwas für den Klimaschutz. Foto: oh

15 Uhr können Interessierte die Direktvermarkter persönlich vor Ort besuchen und sich ausführlich zu den Produkten beraten lassen.

Der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder bietet ein breit gefächertes Angebot regionaler Produkte. Auf einem Flyer sind alle Regionalvermarkter aufgeführt, die geöffnet haben. Er kann im Internet unter www.naturpark-augsburg.de heruntergeladen werden.

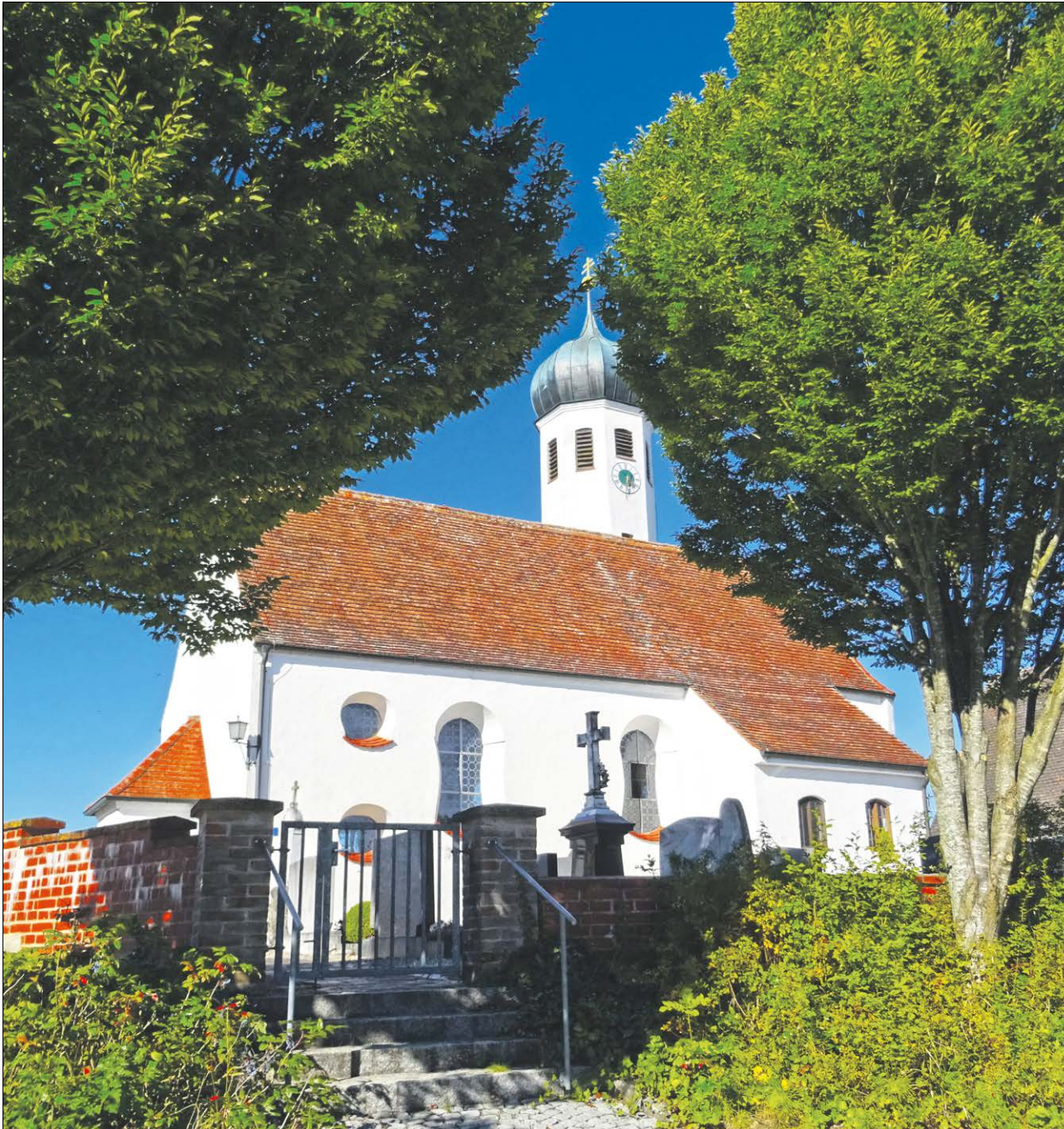
Naturpark Augsburg Westliche Wälder e.V. ReAL West e.V. Eine Region rückt zusammen

RegionalTAG 2020

LECKERES UND SCHÖNES
Produkte aus dem Naturpark
Augsburg – Westliche Wälder

**SONNTAG,
04.10.2020
11 - 15 Uhr**

TAG DER REGIONEN



▲ Die Pfarrkirche St. Laurentius in Heretshausen bei Adelshausen. Teile des Turms, des Langhauses und des Chors stammen wohl schon aus dem 15. Jahrhundert und überdauerten die Umgestaltung im Jahr 1733. Foto: SUV/Krünes

Pfarrereingemeinschaft Aichach
Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7
Sa 18 Vorabendmesse zum Erntedankfest, Martin und Werner Hofmann. **So** 9 Fest-Go an Erntedank mit besonderem Ged. an die verst. des Monats September. Es werden Gaben für die Aichacher Tafel gesammelt, wie z. B. Öl, Mehl, Reis, Nudeln, Konserven, kein Alkohol), 10.30 Familiengottesdienst an Erntedank mit Minibrotverkauf und mit Gaben für die Aichacher Tafel, wie z. B. Öl, Mehl, Reis, Nudeln, Konserven, kein Alkohol, Gertrud Lustig und Ernst und Elfriede Schröter, Ottilie Hanika, Konrad und Josef Heffele. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rosenkranz (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse mit eucharistischer Anbetung, Aussetzung und Segen, Verstorbene Geschwister Brucklachner und Wittmeir. **Mi** 9 Euch.-Feier, Ludwig Schwarz, 15.45 Rosenkranz (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, 18 Rosenkranz-Andacht mit Aussetzung. **Fr** 9 Euch.-Feier, 15.45 Rosenkranz (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56
So 10 Fest-Go an Erntedank, Johann Eberle, Sophie Fuchshuber, Gertraud Bscheider, Lorenz Schäffer sen., Lorenz Schäffer jun., Eltern Loderer und Mayr. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 18 Euch.-Feier, Berta und Gottfried Wanner, Maria und Anton Asam.
Oberbernbach, St. Johannes Baptist
Blumenstraße 1
So 9.45 Fest-Go an Erntedank, mit Gaben für die Aichacher Tafel, wie z. B. Öl, Mehl, Reis, Nudeln, Konserven, kein Alkohol, M für Josef Stumpf, für Aloisia und Georg Kaufmann mit Söhnen Hans, Erich und Helmut, für Franz Ullmann, für Eltern Lindermaier, für Marianne und Hans Mahl, für Christian Dumler.
Oberschneitbach, St. Agatha
Chrombachstraße 20
Sa 18 Vorabendmesse zum Erntedankfest (findet im Freien statt), M für Anna Buchner, für Klara Kügler mit Eltern Peter und Katharina Kügler. **Do** 18 Eucharistiefeier.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13
Sa 18 Vorabendmesse zum Erntedankfest (im Freien statt).
Walchshofen, St. Martin
Walchenstraße 1
So 10 Fest-Go an Erntedank (im Freien!), mit Minibrotaktion, Richard Schneider mit Eltern, Xaver und Maria Schmid, Sofie und Jakob Wagner, Mathias Mayr. **Mi** 18 Euch.-Feier. **Fr** 16.30 Trauung in der Kapelle Maria im Felde von Daniel Loderer und Jessica Schneider.

Pfarrereingemeinschaft Baidlkirch
Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1
So 10 Hochamt mit Segnung der Erntegaben, Maria und Georg Heiß mit Eltern und Rosa Mayr, Hedwig, Josef und Therese Winkler, Alfred Obermaier, JM Harald Kraus und Emilie und Gustav Hilscher. **Mi** 16 Sprechstunde im PH, 17.30 Rkr, 18 M.
Baidlkirch, St. Martin,
St. Martin-Straße 3,
So 8.15 Kirchenzug, anschl. Hochamt mit

Segnung der Erntegaben, f. Frieda, Kreszenz und Wolfgang Schneller mit Johann und Magdalena Zimmermann, JM f. Hans Kernle jun., f. Johann und Elisabeth Jaser mit Eltern Schiffelholz, f. Xaver und Anna Alberstötter, f. Therese und Johann Kiser, f. die verst. Freunde des alten Bauernstandes, JM f. Anna Drexler mit Anton u. Verwandtschaft Sommer, f. Mario Menhard mit Großeltern. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, JM f. Franz Sattler mit Eltern und Brüder und Stefan, f. Rosa Schwankhart.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11
Sa 17 Rkr, 17.30 Hochamt mit Segnung der Erntegaben, Mathilde und Helmut Hoffmann, Wilhelm und Maria Müller und Eltern Steber.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20
So 8.15 Kirchenzug, anschl. Hochamt mit Segnung der Erntegaben, für die Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Leonhard Bachmeir mit Verwandtschaft, JM Werner Baumüller.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
Sa 11 Beichtgelegenheit (in der Sakristei), 13 Taufe von Jakob Loder (Maria Zell Zillenbergl). **So** 10 Hochamt mit Segnung der Erntegaben, anschließend Aktion Minibrot, Brigitta und Michael Keller, Toni Schwarzenbrunner, Zenta Klotz, JM Viktoria Weiß, JM Franz Rawein sen., JM Josef Reitner, Josef Mayr, Josefa und Dionys Burgetsmeier, Anna Hauck, Erwin Burgetsmeier, Josef Burgetsmeier, Marianne und Hermann Wittkopf, Anton und Maria Weiß, JM Andreas und Maria Metzger. **Mo** 19 Rosenkranz (St. Nikolaus Sirchenried), 20 Bibelkreis der ganzen Pfarreiengemeinschaft im Pfarrhof Ried. **Di** 7.30 Rosenkranz, 8 M, zu Ehren der Heiligen Schutzengel, Ingrid Kucharz, Mario Menhard. **Do** 8 Rosenkranz. **Fr** 18.30 Rosenkranz (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Leonhard Sedlmeir mit Eltern, Max Berchtold mit verstorbener Verwandtschaft, JM Dora Neumeir, Anna Neumeir, Maria Beck, JM Josef Schützinger.

Pfarrereingemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,
Kirchstraße 6
Sa 18 Gottesdienst für Ehejubilare, anschließend Sektumtrunk im Pfarrsaal. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst, Josef und Franziska Arnold JM, Elisabeth Vöst JM, Johann Arnold mit Angehörige, Johann Marschalek mit Eltern, 9.45 Pfarrgottesdienst gestaltet als Familiengottesdienst, 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz mit Aussetzung des Allerheiligsten. **Do** 8 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Johann Eichner und Eltern Eichner und Loderer JM, Christine Blei und Franziska Keller und Angeh. JM, Lorenz und Johanna Preisinger mit Verwandte, Josef Heinrich, Fam. Nodlbichler und Schlesinger, Maximilian Drexler.



▲ Die Pfarrkirche St. Martin in Emersacker stammt aus dem 15. Jahrhundert. Aus dieser Zeit ist allerdings nur der Turmunterbau erhalten. Um 1717 wurde die Kirche weitgehend abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. 1725 wurde südlich am Langhaus eine Gnadenkapelle angebaut mit dem Gnadenbild der „Maria zum Blute“, woraufhin eine rege Wallfahrtstätigkeit einsetzte.
Foto: SUV/Krünes

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2

So 14 Tiersegnung.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

So 8.30 M, Sohn Robert Bscheider zum 20. Jahrestag. **Mi** 18.30 Oktober- Rkr, 19 M, die verstorbenen Priester und Ordensschwwestern, zu Ehren der Heiligen Walburga.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 9.45 Sonntagsmesse, Josef Kistler JM, Therese und Georg Strasser, Stefan Schmidberger und Fam. Treffler.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 19 VAM Ludwig Diepold JM, Franz, Kunigunde und Robert Liebl JM, Eltern Lichtenstern und Sohn Andreas. **Do** 18.30 Okt-Rkr, 19 M die Fam. Janda, Eltern Lichtenstern und Sohn Andreas, Katharina Gaugenrieder und Eltern Wörle.

Wessizell, Unschuldige Kinder,

Pfarrstraße 9

So 8.30 Sonntagsmesse, Hermann Wag-

ner und Eltern JM, Eltern Arnold mit Kindern und Verwandtschaft, Johann Arzberger mit Alfons und Franziska Lenz.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, Rupert Lechner, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)

Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.

Sa 18 Rkr (WG). **So** 10 M - Gemeindegottesdienst (EF) Go mit den Jakobsingers, für die Lebenden und Verstorbene der Pfarrei zum Ged. an Angeh. der Familie Knotte. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF), gest. JM Georg u. Juliane Ziegler und Sohn Adolf. **Mi** 8.30 M (EF), Jakob Bitzl, 18 Rkr (WG). **Do** 18 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Fr** 8.30 M (EF), Thomas Kreitmeyer.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 10.30 Ewige Profess von Frater Markus Grabisch SAC, EF für Gertrud Röhrich, 18 Vespergottesdienst mit 3. zeitlicher Profess von Bruder Bruno Khumurani Mukhupa SAC, Aufnahme in das Noviziat von Patrick Storz. **So** 10.30 EF Artur Pfister, 15 Diakonenweihe Frater Markus Grabisch SAC. **Mo** 18 EF Franz Waschka mit Familie. **Mi** 18 EF † Schwiegereltern Grau. **Do** 18 EF Hilda und Johann Oberdorfer. **Fr** 18 EF Erich Kößel, 19.30 Meditation.

Beichtgelegenheit nach Vereinbarung: Telefon: 0821/60052-0.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8.30 m Gertrud Zimmermann, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) Josef und Maria Greppmeier; zu Ehren der Hl. Schutzengel, 10 M (mit Anmeldung) Blasius und Magdalena Rieß; † Eltern Kiemer mit Christa Friedl

und Eltern Schöner, † Eltern Blei, Eltern Gantner mit Michael Balleis; JM Dieter Kirner, 14 Rkr, Eucharistische Anbetung (DKK) 15-18 Uhr, 15 kunsthistorische Kirchenführung. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Peter Mießl, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Therese Spindler, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17 bis 18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Ludwig Mittmann, Klaus Genderjahn, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Michael und Therese Meyer mit Angehörigen. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Josef Hartenthaler, Heinz Bollinger und Eltern Robeller, Josef Greppmeier, anschl. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10



Der Erntedankaltar in der Kirche Heilig Geist in Augsburg-Hochzoll, aufgenommen im Vorjahr. Foto: Zoepf

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr.:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Adelheid Heindl; zu Ehren des Hl. Josef, **anschl.** Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kissing Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2
So 10.30 M, Margarete Wohlrab JM und Dr. Richard Wohlrab. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan, Kirchberg

Sa 18.30 PfG, Marianne Kistler, Josef Rieger, Josef Schwegler, Michael Resele, Magdalena JM und Adolf Dums, Anton Dosch und Angehörige und Klara Markl.

Pfarreiengemeinschaft Merching Schmiechen, Maria Kappl,

Maria Kappl 2
Sa 14 Taufe des Kindes Sophia Magdalena Sirch.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a
Sa 19 Vorabendmesse, für Rosa Wecker mit Geschwistern, für die Angehörigen der Familie Schmied und für die Angehörigen der Familie Reiser.

Unterbergen, St. Alexander, Hauptstraße 7

Sa 19 Vorabendmesse, für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft Merching, für Josef und Maria Sedlmair.

Pfarreiengemeinschaft Mering Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5
Sa 7 M (Theresienkloster), 13 Rkr. **So** Aktion Minibrot in St. Michael und Mariä-Himmelfahrt, 8.30 Amt m. Ged. für die Verst. der letzten 5 Jahre, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 Fam.-Go. zu Erntedank mit Choradi, Alois Lechner, Franziska und Josef Hölzl, Fam. Süßmeir und Fritz Sichart, Hildegard, Georg, Anna u. Anton Walkmann, 13 Rkr, 16 Tiersegnung (St. Franziskus), 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr, 19 M verst. Angeh.

der Fam. Hohenadel und Purr, Theresia u. Josef Hanrieder. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Ged. f. Geburtstagsjubilare dieses Monats, Augustin und Maria Bader m. Ositha und Irmengard Lachenmeir, Robert u. Ludwig Zöttl und Verw. Zöttl, Baur u. Wiesner, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, Beichtgespräch nur nach vorheriger Terminabsprache mit dem Geistlichen, 19 M **anschl.** Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Gertraud Renner m. Eltern Ibinger Alois und Walburga. **Fr** 7.15 M, 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM Simon und Kreszenz Späth m. Verw. **So** 11 Taufe von Johanna Heine.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring Bachern, St. Georg,

Georgstraße
So 8.30 M für Eltern Braumüller u. Eltern Vöst / Karolina u. Johann Danhofer JM. **Mo** 7.30 Okt.-Rkr. **Mi** 19 M für Maria u. Benno Losinger u. Anna u. Josef Guttmann mit Vewandtschaft.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz Kirchberg

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, Maria u. Sebastian Meßner, Viktoria und Paul Hartweg mit Eltern und Geschwister, Martha Wagner, Fam. Riedlberger, Martin Märkl. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Anna und Anton Menhart, Andreas und Maria Ziegenaus.

Freienried, St. Antonius Schweglerstraße 1

So 10 M für Hubert Bachhuber mit Eltern u. Geschwister, Eltern Grahammer u. Großeltern Hehl, Elisabeth u. Rudolf Ebenhöf, Maria Keller mit Johann u. Edeltraud, Maria u. Xaver Mayer mit Eltern, Walburga Mayr.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 18.30 VAM für alle Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Maria Kusche, Xaver u. Elisabeth Heiß, Dieter Binder JM, Theodor u. Emma Binder, Karolina Janicher, Josef Müller, Kaspar, Frieda u. Anselm Sedlmayr. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Eltern Weiß u. Mayr u. verst. Angeh., Peter Janicher, Max Meier JM, Adolf Bröckel u. Enkel Roland, Barbara u. Karl Geppert u. Sohn Gerald. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hülshart). **Do** 19 M Franz Wünsch, Regina Neumeier, Josef u. Maria Koppold. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 10 M Rosa Späth, Josef Geng mit Martin u. Viktoria Elbl u. Magdalena Geng, Schwester Hildeberta Meßner JM, Josef, Franziska u. Erwin Pachner, Eltern Matschi, Josef u. Maria Matschi -Erntedank-Kollekte, Aktion Minibrot. **Fr** 19 M für Fam. Weichenberger, Geschwister Johann u. Katharina Leutgäb u. Anna Wenk.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 8.30 M Johann Glück, Paul und Katharina Fischer, Ludwig u. Maria Frauenknecht. **Di** 19 M Eltern Frauenknecht und Eltern Kramer mit Angeh.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Mi 19 Okt.-Rkr. **Fr** 19 M Eltern Schmaus und Steinle mit Anni u. Robert, Alois Bradl, Eugenie Silbermann, Josef und Elisabeth Kramer mit Verwandtschaft, Jakob u. Hermine Röhrle.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M für Walburga Losinger JM, Sophie Habersetzer JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 Erntedankfest, M, (Übertragung ins Freie mit Lautsprecheranlage), Elisabeth und Paul Schapfl, nach Meinung, Stefan Jung, Olga Fetsch, Jakob und Walburga Lechner, Anton Smid und Eltern, Johann, Gregor und Therese Haider und Verwandtschaft, Xaver und Maria Scheicher, Josef und Therese Jakob und Angeh., für die armen Seelen. **Do** 7.15 M, zu Ehren des hl. kostbaren Blutes Christi. **Fr** 14.30 Rkr, anschl. Requiem für Franz Xaver Lindermeir.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Mi** 18 Rosenkranz-Andacht. **Do** 19 M, Magdalena JM u. Leonhard Knauer u. Sohn Georg, Verst. d. Fam. Elbl, Verw. Springer u. Brandmair, Gustav Eder.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PFG, M Peter und Johann Mießl.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Oktober-Rosenkranz in der Pfarrkirche. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toten der PG, Jordan Kitzberger, Josef Brucker, Rudi Eisenmann, 13.30

Schönstatt-Rosenkranz in der Pfarrkirche.

Mo 18 Oktober-Rosenkranz in der Loretokapelle. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz in der Pfarrkirche. **Mi** 18.30 Oktober-Rosenkranz in der Pfarrkirche, 19 M Walter Lorenz, Irma und Wilhelm Lorenz, Elisabeth und Hermann Rapp. **Do** 18 Oktober-Rosenkranz in der Pfarrkirche. **Fr** 7 M, 18 Oktober-Rosenkranz in der Loretokapelle.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 Erntedankfest, M Anton Golling, Martin und Franziska Erhard. **Di** 19 M Petra Hartmann mit Kreszenz Heinrich und Bruder Engelbert, zu Ehren der hl. Schutzengel. **Fr** 19 M in Stotzard, Rosalia Karl, zu Ehren des hl. Antonius.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Otto u. Josefa Wildegger u. Franz u. Rosa Bobinger, Helmuth Zehentbauer, Sebastian Fendt JM Eltern u. Fam. Steiner, Josef Wölfle JM, Hildegard u. Erich Wolf. **So** 9 PFG mit MMC Hauptfest, 10.30 M gestaltet vom Kinderkirchen-Team, Edith u. Leontine Freisler, Johann Dreier JM, Verst. Verw. Pentz Deuringer.

Mi 8 M, Katharina Geiger, Eltern und Schw.-Elt. **Do** 16 M (Altenheim), 18.30 M für die verst. des Monats September: Alfons Löffler, Susanne Hartmann, Manfred Achtziger, Barbara Hieber, Gabriele Frey, Peter Lorenz, Irene Reichart, Werner Thüringer, (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Aloisia u. Josef Steppich, Fabian Seidel, Fam. Buizza-Iorio, Fam. Bühler u. Angeh.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PFG, Karl Haas und Helmut Stemmer mit Eltern, Kamilla u. Ferdinand Schöler, Emma u. Reinhold Scholz mit Verwandtschaft. **Di** 18.30 Rkr, 19 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 9 PFG, Ottilie Fuchsle, Erwin Arbter u. Eltern, Ludwig u. Genoveva Berger u. Kinder, Eltern Fuchs und Wiedemann und Angehörige, Hella und Gerhard Schulz, Max Prestele, Maria u. Johann Geiger u. Kinder. **Di** 18 Okt.-Rkr. **Mi** 17.30 M im Freien, 18 Okt.-Rkr. **Do** 18 Okt.-Rkr. **Fr** 18 Okt.-Rkr.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Annelies u. Klemens Keller, Rochus u. Valleria Keller. **Mi** 19 Rosenkranzandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Rade Gundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Franz und Franziska Spengler, GR Pfarrer Leonhard Haßbacher, Erika und Alfons Burkhard mit Familien,

Anna Gläsel JM. **So** 18.30 Marienandacht (mit den Kommunionkindern). **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M. **Do** 18.30 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

Sa 10 Feier der Erstkommunion.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 M Martha und Magdalena Müller, Kreszentia und Maximilian Nachtrub, für die verstorbenen Mitglieder vom Obst- und Gartenbauverein Fischach. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Stiftmesse Dr. Hans und Anna Million, M nach Meinung, Ewald Muhr und Eltern. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

So 10 Feier der Erstkommunion. **Do** 19 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Sa 8.45 VAM, Fam. Müller/Langhans, Hildegard und Max Brandner, Sophie, Richard und Albert Kocher. **So** 19 AM. **Di** 9 Mütter beten für ihre Kinder, 19 Abendmesse, zu Ehren der lieben Mutter Gottes, Paula Denk, Theresia Wanner. **Do** 18.30 Tronethofen: Okt.-Rkr (St. Leonhard Kapelle Tronethofen). **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 8.45 M, Martin, Anton und Wally Jochum, Friederike und Heinz Glockner und Wladislaus Skuza, Georg Schweinberger JM, Anna und Max Mayer. **Mi** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen**Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 10 Erstkommunionfeier für die 3. Gruppe - nur für die geladenen Gäste: f. d. verst. Angeh. d. Erstkommunionkinder., 17.30 Andacht für die Erstkommunionkinder und geladene Gäste; 18.30 VAM, Sylvester Paletta. **So** Erntedank - mit Verabschiedung von Ministranten in allen Pfarreien, 8.15 Okt.-Rkr, 8.45 PFG gestaltet von der Mädchenjugend: mit Abgabe von Minibrotten gegen Spende, Josef Kaiser, Maria u. Johann Kaiser, Erich Erlinger, 15 Tauferneuerungsfeier für G und K. **Mo** 9 Okt.-Rkr. **Di** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M Wilhelm Müller u. Fam. Birzele, Peter u. Therese Klughammer, Josef u. Walburga Knoller, Erwin Goßner, zu Ehren

d. Hl. Judas Thaddäus. **Mi** 4 Ausweichtermin für Andechswallfahrt, 9 Okt.-Rkr. **Do** 9 Okt.-Rkr. **Fr** 18 Okt.-Rkr, 18.30 M Heinz Egger, zu Ehren der Hl. Muttergottes.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Okt.-Rkr, 10 PFG Spendensammlung zugunsten Projekt Pater Berno (Kuchenverkauf entf. wegen Corona), Fam. Wessinger, Barbara Baumgartner, Fam. Gastl/Specht, Johanna u. Leo Mayer u. Angeh., Maria u. Franz Stodulka u. Angeh. **Mo** 16 Okt.-Rkr. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 18.30 M, zu Ehren d. Hl. Gottesmutter, Maria Magdalena Schäfer. **Fr** 16 Okt.-Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 Familiengottesdienst, Berta Mößner u. Angehörige. **Mo** 18 Okt.-Rkr. **Mi** 17 Krankenkommunion, 19 M, Martin u. Leokadia Schießl, Arthur u. Hedwig Müller. **Fr** 19 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M mit Abgabe von Minibrotten gegen Spende, Alban Müller, Elfriede Westermeier.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 5 Wallfahrt nach Maria Vesperbild; Treffpunkt Ecke Westendstr./Wertachstraße; M 12.15 Uhr in Maria Vesperbild, 16 Okt.-Rkr, 18.30 Ökumenischer Go mit Pfr. Ratzinger und Pfarrer Lukas aus Bobingen. **So** 10 FamGD eventl. mit Fortuna, Anna u. Firmus Schafflitzl, Helene Egger, Anton u. Elfriede Raffler. **Di** 17 Okt.-Rkr bei der Hl.-Kreuz-Kapelle (Hl. Kreuzkapelle Wehringen). **Do** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, Else Kienle. **Fr** 14 Krankensalbung-GD im Bürgersaal (ohne Bewirtung), 18.30 Wort-Gottes-Feier entf., 19.10 Okt.-Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Hilttenfingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringer Straße 1

So 7 Aktion Minibrot im Pfarrhof, 8.45 PFG, Antonie Hämmerle JM u. Johann u. Josef Hämmerle. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M zu Ehren der Hl. Muttergottes. **Do** 16 Okt.-Rkr.

Hilttenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 10 Erstkommunionfeier. **So** 8.45 PFG, Anna Holzmann (Stiftmesse), Verst. Kerler und Doll. **Mo** 19 Okt.-Rkr. **Di** 8 Okt.-Rkr. **Mi** 19 Okt.-Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Okt.-Rkr. **Fr** 19 Taizé-Gebet.

Makuladegeneration (AMD)?

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

Sa 19 VAM Klara Schorer JM, Marianne Frommelt. **Mo** 16 Okt.-Rkr. **Di** 16 Okt.-Rkr. **Mi** 16 Okt.-Rkr. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Cilly Schnell. **Fr** 16 Okt.-Rkr.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 10 PFG, Maria Layer u. Johann u. Franziska Layer u. Angeh. **Do** 18.30 Okt.-Rkr in der Leonhardkapelle, 19 M in der Leonhardskapelle, Emil Hirschner JM, Johann Dempf und Konrad und Elfriede Seitz und Angeh. **Fr** 18 Okt.-Rkr.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 PFG, Erwin und Paula Wippel und verst. Angeh. **Di** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Johann und Maria Wiedemann mit Kinder Karl und Irene. **Fr** 19 Okt.-Rkr.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 VAM Franz Rochus Schiller. **Mi** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M Verst. d. Fam. Schikora u. verst. Angeh.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M Erich und Adele Schießer JM.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn**Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,** Mindelheimer Str. 24

Sa 8.30 Feier der hl. Erstkommunion, 10 Feier der hl. Erstkommunion, 11.30 Feier der hl. Erstkommunion, 17.45 BG, PH, 18.30 M. **So** 11 Feier der hl. Erstkommunion. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Verst. d. Fam. Groß, Georg Ziegler JM. **Mi** 18 Rkr. **Do** 14 Andacht der Senioren, 19 AM Silentium im Meditationsraum Maria unterm Kreuz. **Fr** 18 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Anbetung, 19 M Verst. der Fam. Klostermeyer u. Pschenitzka. **Mo** 17.30 Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Do** 8 Rkr, 8.30 M, 17.30 Anbetung. **Fr** 17 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 8.30 M, 10.30 Fam.-Go. „special“. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verst. d. Fam. Humpert, Miller, Grünwald. **Fr** 8 Rkr, 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 8.30 Rkr, 9 M, Hermann und Margit Hagg, Johann und Sophie Gerstenacker und Maria Eschey, Bernhard Wiedemann, Barbara und Karolina Port, Eltern und Geschwister. **Do** 18.30 Okt.-Rkr, 19 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 10.30 Zentraler Festottesdienst, Arthur Randelzhofer, JM, 18 BG. **So** 8.30 Rkr, 8.30 BG im Klosterlädle, 9 M, Else Schnatterer, Theodor Sylta, Rosa Swierczok, Stefan Fichte, Maria und Peter Trocha, Anastasja und Johan Sylta, 10.30 Familien-Wortgottesdienst, 11.45 Taufe von Valentin Rösler, 15 Ewige An-

betung - Aussetzung und Andacht, 18.30 Schlussandacht mit eucharistischem Segen. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: Mo, Die, **Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe., 18.30 Rkr. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr, 19 M.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 M. **Di** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 14 Taufe von Luisa Reichelmeir, 19 VAM Frieda und Xaver Wagner, Verst. der Fam. Birk und Riedl, Franz Wagner JM, Hedwig und Paul Doldi und verstorbene Angeh. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Franziska Schäffer und Agnes und Georg Moschberger, Maria-Luise Gilg und Amalie Gilg, 10 Mütter beten für Kinder (Kirche). **Do** 18 Okt.-Rkr (Kapelle). **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M, Paula Drexl, Josef Schmid und Eltern.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

Sa 13 Taufe von Elias Linz, 19 VAM. **So** 10.30 M musikalisch gestaltet vom Dreigesang, Franz Hannes, Erwin Thoma und Josef und Josefa Meitingner, Hermine Kandler JM und Sohn Wilfried Kandler, Johann Riedl und Johann, Berta, Maria Riedl und Dora Kröner, Ignaz und Magdalena Rieder und Andreas Scherer mit Eltern, Franz Schmid. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M, Emilie Jankowski und Tochter Sieglinde, Josef und Gertrud Pech.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen**Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Georg und Bernd Welz JM, Franz Huber. **So** 11.45 Taufe von Josefine Brigitte Huber. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz. **Di** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz. **Mi** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz, 17 Oktober-Rosenkranz. **Do** 16 Antoniuskapelle Birkach: Oktober-Rosenkranz, 17 Oktober-Rosenkranz. **Fr** 19 Antoniuskapelle Birkach: M (18.30 Rosenkranz), Theresia und Georg Dölle.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 Familiengottesdienst, Johanna JM und Franz Schmid. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14.30 Stadtpfarrkirche: Taufe von Emilia Marie Mattler. **So** 9 Pfarrgottesdienst (8.30 Rkr und Beichtgelegenheit), 10.30 Familiengottesdienst, Hildegard Schmid, Josef Hartl mit Angehörigen, Anneliese Wagner, Hanns und Anna Lukas, Wilhelm Ego, Adolf Schober JM, 11.30 Taufe von Giulio Miguel Del Pomo, 19 M, Hermine Menter und Angehörige, Karl Kraus JM und verstorbene Angehörige, Kaspar Lustig JM und verstorbene Angehörige,

Rosa Klaußner JM und verstorbene Angeh. **Mo** 8.15 Frauenkirche: M, Matthias Schöpf, 9 anschl. Oktober-Rosenkranz. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M, M f. Eltern und Geschwister Braun. **Mi** 8.30 Frauenkirche: Oktober-Rosenkranz, 9 Frauenkirche: M. **Do** 8.15 Frauenkirche: M, 9 anschl. Oktober-Rosenkranz. **Fr** 8.15 Frauenkirche: M, 9 anschl. Oktober-Rosenkranz.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 Familiengottesdienst (8.30 Rosenkranz), Wilhelmine Ritschel mit Angeh., Sylvest Rogg und Angehörige, Georg Mayer, Xaver und Therese Pfaffenzerler, Martin und Klara Stammel, Anna Müller. **Di** 9 Oktober-Rosenkranz. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

Pfarreiengemeinschaft Stauden**Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 10 M zum Erntedankfest, Marie und Erich Mayer, Theresia Mayer, Julius Mayer, Andreas Geiger. **Di** 8.30 Oktober-Rosenkranz, 9 M Sebastian Lidl und Angeh.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

So 8.30 in der Turnhalle - M zum Erntedankfest - Fam.-Go., Josef Endres, Kreszentia Seitz und Wilhelm Haider, Berta Fendt z. Jahresged., Franz Sandner zum Jahresged. und Maria Sandner, 13.30 Erntedankandacht. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz - im PH. **Do** 19 in der Turnhalle - M, Franz Geldhauser zum Jahresged. und verstorbene Verwandtschaft, Pfarrer Gerhard Hundek.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 10.30 Krankenkommunion, 14 Taufe von Tobias Benedikt Wallner, 19 VAM zum Erntedankfest - Fam.-Go. - M, Otto Sattelmair als Dreißigst-M, Annelies Lutz, Aloisia Schaller und Tochter Elfriede, Leo und Rosa Hörwick und Maria Maurus. **Mi** 8.30 Okt.-Rkr, 9 M.

Mittelneufnach,**St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 9.30 Krankenkommunion, 19 VAM zum Erntedankfest - Familiengottesdienst - M für Elisabeth Fischer als Dreißigst-M, Kreszenz Fuchs JM, Johann Albenstetter z. Jahresged., Josefa Böck. **Mo** 8 Oktober-Rosenkranz. **Mi** 8 Oktober-Rosenkranz. **Do** 19 M.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 Pfarrgottesdienst zum Erntedankfest, Anton und Anna Schmid mit Geschwister. **Di** 18.30 Oktober-Rosenkranz, 19 M.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

So 10 M zum Erntedankfest - Familiengottesdienst, Otto Doldi JM, Familie Strobel-Miller und Rita Leitenmeier, Franz und Ottilie Schorer und verstorbene Angehörige, Verstorbene der Familie Gumpinger-Kugelmann. **Fr** 19 Rosenkranzandacht gestaltet vom Pfarrgemeinderat/Lektoren.

Dekanat Günzburg**Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,**

Schellenbacher Straße 4

Sa 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für zu ehren des Hl. Josef, für Eltern Franziska und Jan Kander, 8.30 M Elisabeth und Josef Nuss, Robert Vogt, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, musil. Gest.: Musikverein Ziemetshausen, anschl. Fahrzeugsegnung, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, 18.30 BG, 18.40-19.30 Rkr, 19.15 VAM Anselm und Anna Rieger, Rosa Bühler. **So** 7.15-10.30 BG, 7.30 M † der Fam. Schedel, Tobias Hofer, 8.30 M Josef Emminger, Arno und Maria Mögele und Verwandtschaft, Familie Striebel, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.30 M in der außerordentlichen Form für einen Sohn nach Meinung, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG, 19.15 M Josef und Marianne Mayrock, Martin Specht mit Familien. **Mo** 7.30 M Roland Deja, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Agathe Steinbacher mit Sohn Elmar; um Genesung unseres Enkels Paul, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für leb. und verst. der Familie Jakob und Barbara Geyer mit Sohn Jakob, Heinrich Zohner, anschließend Krankengebet in der Kirche. **Di** 7.30 M Johann Kopp, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Graf, leb. der Familien Ravlic und Burazer, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Augusta und Ludwig Sues. **Mi** 7.30 M † der Familie Scholz, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Christa Hofner um Genesung und Gesundheit, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für die Priester. **Do** 7.30 M für einen Enkel um Heilung, Maria Magdalena Schäfer, 11 M in den Anliegen der Pilger; Elisabeth Kufner, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerordentlichen Form, nach Meinung, Oswald Hofner, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Karl Gäßler m. Eltern und Geschwister und Anna Mahler, Stefan Jancso, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für Familie Schuster-Böck, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 21.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.